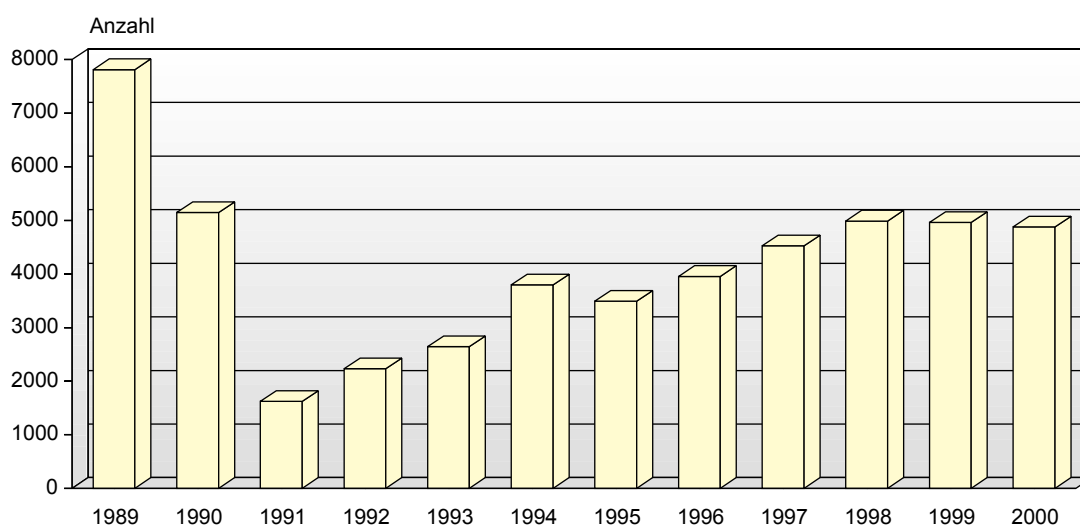


Statistische Monatshefte

Thüringen

Ehescheidungen 1989 bis 2000



Thüringer Landesamt für Statistik



Thüringer Landesamt für Statistik

Juni
2001

Statistische Monatshefte Thüringen

8. Jahrgang • Juni 2001

Inhalt

Neues aus der Statistik

Anzahl der Scheidungen im Jahr 2000 leicht rückläufig • Thüringer Haushalte hatten im Jahre 1998 ein durchschnittliches Geldvermögen von 31 409 DM • Das Produzierende Gewerbe im 1. Vierteljahr 2001 ...	3
Ernährungsgewerbe, Fahrzeugbau und Hersteller von Metallerzeugnissen im 1. Vierteljahr 2001 umsatzstärkste Industriewirtschaftszweige	4
Die Kleinbetriebe im Produzierenden Gewerbe im März und im 1. Vierteljahr 2001	5
Sozialer Wohnungsbau 2000	6
Ende 2000 waren 15 763 genehmigte Wohnungen noch nicht fertig gestellt • Thüringer Unternehmen führten in den ersten zwei Monaten dieses Jahres über ein Drittel mehr Waren aus als von Januar bis Februar des Vorjahres	7
1,9 Prozent mehr Einnahmen im öffentlichen Straßenpersonenverkehr im 1. Vierteljahr 2001 • Getreideanbaufläche im Jahr 2001 gegenüber Vorjahr stabil – mehr Winterraps und Hülsenfrüchte auf den Feldern ..	8
Künftig mehr Informationen über den Dienstleistungssektor	9
Industrie und Dienstleistungsbereiche bilden die meisten Jugendlichen aus • Schulden des Landes stiegen 2000 weiter an, kommunale Schulden sanken	10
Jahresrechnungsstatistik 1999 der Kommunen • Kommunen gaben 479 Mill. DM für Gemeindestraßen aus • Ausgaben der Kommunen für Kindertagesstätten gestiegen	11
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe sowie im Dienstleistungsbereich verdienten im Januar 2001 im Durchschnitt 3 703 DM brutto • Preisindex für die Lebenshaltung in Thüringen im Mai 2001 deutlich gestiegen	12
EU-Arbeitskostenerhebung in Vorbereitung	13

Thüringen aktuell	15
--------------------------------	----

Aufsätze

Dr. Eberhard Hundt: Durchführung der Testerhebungen zur Vorbereitung eines registergestützten Zensus in Deutschland	25
Dr. Martin Kleinstaubert: Abgeurteilte und Verurteilte 1999 in Thüringen	34
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	49
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2000/01 im Überblick	55
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich	56
Zahlenspiegel Thüringen	58

Neues aus der Statistik

Anzahl der Scheidungen im Jahr 2000 leicht rückläufig

Im Jahr 2000 wurden in Thüringen 4 878 Ehen geschieden. Das waren 82 Scheidungen (1,7 Prozent) weniger als im Jahr 1999. Auf 1 000 Einwohner bezogen waren das - wie im Jahr 1999 - 2 Scheidungsfälle.

Die meisten Ehen scheiterten nach einer Dauer von 10 bis 12 Jahren. Bei über 24 Prozent aller Ehescheidungen hatte die Ehe schon 20 Jahre und länger bestanden.

Von der Trennung der Eltern waren 4 243 minderjährige Kinder und Jugendliche betroffen. Das waren fast 300 „Scheidungswaisen“ (-6,6 Prozent) weniger als im Jahr 1999.

In mehr als zwei Drittel aller Fälle (67,9 Prozent) beantragte die Frau das Scheidungsverfahren. Nur in knapp 3 Prozent der Trennungsfälle ging die Initiative zur Scheidung von beiden Partnern aus.

Weit mehr als die Hälfte der Scheidungen (63,8 Prozent) erfolgte einverständlich nach einjähriger Trennung; rund 30 Prozent der Ehen wurden nicht einverständlich nach dem Trennungsjahr geschieden.

Bei jeder 18. Scheidung (5,5 Prozent aller Scheidungen) ging eine dreijährige Trennung der Partner voraus.

Thüringer Haushalte hatten im Jahre 1998 ein durchschnittliches Geldvermögen von 31 409 DM

Im Jahre 1998 verfügte jeder Thüringer Haushalt rein rechnerisch über ein Geldvermögen (einschließlich Lebensversicherungen) von durchschnittlich 31 409 DM. Dies geht aus einer weiteren Auswertung der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998 hervor. Fünf Jahre zuvor waren es im Durchschnitt 22 000 DM pro Haushalt.

Das Geldvermögen von Arbeitslosen-Haushalten betrug im Durchschnitt 20 797 DM. Haushalte von Selbständigen hatten durchschnittlich 57 828 DM, gefolgt von Angestellten mit 42 454 DM und Beamten mit 37 531 DM.

Die Thüringer Haushalte hatten im Vergleich mit den Haushalten der neuen Bundesländer 517 DM weniger gespart (Geldvermögen der neuen Bundesländer: 31 926 DM).

Das durchschnittliche Geldvermögen aller Haushalte in Deutschland betrug 63 830 DM. Das war mehr als das Doppelte der Thüringer Haushalte.

Etwa ein Drittel des Geldvermögens in Thüringen entfiel 1998 auf Sparguthaben (10 283 DM). Mit durchschnittlich 6 280 DM steckte etwa ein Fünftel des Geldvermögens in sonstigen Anlagen bei Banken und Sparkassen (z.B. Fest- und Termingelder).

Die dritthäufigste Form der Geldvermögensbildung privater Haushalte waren Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen mit durchschnittlich 5 183 DM bzw. 16,5 Prozent.

Während die Guthaben aus Lebensversicherungen u.ä. Versicherungen im Jahre 1998 gegenüber 1993 um mehr als das Doppelte angestiegen sind, erreichten die Sparguthaben und die Bausparguthaben nur einen Zuwachs von 38 bzw. 31 Prozent.

*Diese Ergebnisse sind **Durchschnittswerte** aller privaten Haushalte in Thüringen (ohne Haushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von über 35 000 DM im Monat).*

Dazu gehören beispielsweise sowohl allein Lebende als auch Ehepaare bzw. Lebensgemeinschaften, bei denen beide Partner erwerbstätig sind, sowohl Arbeitslose als auch Selbständige, Arbeitnehmer und Nichterwerbstätige wie Rentner.

Für Vergleiche mit den eigenen Angaben können die statistisch ermittelten Durchschnittswerte daher nur eingeschränkt herangezogen werden.

Das Produzierende Gewerbe im 1. Vierteljahr 2001

Die auskunftspflichtigen Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten¹⁾ im Produzierenden Gewerbe Thüringens (hier: Industrie und Baugewerke) erzielten im 1. Vierteljahr 2001 einen *Gesamtumsatz* in Höhe von 10,8 Mrd. DM. Das waren 759 Mill. DM bzw. 7,6 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2000. Dieses Wachstum wurde ausschließlich durch die Industrie, die 88,6 Prozent des Gesamtumsatzes des Produzierenden Gewerbes erbrachte, realisiert.

1) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten befragt.

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielten die Betriebe im 1. Vierteljahr 2001 einen Umsatz von 9,6 Mrd. DM. Das waren 10,5 Prozent bzw. 904 Mill. DM mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die Betriebe des Baugewerbes realisierten einen Umsatz von 1,2 Mrd. DM. Dieser verringerte sich gegenüber dem 1. Vierteljahr 2000 um 10,5 Prozent bzw. 145 Mill. DM.

Ende März 2001 gab es im Produzierenden Gewerbe 176 715 *Beschäftigte*. Das waren 1 282 Personen weniger als am Ende des 1. Vierteljahres 2000. Dieser Stellenabbau resultierte aus einem nicht mehr ganz so starken Beschäftigtenanstieg in der Industrie gegenüber einem höher werdenden Beschäftigtenabbau im Baugewerbe.

Die *Produktivität* (Umsatz je Beschäftigten) stieg im Produzierenden Gewerbe im 1. Vierteljahr 2001 auf 61 042 DM. Das waren 8,3 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2000. Diese Entwicklung wurde in unterschiedlicher Weise von den beiden Bereichen des Produzierenden Gewerbes beeinflusst.

Die Betriebe der Industrie erzielten im 1. Vierteljahr 2001 eine Produktivität in Höhe von 70 540 DM. Sie lag um 4,4 Prozent über dem Umsatz je Beschäftigten des Vergleichszeitraums 2000, da die Umsätze deutlicher stiegen als die Beschäftigtenzahlen.

Die Produktivität des Baugewerbes erreichte im 1. Vierteljahr 2001 einen Wert von 30 184 DM und stieg gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 5,8 Prozent, da der Beschäftigtenrückgang höher ausfiel als die Verringerung des Umsatzes.

Ernährungsgewerbe, Fahrzeugbau und Hersteller von Metallerzeugnissen im 1. Vierteljahr 2001 umsatzstärkste Industriewirtschaftszweige

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten der 22 Wirtschaftszweige Thüringens meldeten im 1. Vierteljahr 2001 mit 9 552 Mill. DM deutliche Umsatzsteigerungen zum Vergleichszeitraum 2000 (+ 10,5 Prozent).

Die höchsten *Umsätze* erzielten die Wirtschaftszweige Ernährungsgewerbe (1 191 Mill. DM), Fahrzeugbau (1 073 Mill. DM), Herstellung von Metallerzeugnissen (762 Mill. DM), Maschinenbau (759 Mill. DM), Herstellung von

Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung usw. (746 Mill. DM), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (662 Mill. DM), Medizin-, Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik, Optik (537 Mill. DM), Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (503 Mill. DM) und Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (360 Mill. DM). Damit erzielten diese Industriezweige fast die Hälfte des Gesamtumsatzes.

Die Wirtschaftszweige Recycling (8 908 Tsd. DM; Anteil am Gesamtumsatz: 0,1 Prozent), Bekleidungsgewerbe (8 402 Tsd. DM; 0,1 Prozent) und Sonstiger Fahrzeugbau (26 898 Tsd. DM; 0,3 Prozent) wiesen die geringsten Umsätze auf.

Der Anteil des *Auslandsumsatzes* am Umsatz insgesamt (Exportquote) betrug 24,4 Prozent im 1. Vierteljahr 2001 und stieg gegenüber den ersten drei Monaten 2000 um 2,4 Prozentpunkte.

Die Wirtschaftszweige mit der höchsten Exportquote waren: Fahrzeugbau (45,9 Prozent), Chemische Industrie (43,3 Prozent), Medizin-, Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik, Optik (41,6 Prozent), Metallerzeugung und -bearbeitung (31,9 Prozent), Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (31,2 Prozent), Maschinenbau (28,7 Prozent), Textilgewerbe (26,1 Prozent) und Holzgewerbe (25,6 Prozent).

Geringe Exportquoten wurden in den Betrieben der Wirtschaftszweige Bekleidungsgewerbe (4,2 Prozent), Recycling (4,2 Prozent) und Ernährungsgewerbe (6,9 Prozent) festgestellt.

Im Monatsdurchschnitt der ersten drei Monate des Jahres 2001 waren in den Thüringer Industriebetrieben 135 414 *Personen beschäftigt*. Das waren 5,8 Prozent mehr Arbeitsplätze als im 1. Vierteljahr 2000.

Folgende Wirtschaftszweige wiesen eine hohe Beschäftigtenzahl im Monatsdurchschnitt aus: Herstellung von Metallerzeugnissen (16 083 Personen), Ernährungsgewerbe (15 566 Personen), Maschinenbau (14 715 Personen), Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (10 773 Personen), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (10 879 Personen), Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung usw. (10 129 Personen) und Fahrzeugbau (9 506 Personen).

In den Wirtschaftszweigen Recycling (232 Personen) und Bekleidungsgewerbe (334 Personen) waren vergleichsweise wenig Personen beschäftigt.

Die *Produktivität* (berechnet als Umsatz je Beschäftigten) erreichte im 1. Vierteljahr 2001 eine Höhe von 70 540 DM und stieg gegenüber dem Vorjahr um 4,4 Prozent.

Die höchste Produktivität wies der Wirtschaftszweig Fahrzeugbau (112 827 DM) auf. Es folgten die Industriezweige Papiergewerbe (90 485 DM), Metallherzeugung und -bearbeitung (76 899 DM), Ernährungsgewerbe (76 541

DM), Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (75 629 DM), Chemische Industrie (74 291 DM) und Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung usw. (73 660 DM).

Deutlich unter dem Landesdurchschnitt lagen das Bekleidungsgewerbe (25 181 DM), Recycling (38 341 DM) und das Textilgewerbe (41 889 DM).

Ausgewählte Merkmale nach Wirtschaftszweigen von Januar bis März 2001

Land — Wirtschaftsabteilung	Umsatz insgesamt			Auslandsumsatz			Beschäftigte			Umsatz- produktivität	
	absolut	Anteil	Entw. z. Vorjahr	absolut	Export- quote	Entw. z. Vorjahr	absolut	Anteil	Entw. z. Vorjahr	absolut	Entw. z. Vorjahr
	Mill. DM	%	um %	Mill. DM	%	um %	Pers. ¹⁾	%	um %	DM	um %
Thüringen	9 552,1	.	10,5	2 333,4	24,4	22,6	135 414	.	5,8	70 540	4,4
Ernährungsgewerbe	1 191,4	12,5	18,4	81,9	6,9	61,5	15 566	11,7	3,6	76 541	14,2
Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Textilgewerbe	151,8	1,6	14,4	39,6	26,1	31,0	3 625	2,7	1,6	41 889	12,6
Bekleidungsgewerbe	8,4	0,1	- 45,3	0,4	4,2	- 37,8	334	.	- 48,2	25 181	.
Ledergewerbe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Holzgewerbe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
(ohne Herstellung von Möbeln)	237,1	2,5	- 16,0	60,8	25,6	- 23,3	3 352	2,5	- 15,6	70 717	- 0,4
Papiergewerbe	221,8	2,3	28,2	51,7	23,3	- 8,2	2 451	1,8	10,4	90 485	16,1
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von Bild-, Ton- und Datenträgern	301,4	3,2	17,1	27,3	9,1	11,2	4 295	3,2	11,4	70 170	5,1
Chemische Industrie	321,7	3,4	11,4	139,4	43,3	15,0	4 330	3,3	6,9	74 291	4,2
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	661,7	6,9	26,0	142,3	21,5	50,9	10 879	8,2	12,0	60 825	12,5
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	503,4	5,3	1,0	91,4	18,2	12,2	10 773	8,1	- 1,4	46 727	2,4
Metallherzeugung und -bearbeitung	292,1	3,1	22,8	93,3	31,9	4,4	3 799	2,9	10,1	76 899	11,5
Herstellung von Metallherzeugnissen	762,0	8,0	9,4	134,2	17,6	33,4	16 083	12,1	8,4	47 380	0,9
Maschinenbau	759,1	7,9	27,2	217,5	28,7	55,8	14 715	11,0	6,0	51 583	20,0
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	.	.	.	.	.	- 3,6	1 273	1,0	0,3	.	.
Herstellung von Geräten der Elektri- zitätserzeugung, -verteilung u.Ä.	746,1	7,8	18,7	83,5	11,2	19,8	10 129	7,6	7,9	73 660	10,0
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	360,1	3,8	38,0	112,3	31,2	14,2	4 762	3,6	13,6	75 629	21,5
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	537,3	5,6	21,9	223,5	41,6	33,6	8 295	6,2	13,8	64 780	7,1
Fahrzeugbau	1 072,5	11,2	10,6	492,8	45,9	40,8	9 506	7,1	10,6	112 827	0,0
Sonstiger Fahrzeugbau	26,9	0,3	- 42,0	1,9	.	134,5	808	0,6	- 13,9	33 303	- 32,6
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren u.s.	382,4	4,0	2,8	48,5	12,7	20,5	8 069	6,1	4,0	47 385	- 1,1
Recycling	8,9	0,1	- 34,0	0,4	4,2	- 14,7	232	0,2	- 26,6	38 341	- 10,1

¹⁾ Monatsdurchschnitt

Die Kleinbetriebe im Produzierenden Gewerbe im März und im 1. Vierteljahr 2001

Die Konjunkturbeobachtungen im Produzierenden Gewerbe beziehen sich auf Grund der Datenlage bundesweit monatlich auf die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten (hier: Monatsberichts-

kreis). Zur Gewinnung von Informationen von den Betrieben unter 20 Beschäftigten werden die Kleinbetriebe einmal jährlich statistisch mit den Merkmalen Umsatz und Beschäftigten erfasst. Die Erhebung für die industriellen Kleinbetriebe erfolgt im Monat September und die Kleinbetriebe des Baugewerbes werden im Monat Juni befragt.

Um auch unterjährig statistische Informationen über die Kleinbetriebe zur Verfügung stellen zu können, werden unter Zugrundelegung eines Schätzverfahrens des Thüringer Landesamtes für Statistik Monats- und Quartalsangaben ermittelt. Diese Ergebnisse werden in dem Statistischen Bericht des TLS „Aufgeschätzte Ergebnisse im Produzierenden Gewerbe in Thüringen“ vierteljährlich veröffentlicht. Enthalten ist hierbei auch eine Aggregation der Daten für die Betriebe insgesamt der Bereiche Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.

Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen erwirtschafteten die 4 102 Thüringer Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes im Monat März 2001 einen Umsatz in Höhe von 3 697 Mill. DM, davon erzielten die Betriebe des Monatsberichtsgebietes (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) 3 481 Mill. DM Umsatz (Anteil von 94,2 Prozent) und die Kleinbetriebe einen Umsatz von 216 Mill. DM (5,8 Prozent). Betrachtet man die Umsatzanteile nach ausgewählten Wirtschaftszweigen, so ist eine unterschiedliche Struktur der Betriebe insgesamt, der Betriebe des Monatsberichtsgebietes und der Kleinbetriebe festzustellen.

Wirtschaftszweig	Anteil am Umsatz insgesamt in %		
	Betriebe insgesamt	Monatsberichtsgebiet	Kleinbetriebe
Ernährungsgewerbe	13,0	12,4	4,6
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	12,2	11,8	1,6
Maschinenbau	9,9	8,9	11,0
Herstellung von Metall-erzeugnissen	9,2	7,9	17,7
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung usw.	8,0	7,6	2,9
Herstellung von Gummi- u. Kunststoffwaren	7,5	6,8	8,8
Medizin-, Mess-, Steuer-Regelungstechnik, Optik	6,6	6,0	6,9
Glasgewerbe, Keramik usw.	6,3	5,4	12,1

Die 3 444 Betriebe des Thüringer Bauhauptgewerbes insgesamt erzielten im Monat März 2001 einen Umsatz in Höhe von 492 Mill. DM, wobei auf den Monatsberichtsgebiet 325 Mill. DM (66,0 Prozent) und auf den Betriebsbereich der Kleinbetriebe 167 Mill. DM (34,0 Prozent) entfielen. Im Bauhauptgewerbe ist hervorzuheben, dass die Zahl der Kleinbetriebe mit 2 824 deutlich höher ist als die Zahl der Betriebe des Monatsberichtsgebietes (620). Der Anteil des Umsatzes ausgewählter Wirtschaftszweige am Umsatz des Bauhauptgewerbes insgesamt ist bei den Betrieben insgesamt mit wenigen Ausnahmen deutlich anders

strukturiert als bei den Kleinbetrieben, wie die nachstehende Übersicht zeigt:

Wirtschaftszweig	Anteil am Umsatz insgesamt in %		
	Betriebe insgesamt	Monatsberichtsgebiet	Kleinbetriebe
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	26,1	22,5	33,2
Hoch- und Tiefbau ohne ausgeprägten Schwerpunkt	22,6	30,4	7,6
Straßenbau	11,1	13,6	6,2
Dachdeckerei	9,4	3,0	21,8
Sonstiger Tiefbau	6,4	7,6	4,0
Kabelleitungs- u. Rohrleitungstiefbau	5,2	5,6	4,4

Im Ausbaugewerbe insgesamt wurde für das 1. Vierteljahr 2001 von den 1 207 Betrieben ein Umsatz in Höhe von 685 Mill. DM ermittelt. Auf den Vierteljahresberichtsgebiet entfielen 416 Mill. DM (60,7 Prozent) und auf den Betriebsbereich der Kleinbetriebe 269 Mill. DM (39,3 Prozent). Auch im Ausbaugewerbe ist festzustellen, dass die Zahl der Kleinbetriebe mit 755 höher ist als die Zahl der Betriebe des Vierteljahresberichtsgebietes (452). Im Ausbaugewerbe hat der Anteil des Umsatzes ausgewählter Wirtschaftszweige am Umsatz insgesamt bei den Betrieben insgesamt annähernd den gleichen Anteil wie bei den Kleinbetrieben, wie aus der nachstehenden Tabelle deutlich wird.

Wirtschaftszweig	Anteil am Umsatz insgesamt in %		
	Betriebe insgesamt	Vierteljahresberichtsgebiet	Kleinbetriebe
Elektroinstallation	27,2	29,8	23,3
Installation diverser Anlagen	20,9	24,5	15,5
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	12,9	13,1	12,6
Maler- u. Lackierergewerbe	11,2	10,3	12,7
Bautischlerei	7,2	3,9	12,4
Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei	4,8	4,3	5,7
Dämmung gegen Kälte, Wärme usw.	4,8	4,3	5,7

Sozialer Wohnungsbau 2000

Im Jahre 2000 wurden in Thüringen mit Mitteln aus öffentlichen Haushalten 1 364 Maßnahmen für den Bau von 1 784 Wohnungen gefördert. Das waren 95 Wohnungen bzw. 5,1 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Von den drei möglichen Förderungswegen wurden in Thüringen bisher der erste (öffentlich geförderter sozialer

Wohnungsbau) und der dritte Förderungsweg (vereinbarte Förderung) angewandt¹⁾.

Mit 8 Maßnahmen (171 Wohnungen) entfielen 0,6 Prozent der ausgesprochenen Bewilligungen auf den ersten Förderungsweg. Über den dritten Förderungsweg wurde mit 1 356 Maßnahmen (99,4 Prozent) der größte Teil an Unterstützung gewährt. Dies entsprach der Förderung von 1 613 Wohnungen.

Der überwiegende Teil der Bauherren sind mit 1 441 Wohnungen (80,8 Prozent) private Haushalte. 276 Wohnungen (15,5 Prozent) werden von Wohnungs- und sonstigen Unternehmen geschaffen. Die restlichen 67 Wohnungen (3,7 Prozent) errichten Organisationen ohne Erwerbszweck bzw. öffentliche Bauherren.

Insgesamt wurden für die Bewilligungsmaßnahmen im Jahre 2000 Finanzierungsmittel in Höhe von 552 Mill. DM bereitgestellt, 37 Mill. DM bzw. 6,3 Prozent weniger als 1999.

Mit 33 Mill. DM stammten 6 Prozent aus öffentlichen Haushalten. Kapitalmarktmittel machten 67 Prozent aus. Die restlichen 27 Prozent entfielen auf sonstige Mittel, deren größter Anteil Eigenleistungen der Bauherren waren.

Die meisten Wohnungen wurden in der Stadt Gera, in den Landkreisen Nordhausen, Saale-Orla, Saalfeld-Rudolstadt sowie im Wartburgkreis gefördert.

Ende 2000 waren 15 763 genehmigte Wohnungen noch nicht fertig gestellt

Am Jahresende 2000 lagen für 15 763 bis dahin genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden keine Fertigstellungsmeldungen vor.

Diese noch nicht fertig gestellten Wohnungen am Ende eines Jahres werden als Bauüberhang bezeichnet.

Die sich seit 1997 stetig verringernde Baunachfrage führte auch zu einem Abbau des Bauüberhangs zum 31.12.2000 um 4 502 Wohnungen. Das entsprach einem Rückgang von 22,2 Prozent gegenüber dem 31.12.1999.

Ende 2000 gab es in *neuen Wohngebäuden* einen Bauüberhang von 11 507 Wohnungen. 3 064 dieser Neubauwohnungen (27 Prozent) wurden bereits als rohbaufertig gezählt. Weitere 1 413 Wohnungen (12 Prozent) befanden

sich noch im Rohbau und bei 7 030 Vorhaben (61 Prozent) war noch nicht mit dem Bau begonnen worden.

4 256 nicht fertig gestellte Wohnungen wurden in *neuen Nichtwohngebäuden* sowie in *bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden* festgestellt.

Mit der Fertigstellung der 4 777 im Bau befindlichen Neubauwohnungen (31,8 Prozent weniger als 1999) kann auf Grund des Anarbeitungsstandes in diesem Jahr gerechnet werden. Einschließlich der in bestehenden Gebäuden im Bau befindlichen Wohnungen wäre im Jahre 2001 ein Fertigstellungsergebnis von ca. 7 000 – 8 000 Wohnungen möglich. Dies käme einem Rückgang von ca. einem Viertel gegenüber dem Vorjahr gleich.

Für insgesamt 1 531 Wohnungen, 470 weniger als Ende 1999, waren die Baugenehmigungen erloschen.

Thüringer Unternehmen führten in den ersten zwei Monaten dieses Jahres über ein Drittel mehr Waren aus als von Januar bis Februar des Vorjahres

Ausfuhr

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen wurden von Januar bis Februar 2001 Waren im Wert von 1,6 Mrd. DM ausgeführt. Gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum 2000 waren das für 449,7 Mill. DM (37,6 Prozent) mehr Waren.

Rund ein Viertel der Gesamtausfuhren (25,2 Prozent) waren Kraftfahrzeuge. Die wertmäßige Erhöhung gegenüber Januar bis Februar 2000 betrug mehr als die Hälfte (58,4 Prozent). Über 80 Prozent der Kraftfahrzeuglieferungen gingen in die EU-Mitgliedstaaten, vor allem nach Italien, Frankreich, in die Niederlande, nach Belgien und Österreich.

Die Lieferungen von elektrotechnischen Erzeugnissen (Anteil von 15,8 Prozent an der Gesamtausfuhr) sowie von feinmechanischen und optischen Erzeugnissen (8,6 Prozent) wurden gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeit-

1) Mit dem ersten Förderungsweg (öffentlich geförderter sozialer Wohnungsbau) werden bis zu einer bestimmten Grenze Personen mit niedrigem Einkommen gefördert.

Der zweite Förderungsweg betrifft den steuerbegünstigten Wohnungsbau, bei dem ebenfalls ein Personenkreis mit bestimmten Einkommensgrenzen gefördert wird.

Die über den dritten Förderungsweg vorgesehenen Förderungen ermöglichen flexible Vereinbarungen zwischen dem Bauherrn und dem Darlehens- bzw. Zuschussgeber.

raum um 30,1 bzw. 105,4 Prozent gesteigert. Hauptabnehmer waren hier die Vereinigten Staaten.

Die Ernährungswirtschaft brachte 4,5 Prozent mehr Waren zum Versand. Das waren hauptsächlich Tabakerzeugnisse, sonstige pflanzliche Nahrungsmittel und Weizen.

Italien blieb zu Beginn des Jahres 2001 mit einem Volumen von 252,4 Mill. DM bzw. 15,3 Prozent Anteil am Gesamtexport weiterhin bedeutendster Handelspartner Thüringens. Rund 35 Prozent der von Thüringen ausgeführten Kraftfahrzeuge wurden von Italien abgenommen.

Weitere wichtige Abnehmerstaaten waren Frankreich (10,8 Prozent der Gesamtausfuhr; Steigerung gegenüber dem Vergleichszeitraum: 37,1 Prozent), die Vereinigten Staaten (8,5 Prozent; 39,8 Prozent) und die Niederlande (6,9 Prozent; 20,1 Prozent).

Einfuhr

Von Januar bis Februar 2001 wurden Waren im Wert von 1,1 Mrd. DM nach Thüringen eingeführt. Die Importe lagen damit um rund 5,8 Mill. DM bzw. 0,5 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis.

Zu den Haupteinfuhrgütern zählten Büromaschinen (19,7 Prozent der Gesamteinfuhr), elektrotechnische Erzeugnisse (17,3 Prozent) und Kraftfahrzeuge (11,5 Prozent). Während bei Büromaschinen die Einfuhren stiegen (+16,8 Prozent), nahmen die Lieferungen von elektrotechnischen Erzeugnissen und Kraftfahrzeugen ab (-16,4 Prozent bzw. -32,0 Prozent).

Im Bereich der Ernährungswirtschaft wurden vorrangig Gemüse und Küchengewächse, sonstige pflanzliche Nahrungsmittel sowie Fleisch und Fleischwaren importiert.

Von Januar bis Februar 2001 kaufte Thüringen in der Volksrepublik China für 117,6 Mill. DM (10,3 Prozent der Gesamteinfuhr) die meisten Waren ein. Rund 88 Prozent der nach Thüringen eingeführten Büromaschinen kamen aus asiatischen Ländern, vor allem aus der Volksrepublik China (39 Prozent) und Taiwan (33 Prozent).

Weitere wichtige Einfuhrländer waren Taiwan (9,0 Prozent der Gesamteinfuhr; +88,0 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum), die Niederlande (8,1; -56,6 Prozent) und Polen (7,5 Prozent; +29,5 Prozent).

1,9 Prozent mehr Einnahmen im öffentlichen Straßenpersonenverkehr im 1. Vierteljahr 2001

Die 48 auskunftspflichtigen Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs in Thüringen beförderten im 1. Vierteljahr 2001 insgesamt 54,3 Mill. *Personen*. Damit sank nach vorläufigen Ergebnissen die Anzahl der beförderten Personen im Vergleich zum 1. Vierteljahr 2000 um 3,6 Prozent.

Fast 97 Prozent der Fahrgäste nutzten den *allgemeinen Linienverkehr*. Das waren 3,4 Prozent weniger Fahrgäste als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

In den *Sonderformen des Linienverkehrs* (Schülerverkehr gegen Entgelt, Berufsverkehr, Markt- und Theaterfahrten) ging die Anzahl der beförderten Personen um 8,0 Prozent zurück, im *freigestellten Schülerverkehr* um 7,0 Prozent und im *gelegentlichen Reiseverkehr mit Omnibussen* um 10,6 Prozent.

Die *Einnahmen* der Unternehmen stiegen gegenüber dem 1. Vierteljahr 2000 um 1,9 Prozent auf 59,8 Mill. DM. Allein 52,3 Mill. DM (+1,9 Prozent zum 1. Vierteljahr 2000) resultierten aus Fahrkartenverkäufen (einschließlich Umsatzsteuer) des allgemeinen Linienverkehrs.

Die *Beförderungsleistungen*, die sich aus der Anzahl der Fahrgäste und den Fahrtweiten errechnen, lagen im 1. Vierteljahr 2001 insgesamt mit rund 410,7 Mill. Personenkilometern um 4,0 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahresniveau.

Getreideanbaufläche im Jahr 2001 gegenüber Vorjahr stabil – mehr Winter- und Hülsenfrüchte auf den Feldern

Die Meldungen der freiwilligen Ernteberichterstatter gestatten bereits jetzt erste Prognosen zum Anbau von Ackerfeldfrüchten. Danach wurden in Thüringen für die Ernte 2001 auf 391 600 Hektar **Getreide** (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix) angebaut. Das entspricht beinahe der Anbaufläche des Vorjahres (-0,2 Prozent).

Die Anbaufläche von Wintergetreide blieb mit 326 600 Hektar gegenüber der Vorjahresanbaufläche nahezu unverändert (+0,1 Prozent). Mit *Winterweizen* wurden 215 500 Hektar bestellt (+0,4 Prozent), mit *Wintergerste* 70 900

Hektar (-0,8 Prozent). *Roggen* wird auf 16 900 Hektar angebaut (-1,5 Prozent). Auf 22 700 Hektar steht *Triticale*, eine sehr resistente Kreuzung zwischen Weizen und Roggen (+3 Prozent).

Sommergetreide wurde auf einer Fläche von 65 000 Hektar gedreht. Damit stehen 1 000 Hektar (-1,5 Prozent) weniger im Feld als vor einem Jahr. Hierbei steht *Sommergerste* auf 55 100 Hektar (-0,5 Prozent) und *Hafer* auf 6 600 Hektar (-2,3 Prozent). *Sommerweizen* wurde auf 1 900 Hektar ausgesät (-33 Prozent).

Die Anbaufläche von *Winterraps* (einschließlich der vertraglich gebundenen Flächen mit nachwachsenden Rohstoffen) wurde um 9 Prozent auf ca. 99 600 Hektar erweitert.

Der *Zuckerrübenanbau*, der von den Rahmenbedingungen der Zuckermarktordnung bestimmt wird, wurde um 4 Prozent auf 10 600 Hektar zurückgenommen.

Weiter rückläufig entwickelt sich der *Kartoffelanbau* in Thüringen, der nunmehr noch ca. 25 Prozent des Anbaus von 1991 ausmacht. In diesem Jahr werden von ca. 2 800 Hektar die Knollen geerntet (Vorjahr: 3 700 Hektar). Die sich weiter öffnende Schere zwischen Kosten und Erlösen ist hierbei eine wesentliche Ursache.

Außerdem werden in diesem Jahr auf 23 600 Hektar Hülsenfrüchte, darunter 19 800 Hektar *Futtererbsen* und 3 800 Hektar *Ackerbohnen* angebaut. Der Anbau wurde damit um fast 3 000 Hektar (+14 Prozent) erweitert.

Der Anbau von Hülsenfrüchten (großkörnige Leguminosen) wie Futtererbsen und Ackerbohnen ist wichtig für den Ackerbau, da diese Sorten maßgeblich zur Bodenlockerung beitragen und die Bodenfruchtbarkeit erhöhen.

Mit dem Fütterungsverbot von Tiermehl, das ab 2. Dezember 2000 für Deutschland und am 1. Januar 2001 EU-weit in Kraft getreten ist, gewinnt der Anbau von Leguminosen noch größere Bedeutung, um den Import von Sojaschrot als Äquivalent für das tierische Eiweiß zu begrenzen.

Der Saatenstand der Winterfrüchte wird durch die Erntebereichterstatte mit dem Prädikat „gut“ eingeschätzt. Auswinterungsschäden wurden für lediglich 0,1 Prozent der Getreideflächen und 0,1 Prozent der mit Winterraps be-

stellten Flächen gemeldet.

Die Angaben tragen vorläufigen Charakter. Aussagen über den tatsächlichen Anbau liefert die Bodennutzungshaupterhebung 2001, deren Ergebnisse im Juli dieses Jahres vorliegen.

Künftig mehr Informationen über den Dienstleistungssektor

In Thüringen waren im Jahresdurchschnitt 2000 rund 687 Tsd. Erwerbstätige im Dienstleistungssektor beschäftigt. Damit gingen fast 2 von 3 Erwerbstätigen in Thüringen einer Tätigkeit in diesem Bereich nach.

Allein 67,8 Prozent der Bruttowertschöpfung im Freistaat wurde durch den Dienstleistungssektor erbracht.

Zum **Dienstleistungssektor** gehören die Bereiche

- Handel und Gastgewerbe,
- Verkehr und Nachrichtenübermittlung,
- Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks-wesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie
- öffentliche und private Dienstleister.

Die Bundesstatistik deckt den Dienstleistungssektor bisher nur in Teilbereichen ab. So werden lediglich die Dienstleister aus Handel, Gastgewerbe, dem Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie dem öffentlichen Bereich in verschiedenen Statistiken erfasst.

Der Dienstleistungssektor gewinnt auf nationaler und internationaler Ebene immer mehr an Bedeutung für die Entwicklung moderner, hochentwickelter Volkswirtschaften. Deshalb gibt die amtliche Statistik künftig mehr Informationen über diesen Sektor heraus.

Auf der Grundlage des

Gesetzes zur Einführung einer Dienstleistungsstatistik und zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften vom 19. Dezember 2000

werden künftig auch die sogenannten unternehmensnahen Dienstleister (z.B. Rechtsanwälte, Steuer- und Unternehmensberater) sowie die Unternehmen der Wirtschafts-

bereiche Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Wohnungswirtschaft in das statistische Erhebungssystem einbezogen.

Die Dienstleistungsstatistik wird einmal jährlich als Stichprobenerhebung mit Auskunftspflicht bei höchstens 15 Prozent der betreffenden Unternehmen erhoben.

Erstmals wird die Erhebung im Jahr 2001 für das Berichtsjahr 2000 durchgeführt. Dazu werden den Auskunftspflichtigen im Juni und Juli die Erhebungsunterlagen übergeben.

Das Dienstleistungstatistikgesetz legt neben den Erhebungsbereichen und -einheiten u.a. auch die Erhebungsmerkmale fest.

Als Erhebungsmerkmale werden neben allgemeinen Angaben zur Kennzeichnung des Unternehmens, wie z.B. Rechtsform, hauptsächlich ausgeübte wirtschaftliche Tätigkeit, nachstehende Strukturdaten erhoben:

- tätige Personen sowie Löhne und Gehälter,
- Umsatz, Vorleistungen sowie Steuern und Subventionen und
- Investitionen.

Zur Verringerung der Belastung kleinerer Unternehmen ist der Merkmalskatalog für Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 250 000 EURO im Jahr deutlich reduziert.

Wie bei allen statistischen Erhebungen, erfolgt die Erfassung und Verarbeitung der Daten unter strikter Einhaltung des Datenschutzes.

Mit den Ergebnissen dieser neuen Dienstleistungsstatistik wird die Bundesrepublik Deutschland in die Lage versetzt, repräsentative Ergebnisse für die einzelnen Bundesländer zu erstellen sowie die Anforderungen der Europäischen Union zur Berichterstattung über die Unternehmensstruktur im Dienstleistungssektor zu erfüllen.

Die statistischen Ergebnisse werden im Frühjahr 2002 veröffentlicht werden können.

Industrie und Dienstleistungsbereiche bilden die meisten Jugendlichen aus

Am 31.12.2000 befanden sich in Thüringen 60 363 junge Menschen, darunter 22 204 Frauen, in einer betrieblichen Berufsausbildung. Das waren 2 240 Auszubildende bzw. 3,6 Prozent weniger als Ende 1999.

Allein im größten Ausbildungsbereich Industrie und Handel, zu dem auch Banken und Versicherungen sowie das Gast- und Verkehrsgewerbe gehören, wurden mit 31 096 Auszubildenden 679 junge Menschen (2,2 Prozent) mehr auf den Beruf vorbereitet als im Jahr zuvor.

Weniger Auszubildende gab es in den Ausbildungsbereichen Handwerk (22 799 Auszubildende, -9,6 Prozent), Landwirtschaft (1 796 Auszubildende, -5,9 Prozent), öffentlicher Dienst (1 617 Auszubildende, -11,0 Prozent), freie Berufe (2 350 Auszubildende, -6,8 Prozent) und Hauswirtschaft (705 Auszubildende, -2,5 Prozent).

Im Jahr 2000 wurden 20 900 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das waren 2 260 Verträge weniger als im Jahr 1999.

Dabei gab es den deutlichsten Rückgang im Ausbildungsbereich Handwerk mit 1 514 Auszubildenden (-19,0 Prozent).

Der Anteil junger Frauen sank von 40,0 Prozent im Jahr 1999 auf 39,5 Prozent im Jahre 2000.

Die Anzahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge stieg gegenüber 1999 um 37 bzw. 0,7 Prozent auf 5 400. Knapp ein Siebentel der Lösungen (813) erfolgte in der Probezeit.

Schulden des Landes stiegen 2000 weiter an, kommunale Schulden sanken

Die **Schulden des Landes** stiegen im Jahr 2000 gegenüber 1999 um 7,6 Prozent auf 21,3 Mrd. DM an. Damit hat sich der Anstieg weiter verlangsamt (1999: +9,8 Prozent, 1998: +11,8 Prozent).

Die Nettokreditaufnahme - Schuldenaufnahme minus Schuldentilgung von Kreditmarktmitteln - sank von 1,8 Mrd. DM im Jahr 1999 auf 1,5 Mrd. DM im Jahr 2000.

Auf jeden Einwohner kamen statistisch am Jahresende 2000 Landesschulden in Höhe von 8 723 DM, 662 DM mehr als am Jahresende 1999.

Den *Gemeinden und Gemeindeverbänden* gelang es im Jahr 2000 erstmals seit Beginn dieser Erhebung im Jahr 1991 mehr Schulden zu tilgen als neu aufzunehmen (+74 Mill. DM). Der Schuldenstand sank um 0,9 Prozent auf 5,9 Mrd. DM.

Die Pro-Kopf-Verschuldung verringerte sich auf 2 417 DM je Einwohner. Das waren 6 DM weniger als im Jahr zuvor.

Während der Schuldenstand in den *kreisfreien Städten* um 46 DM auf 2 120 DM und in den *kreisangehörigen Gemeinden (einschließlich Verwaltungsgemeinschaften)* um 4 DM auf 1 798 DM sank, stiegen die Schulden der *Landkreisverwaltungen* um 10 DM auf 709 DM je Einwohner an.

Jahresrechnungsstatistik 1999 der Kommunen

Die Kommunen Thüringens hatten nach der Jahresrechnungsstatistik 1999 *Ausgaben* in Höhe von insgesamt 9,0 Mrd. DM. Das waren 74 Mill. DM bzw. 0,8 Prozent weniger als im Jahr 1998.

Im gleichen Zeitraum nahmen die Kommunen 8,9 Mrd. DM ein. Im Vergleich zu 1998 sanken die Einnahmen der Kommunen um 89 Mill. DM bzw. 1,0 Prozent.

Die *Ausgaben für das Personal* beliefen sich auf 2,5 Mrd. DM. Für *Sachinvestitionen*, d.h. für Baumaßnahmen sowie den Erwerb von Sachvermögen, gaben die Thüringer Kommunen 2,1 Mrd. DM aus.

Die größten Einnahmeposten waren mit 4,8 Mrd. DM die *laufenden Zuweisungen und Zuschüsse* sowie mit 1,4 Mrd. DM die *Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen*.

Aus *Steuern* flossen 1,3 Mrd. DM in die Gemeindekassen. Das waren 14,2 Prozent ihrer Gesamteinnahmen.

Die Jahresrechnungsstatistik der Kommunen liefert nicht nur Angaben über die Höhe der verschiedenen Einnahme- und Ausgabearten, sondern gibt gleichzeitig auch Aufschluss darüber, für welchen Zweck die Kommunen ihre finanziellen Mittel verwendet haben.

Kommunen gaben 479 Mill. DM für Gemeindestraßen aus

Die *Ausgaben der Kommunen für Gemeindestraßen* fielen, nach der Jahresrechnungsstatistik 1999, mit insgesamt 479 Mill. DM um 13 Mill. DM geringer aus als im Jahr 1998.

Rund 77 Prozent (369 Mill. DM) flossen in Baumaßnahmen. Damit wurden für die Erneuerung und Verbesserung des Zustandes der Gemeindestraßen 16 Mill. DM bzw. 4,1 Prozent weniger finanzielle Mittel als im Jahr zuvor eingesetzt.

Für die „Gemeindestraßen“ standen 1999 *Einnahmen* in Höhe von 243 Mill. DM zur Verfügung. Das waren 25 Mill. DM bzw. 9,2 Prozent weniger als im Jahr 1998.

Dieser Rückgang resultiert ausschließlich auf den gesunkenen Zuweisungen für Investitionen vom Land. Sie sanken gegenüber 1998 um 33 Mill. DM bzw. 18,4 Prozent auf 147 Mill. DM.

Ausgaben der Kommunen für Kindertagesstätten gestiegen

Nach den Ergebnissen der Jahresrechnungsstatistik 1999 flossen mit 504 Mill. DM rund sechs Prozent der kommunalen Ausgaben in „*Kindertagesstätten*“. Das waren 9 Mill. DM bzw. 1,9 Prozent mehr als im Jahr 1998. Dieser Anstieg ist auf die höheren Ausgaben für Baumaßnahmen um 14,5 Mill. DM bzw. 67,3 Prozent zurückzuführen (36 Mill. DM).

Fast 57 Prozent der Ausgaben, das entspricht 286 Mill. DM, waren zur Deckung der Personalkosten erforderlich.

Für den laufenden Sachaufwand, das sind Ausgaben, die zur Unterhaltung und Bewirtschaftung der Kindertageseinrichtungen notwendig sind, wurden 48 Mill. DM aufgewandt.

Beide Ausgabepositionen fielen geringer als 1998 aus. Die Personalkosten sanken um 6 Mill. DM bzw. 2,0 Prozent und die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand um 2 Mill. DM bzw. 4,1 Prozent.

Aus nur zwei wesentlichen Quellen kommen die Einnahmen dieses Aufgabenbereiches. Das sind zum einen die Erstattungen und Zuweisungen für laufende Zwecke vom Land und zum anderen die Elternbeiträge. Letztere sind

Gebühren, welche die Kommunen von den Bürgern für die Nutzung dieser Einrichtungen erheben. Während die Erstattungen und Zuweisungen vom Land um 0,6 Mill. DM auf 105 Mill. DM anstiegen, blieben die Elternbeiträge im Jahr 1999 mit 42 Mill. DM auf dem Niveau von 1998.

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe sowie im Dienstleistungsbereich verdienten im Januar 2001 im Durchschnitt 3 703 DM brutto

Nach vorläufigen Angaben betrug der *durchschnittliche Bruttomonatsverdienst eines vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers im Produzierenden Gewerbe (Arbeiter und Angestellter) sowie im Dienstleistungsbereich (hier nur Angestellte) im Januar dieses Jahres 3 703 DM*. Gegenüber Januar 2000 stiegen die Verdienste um 72 DM bzw. 2 Prozent.

Männliche Arbeitnehmer bezogen im Januar 2001 durchschnittlich 3 879 DM brutto und damit 75 DM bzw. 2 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Frauen verdienten im Durchschnitt 3 294 DM. Das waren 76 DM bzw. 2,4 Prozent mehr als im Januar 2000.

Damit verdienten weibliche Arbeitnehmer im Durchschnitt 585 DM bzw. 15,1 Prozent weniger als ihre Kollegen. Diese Unterschiede sind vor allem auf abweichende Beschäftigungsstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre u. ä.) zurückzuführen.

Die *Arbeiter und Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe* in Thüringen verdienten im Januar 2001 durchschnittlich 3 260 DM brutto. Damit stieg der Verdienst gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat um 39 DM bzw. 1,2 Prozent. Der Lohnanstieg ist allein auf den Anstieg der durchschnittlichen Bruttostundenlöhne von 19,08 DM im Januar 2000 auf 19,32 DM im Januar 2001 zurückzuführen. Die bezahlte Wochenarbeitszeit blieb mit 38,8 Stunden nahezu unverändert (Januar 2000: 38,9 Stunden).

Die *kaufmännischen und technischen Angestellten im Produzierenden Gewerbe* bezogen im Januar 2001 ein durchschnittliches Bruttomonatsgehalt von 4 898 DM. Das waren 182 DM bzw. 3,9 Prozent mehr als im Januar 2000.

Ein Angestellter im *Dienstleistungsbereich* (Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe) erhielt im Januar 3 907 DM brutto und damit 107 DM bzw. 2,8 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

Im *Handel* stieg das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt eines vollzeitbeschäftigten Angestellten von 3 455 DM im Januar 2000 auf 3 550 DM im Januar 2001.

Den deutlichsten Gehaltszuwachs erzielten im Dienstleistungsbereich die Angestellten im *Kredit- und Versicherungsgewerbe*. Nach 4 337 DM im Januar 2000 bezogen sie im Januar 2001 durchschnittlich 4 459 DM brutto. Das entsprach einem Plus von 122 DM bzw. 2,8 Prozent.

Die Angaben über Verdienste und Arbeitszeiten sind Durchschnittswerte, die auf der Grundlage der Laufenden Verdiensterhebung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich ermittelt werden.

Für Rückschlüsse auf die eigene Einkommenssituation können die statistisch ermittelten Durchschnittswerte jedoch nur eingeschränkt herangezogen werden, da diese u.a. in Abhängigkeit von der jeweils ausgeübten Tätigkeit und der Anzahl der Berufsjahre bisweilen erheblich von einander abweichen können. Auch bestehen zwischen den Branchen einzelner Wirtschaftsbereiche sowie zwischen den Unternehmen eines Wirtschaftsbereiches oft beträchtliche Unterschiede im Einkommensniveau.

Preisindex für die Lebenshaltung in Thüringen im Mai 2001 deutlich gestiegen

Der *Preisindex für die Lebenshaltung* aller privaten Haushalte in Thüringen stieg von April bis Mai 2001 um 0,8 Prozent und erreichte einen Indexstand von 111,6 (Basis 1995 = 100).

Im *Vergleich zum Vormonat* sind die Preise im Mai deutlich angestiegen. Damit setzt sich die seit November 2000 zu verzeichnende Verteuerung der Verbraucherpreise fort.

Erhebliche Preissteigerungen wurden für Nahrungsmittel registriert. Um durchschnittlich 2,2 Prozent erhöhten sich hier die Preise.

Molkereiprodukte waren um 2,8 Prozent teurer, darunter Milch um 10,2 Prozent, Obst um 3,3 Prozent, darunter Zitrusfrüchte um 8,2 Prozent. Für Gemüse mussten die Käufer 9,6 Prozent mehr bezahlen, darunter für Kartoffeln 33,0 Prozent.

Bei den Getränken wurde Kaffee um 2,4 Prozent und Bier um 0,9 Prozent teurer. Auch bei Fleisch und Fleischwa-

ren lagen die Preise deutlich über dem Vormonatspreis (Geflügel- und Rindfleisch 1,0 Prozent sowie Schweinefleisch 1,5 Prozent).

Neben den Preissteigerungen für Nahrungsmittel ließen die Kraftstoffpreise den Preisindex deutlich hochschnellen. Die Preisspirale dreht sich weiter nach oben. Die Kraftfahrer mussten Mitte Mai 6,1 Prozent mehr für Kraftstoffe bezahlen als noch im April.

Im öffentlichen Nahverkehr kam es zu einem Preisanstieg um 0,7 Prozent bei Straßenbahntarifen.

Verbraucherfreundliche Preisentwicklungen gab es für Heizöl (-2,8 Prozent), Bananen (-6,3 Prozent) und Schnittblumen (-1,5 Prozent).

Die *Jahresteuersatzrate* betrug im Mai 4,4 Prozent. Damit ist die Jahresteuersatzrate erheblich gegenüber dem Stand April 2001 (3,4 Prozent) angestiegen. Die Erhöhung der Nahrungsmittelpreise und der Preise für Kraftstoffe beeinflussen diese Rate maßgebend.

Nahrungsmittel waren im Mai 2001 um 9,2 Prozent teurer als vor einem Jahr. Im Jahresvergleich sind nennenswert Fleischwaren 16,7 Prozent, Milch 11,7 Prozent, Butter 11,2 Prozent, Obst 11,2 Prozent, Gemüse 13,2 Prozent. Gas und die Umlage für Zentralheizung bzw. Fernwärme verteuerten sich um 30,4 bzw. 23,7 Prozent.

Die Kraftstoffpreise lagen im Mai 2001 um 18,1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im April 2001 lag die Jahresteuersatzrate der Kraftstoffe bei 10,7 Prozent.

EU-Arbeitskostenerhebung in Vorbereitung

Die Kenntnis über das Niveau und die Struktur der Arbeitskosten sowie deren Entwicklung ist u.a. für Investoren von ausschlaggebender Bedeutung bei der Standortwahl.

Bundesweit mussten die Arbeitgeber 1996 in Deutschland durchschnittliche 81 741 DM Arbeitskosten je vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe aufwenden. Für die neuen Länder und Berlin-Ost lag der Betrag bei 55 912 DM. Den Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit Sitz in Thüringen entstanden Arbeitskosten in Höhe von 52 001 DM. Auch in den Erhebungsbereichen des Handels sowie des Kredit-, Versicherungs- und Gastgewerbes lagen die Arbeitskosten der Thüringer Unternehmen niedriger als der bundesweite Durchschnitt

bzw. der Vergleichswert der neuen Bundesländer und Berlin-Ost.

Der Bereitstellung von tiefgegliederten und aktuellen Angaben über die Arbeitskosten durch das Thüringer Landesamt für Statistik kommt gerade unter den gegenwärtigen Bedingungen eine große Bedeutung zu.

Auf Anordnung des Rates der Europäischen Union findet in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union in diesem Jahr erneut eine Erhebung über Höhe und Struktur der Arbeitskosten statt.

Rechtsgrundlagen der Arbeitskostenerhebung sind die Verordnung (EG) Nr. 530/199 des Rates vom 9. März 1999 zur Statistik über die Struktur der Verdienste und der Arbeitskosten (ABl. EG Nr. L 63 S. 6) sowie die Verordnung (EG) Nr. 530/1999 in Bezug auf Definition und Übermittlung von Informationen über Arbeitskosten in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S. 1300).

In die Statistik, die als Stichprobenerhebung durchgeführt wird, werden ausgewählte Unternehmen des Produzierenden Gewerbes, des Handels sowie des Kredit-, Versicherungs- und Gastgewerbes einbezogen.

Gegenstand der Erhebung sind Angaben über

- die Höhe und die Zusammensetzung der Löhne und Gehälter (Löhne und Gehälter insgesamt sowie gesondert die Vergütung arbeitsfreier Tage, z.B. der Urlaubs- und Krankheitstage, Sonderzahlungen wie Urlaubsgeld und 13. Monatsgehalt, soziale Lohnbestandteile wie Familienzuschläge, Mietzuschüsse)
- den Umfang und die Zusammensetzung der nicht in der Lohn- und Gehaltssumme enthaltenen Personalkosten (Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung, für die berufliche Bildung, für sonstige Belegschaftseinrichtungen wie Kantinen, für die Unterstützung der Mitarbeiter, früherer Mitarbeiter und von Hinterbliebenen in Härtefällen; Naturalleistungen sowie sonstige gesetzliche und soziale Leistungen)

sowie als Bezugsgröße für diese Aufwendungen

- die Anzahl der Arbeitnehmer und der Arbeitsstunden.

Mit den Arbeitskosten je geleisteter Stunde ermittelt diese Erhebung den umfassendsten und genauesten Ausdruck für den **Preis**, den die Unternehmen **für den Einsatz von Arbeit** effektiv zu entrichten haben.

Damit ist diese Größe ein wichtiges Kriterium für

- die Analyse der Beschäftigungssituation, insbesondere in einem Land, das eng mit dem Weltmarkt verflochten ist, sowie für beschäftigungspolitische Maßnahmen,
- wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen, die sich in einer Veränderung der Arbeitskosten niederschlagen, z.B. Änderungen der Sozialversicherungsbeitragssätze,
- Verhandlungen zwischen den Tarifparteien sowie zwischen Unternehmensleitung und Belegschaft,
- die Analyse der Wettbewerbssituation einer Branche mit den ausländischen Konkurrenten sowie für Maßnahmen zur Förderung ihrer Wettbewerbsfähigkeit,
- die Analyse der Wettbewerbssituation eines Unternehmens gegenüber den nationalen und ausländischen

Wettbewerbern und nicht zuletzt - wie bereits eingangs dargelegt -

- die Standortwahl bei der Errichtung neuer Produktionsstätten oder den Ausbau verschiedener bereits bestehender Betriebsanlagen in unterschiedlichen Regionen und Volkswirtschaften.

Die wichtigsten supranationalen Benutzer dieser Erhebung sind somit die Kommission der Europäischen Union sowie die internationalen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen. Auf nationaler Ebene werden die Ergebnisse von der Bundesregierung und den Länderregierungen benötigt. Weitere wichtige Konsumenten sind hier die großen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, die regionalen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft und nicht zuletzt die Unternehmen selbst.

Den Auskunftspflichtigen werden im Juni die Erhebungsunterlagen übergeben.

Erste Ergebnisse über die Höhe, Struktur und Entwicklung der Arbeitskosten wird das Thüringer Landesamt für Statistik im Frühjahr 2002 veröffentlichen.

Edgar Freund

Thüringen aktuell

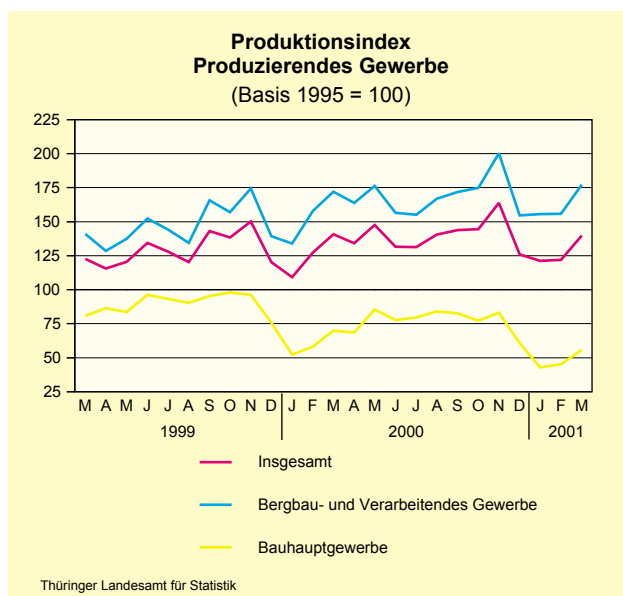
Im I. Quartal 2001 wurden in den Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes beim Umsatz, beim Produktionsindex, bei den Beschäftigtenzahlen, beim Umsatz je Beschäftigten sowie beim Auftragseingang hohe Zuwachsraten gegenüber dem I. Quartal 2000 erreicht, sogar bei einem Arbeitstag weniger in diesem Jahr.

Im Bauhauptgewerbe waren dagegen weiterhin Umsatzrückgänge zu verzeichnen und auch der Produktionsindex und die Beschäftigtenzahl gingen weiter zurück. Die geringeren Auftragseingänge lassen für die nächsten Monate keine steigenden Produktionsleistungen erwarten.

Die Zahl der Arbeitslosen war Ende März 2001 niedriger als im Vormonat, was allerdings überwiegend saisonal bedingt sein dürfte. Im Vergleich zu März 2000 war ebenfalls ein Rückgang der Arbeitslosenzahl zu verzeichnen. Die Zahl der Beschäftigten in ABM hat sich im März gegenüber dem Vormonat weiter verringert und liegt, wie auch schon in den Vormonaten, deutlich unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Produzierendes Gewerbe

Der **Produktionsindex** (1995 = 100) für das Produzierende Gewerbe erreichte im März 2001 mit 139,7 einen um 0,7 Prozent geringeren Wert als im März 2000, lag jedoch um 14,7 Prozent über dem Wert des Vormonats, wobei dies überwiegend saisonale Gründe haben dürfte.



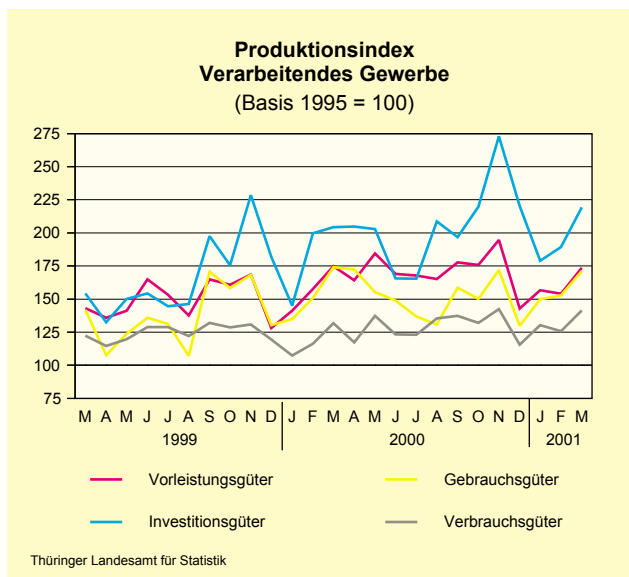
Im Zeitraum Januar bis März 2001 war der Produktionsindex durchschnittlich um 1,5 Prozent höher als im glei-

chen Zeitraum des Vorjahres, wobei der Zuwachs überwiegend im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielt wurde; im Bauhauptgewerbe ging der Produktionsindex zurück.

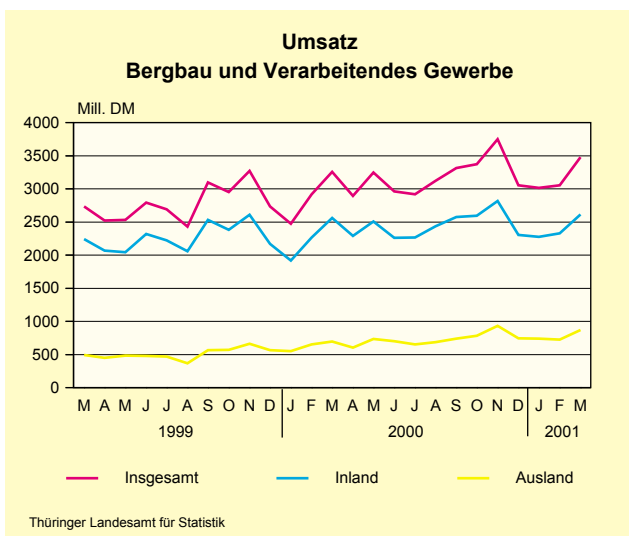
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe war der **Produktionsindex** (1995 = 100) mit einem Stand von 177,2 um 3,0 Prozent höher als im März 2000 und lag um 13,6 Prozent über dem Vormonatswert. Dabei wurden in allen vier Hauptgruppen Steigerungen zum Vormonat erzielt. Im Vergleich zum Vorjahresmonat erreichten die Hauptgruppen der Verbrauchsgüterproduzenten (+7,4 Prozent) und der Investitionsgüterproduzenten (+7,3 Prozent) Zuwächse bei der Produktion, bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-1,6 Prozent) und bei den Vorleistungsgüterproduzenten (-0,7 Prozent) ging sie zurück.

Im I. Quartal dieses Jahres lag der Produktionsindex im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe durchschnittlich um 5,3 Prozent über dem Niveau vom I. Quartal 2000. Diese Steigerung wurde von allen vier Hauptgruppen erreicht, davon die Verbrauchsgüterproduzenten mit 11,8 Prozent, die Investitionsgüterproduzenten mit 7,0 Prozent, die Gebrauchsgüterproduzenten mit 3,1 Prozent und die Vorleistungsgüterproduzenten mit 2,2 Prozent.

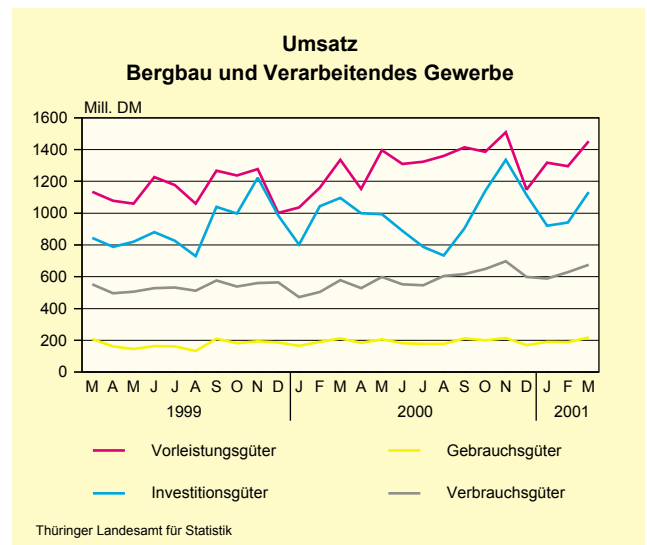


Der **Umsatz** der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe erhöhte sich im Monat März 2001 gegenüber dem Vormonat um 14,0 Prozent auf ein Volumen von 3 481 Mill. DM. Der Inlandsumsatz stieg dabei um 12,2 Prozent auf 2 613 Mill. DM und der Auslandsumsatz um 19,8 Prozent auf 868 Mill. DM. Unter Ausschaltung der Saison- und Kalendereinflüsse wäre der Umsatz nur gering gestiegen (+0,1 Prozent), dabei der Auslandsumsatz um 6,4 Prozent. Der Inlandsumsatz ist saison- und kalenderbereinigt um 1,6 Prozent zurückgegangen.



Im Vergleich zum Monat März 2000 stieg der Umsatz um 6,9 Prozent (saison- und kalenderbereinigt: +8,7 Prozent), davon der Inlandsumsatz um 2,1 Prozent (+4,7 Prozent) und der Auslandsumsatz um 24,8 Prozent (+24,9 Prozent). Das Umsatzvolumen hat sich gegenüber März 2000 in allen vier Hauptgruppen erhöht, wobei hier die Verbrauchsgüter-

produzenten mit 11,4 Prozent das größte Wachstum erzielten.



Durch das starke Wachstum des Auslandsumsatzes erhöhte sich die Exportquote von 21,4 Prozent im März des Vorjahres auf 24,9 Prozent im März dieses Jahres.

Betrachtet man die Summe der ersten drei Monate dieses Jahres, so erhöhte sich das Umsatzvolumen um 10,5 Prozent gegenüber den ersten drei Monaten des Vorjahres (im I. Quartal 2001 stand dabei 1 Arbeitstag weniger zur Verfügung). Die Umsatzsteigerung wurde sowohl beim Inlandsumsatz (+7,0 Prozent) als auch beim Auslandsumsatz (+22,6 Prozent) erreicht. Durch das wesentlich stärkere Wachstum des Auslandsumsatzes stieg dessen Anteil am Gesamtumsatz (Exportquote) von 22,0 Prozent im I. Quartal 2000 auf 24,4 Prozent im I. Quartal dieses Jahres.

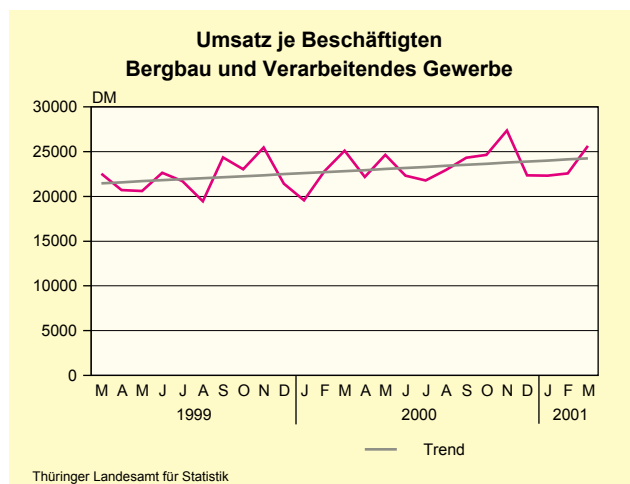
Umsatzsteigerungen wurden in der Summe der ersten drei Monate in allen vier Hauptgruppen erzielt, darunter die höchsten bei den Verbrauchsgüter- (+17,5 Prozent) und Vorleistungsgüterproduzenten (+15,1 Prozent).

Der Auslandsumsatz stieg in diesem Zeitraum in allen vier Hauptgruppen schneller als der Inlandsumsatz, was zu steigenden Exportquoten führte. Die höchste Exportquote erreichte in den ersten drei Monaten dieses Jahres die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 35,2 Prozent.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) war im März 2001 um 0,3 Prozent höher als im Vormonat und lag mit 135 798 Personen um 4,8 Prozent über der Beschäftigtenzahl vom März 2000.

Im Vergleich zu März 2000 ist dabei die Beschäftigtenzahl in allen vier Hauptgruppen angestiegen, darunter bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 6,3 Prozent bzw. 3 852 Personen. Mit 64 634 Beschäftigten hatte diese Gruppe den größten Anteil an den Beschäftigten des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt (47,6 Prozent; März 2000: 46,9 Prozent).

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe war im Monat März 2001 um 2,1 Prozent höher als im März 2000 und lag im gesamten Zeitraum Januar bis März 2001 um 4,4 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresniveau. Der Umsatz je Beschäftigten betrug im März dieses Jahres 25 634 DM und im gesamten Quartal 70 540 DM.

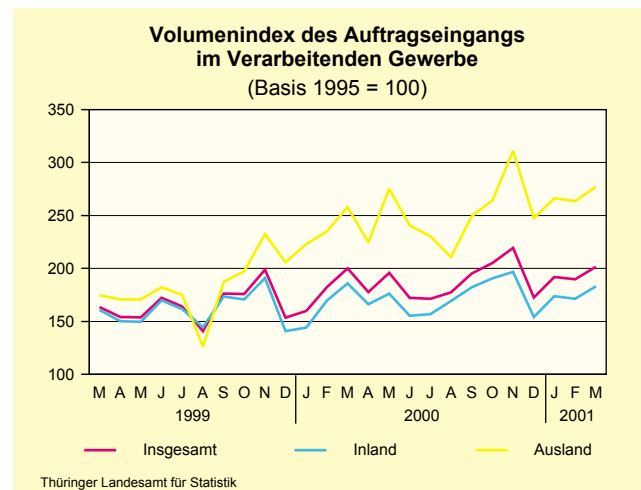


Das höchste Produktivitätsniveau erreichte im I. Quartal 2001 die Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten (86 059 DM Umsatz je Beschäftigten), was allerdings einem Produktivitätsrückgang von 3,6 Prozent gegenüber dem I. Quartal 2000 entsprach. Während bei den Gebrauchsgüterproduzenten das Produktivitätsniveau ebenfalls zurückging (-0,7 Prozent), verzeichneten die Vorleistungsgüter- und Verbrauchsgüterproduzenten ein Produktivitätswachstum von 7,3 Prozent bzw. 13,5 Prozent.

Die geleisteten **Arbeiterstunden** waren im Monat März 2001 mit 14,6 Mill. Stunden um 0,5 Prozent höher als im März des Vorjahres und um 8,9 Prozent höher als im Februar dieses Jahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Arbeiter und Arbeitstag betrug 6,8 Stunden (März 2000: 6,8 Stunden).

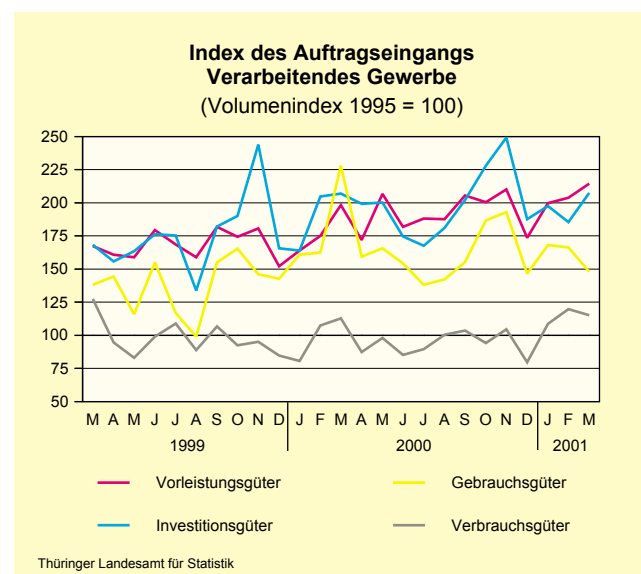
Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (1995 = 100) erreichte in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im März 2001 einen Wert von 201,6. Damit wurde der

Auftragseingangsindex des Vormonats um 6,3 Prozent und der des Vorjahresmonats um 0,8 Prozent überboten. Die gestiegenen Auftragseingänge beruhten überwiegend auf einer wachsenden Auslandsnachfrage (+5,1 Prozent zum Vormonat bzw. +7,5 Prozent zum Vorjahresmonat). Die Inlandsnachfrage stieg zwar gegenüber dem Vormonat um 6,8 Prozent, lag aber um 1,5 Prozent unter dem Vorjahreswert.



Im I. Quartal dieses Jahres war der Auftragseingangsindex (1995 = 100) insgesamt um 7,5 Prozent höher als im I. Quartal des Vorjahres, davon für das Inland um 5,7 Prozent und für das Ausland um 12,8 Prozent.

Nach Hauptgruppen betrachtet, verzeichneten drei der vier Gruppen steigende Auftragseingänge im Vergleich zum 1. Vierteljahr 2000, darunter die höchsten die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit 15,0 Prozent Wachstum. Sinkende Auftragseingänge mussten die Gebrauchsgüter-



produzenten registrieren, deren Auftragseingangsindex im I. Quartal 2001 um 12,4 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert lag.

Baugewerbe

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Baugewerbe insgesamt erzielten im I. Quartal 2001 einen **Umsatz** von 1,2 Mrd. DM. Das entsprach einem Umsatzrückgang gegenüber dem I. Quartal 2000 von 10,5 Prozent. Dieser Rückgang war sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe festzustellen.

Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe sank in den ersten drei Monaten dieses Jahres auf 40,9 Tsd. Personen und war damit um 15,4 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Auch hier ging die Beschäftigtenzahl sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe zurück.

Der vierteljährliche **Umsatz je Beschäftigten** war durch den starken Beschäftigtenabbau im I. Quartal 2001 um 5,8 Prozent höher als in den ersten drei Monaten des Vorjahres.

Bauhauptgewerbe

Der **Produktionsindex** im Bauhauptgewerbe (1995 = 100) stieg, u.a. durch die einsetzende Frühjahrsbelebung, gegenüber dem Vormonat um 23,5 Prozent auf einen Wert von 55,8. Der Produktionsindex vom März des Vorjahres wurde um 20,1 Prozent unterschritten.

Im gesamten I. Quartal 2001 war der Produktionsindex durchschnittlich um 20,2 Prozent niedriger als im gleichen Zeitraum 2000.

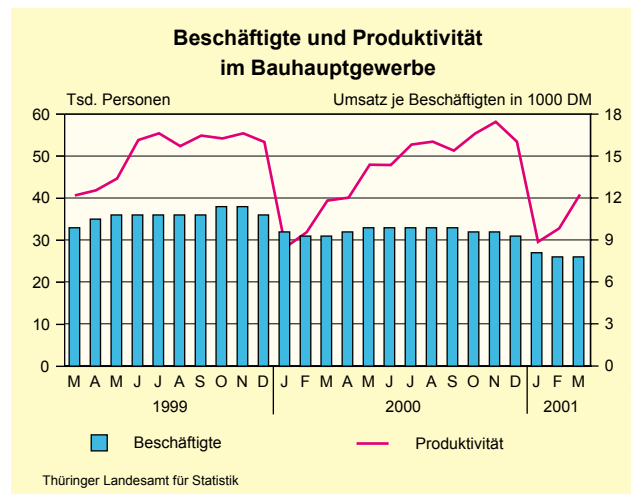
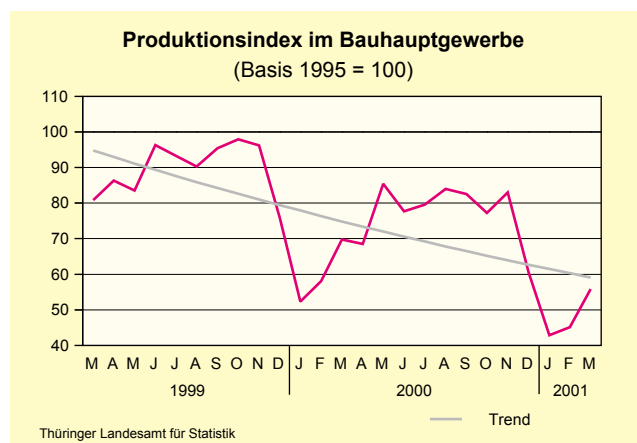
In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bauhauptgewerbe wurde im März 2001 ein **Umsatzvolumen** von 325 Mill. DM erarbeitet. Das entsprach einem Umsatzrückgang gegenüber März 2000 von 12,4 Prozent (saison- und kalenderbereinigt ergibt sich ein Rückgang von 8,6 Prozent). Im Vergleich zu Februar dieses Jahres stieg die Umsatzleistung u.a. durch die einsetzende Frühjahrsbelebung um 28,0 Prozent (saison- und kalenderbereinigt ergibt sich jedoch ein Rückgang von 4,8 Prozent).

Die Umsatzrückgänge im Vergleich zum März 2000 wurden vom Wohnungsbau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 45,5 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (Rückgang um 14,9 Prozent) verursacht. Im gewerblichen Bau hat sich der baugewerbliche Umsatz dagegen um 13,1 Prozent erhöht.

Im gesamten I. Quartal 2001 war der Umsatz im Bauhauptgewerbe um 12,3 Prozent niedriger als im I. Quartal 2000.

Im Rahmen der Frühjahrsbelebung hat sich die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vormonat zwar wieder erhöht (+2,8 Prozent bzw. +714 Personen), lag aber deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert (-15,6 Prozent bzw. -4 894 Personen). Insgesamt waren im März dieses Jahres 26 498 Personen im Bauhauptgewerbe tätig.

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bauhauptgewerbe stieg im März 2001 auf 12 254 DM (Vormonat: 9 837 DM) und lag damit auch um 3,8 Prozent über dem Wert vom März 2000.

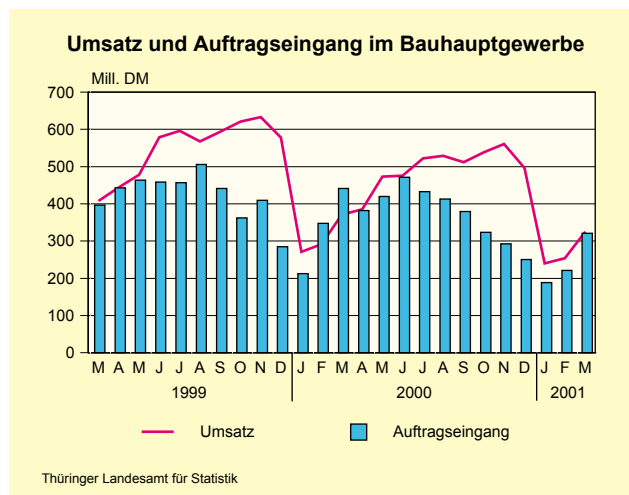


Im gesamten I. Quartal 2001 verzeichnete das Bauhauptgewerbe einen Produktivitätszuwachs gegenüber dem I. Quartal 2000 von 3,7 Prozent.

Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** im Bauhauptgewerbe hat sich im März gegenüber dem Vormonat um 23,7 Prozent erhöht, wobei in allen drei Bereichen ein Ansteigen zu verzeichnen war. Mit 2 486 Tsd. geleisteten Arbeitsstunden wurde das Vorjahresniveau um 22,7 Prozent unterschritten. Dabei gingen die geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungsbau um 46,3 Prozent, im öffentlichen und Straßenbau um 19,9 Prozent und im gewerblichen Bau um 8,3 Prozent zurück.

Im Zeitraum Januar bis März 2001 waren die geleisteten Arbeitsstunden insgesamt um 21,7 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Ähnlich wie im Vormonat war auch im März 2001 im Bauhauptgewerbe eine verstärkte Nachfrage nach Bauleistungen zu verzeichnen, so dass sich der **Auftragseingang** gegenüber dem Vormonat um 44,8 Prozent bzw. 99 Mill. DM auf 320 Mill. DM erhöht hat. Im Vergleich zu März 2000 ist das Volumen der Auftragseingänge jedoch um 121 Mill. DM zurückgegangen. Der Volumenindex des Auftragseingangs (1995 = 100) war mit einem Stand von 66,8 um 27,5 Prozent niedriger als im März des Vorjahres.



Im Zeitraum Januar bis März 2001 lag der Auftragseingangsindex um 27,3 Prozent unter dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraumes. Das Volumen der Auftragseingänge betrug in diesem Zeitraum insgesamt 728 Mill. DM, 272 Mill. DM weniger als in den ersten drei Monaten des Vorjahres. Im gewerblichen Bau gingen die Auftragseingänge im I. Quartal 2001 um 35,3 Prozent bzw. 169 Mill.

DM, im Wohnungsbau um 32,0 Prozent bzw. 56 Mill. DM und im öffentlichen und Straßenbau um 13,6 Prozent bzw. 47 Mill. DM zurück. Die geringeren Auftragseingänge lassen für die nächsten Monate kaum steigende Umsätze im Bauhauptgewerbe erwarten.

Ausbaugewerbe

Im Ausbaugewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) wurde im I. Vierteljahr 2001 ein **Gesamtumsatz** in Höhe von 416 Mill. DM erzielt. Das entsprach einem Anteil am Baugewerbe insgesamt von 33,7 Prozent. Der Umsatz sank gegenüber dem I. Vierteljahr 2000 (bei einem Arbeitstag weniger) um 30 Mill. DM bzw. 6,7 Prozent.

Ende des I. Vierteljahres 2001 waren im Ausbaugewerbe 14,4 Tsd. Personen beschäftigt. Damit sank gegenüber Ende März 2000 die Anzahl der **Beschäftigten** um 2 564 Personen bzw. 15,1 Prozent.

Der **Umsatz je Beschäftigten** hat sich im Ausbaugewerbe im 1. Vierteljahr 2001 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 9,9 Prozent erhöht.

Baugenehmigungen und Baufertigstellungen

Im 1. Vierteljahr 2001 wurden in Thüringen mit den bisher gemeldeten **Baugenehmigungen** bzw. Bauanzeigen 1 427 *Wohnungen* zum Bau frei gegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) ging gegenüber dem 1. Vierteljahr des Vorjahres um 33,8 Prozent zurück. Damit setzte sich die seit 1997 rückläufige Entwicklung fort.

Vier Fünftel der genehmigten Wohnungen entstehen in Neubauten.

Im Wohnungsneubau hatten die Bauherren mit 1 097 Wohnungen 30,6 Prozent weniger eingeplant als von Januar bis März 2000.

Die Anzahl der genehmigten Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern ging um 34,3 Prozent auf 704 Wohnungen und in neuen Zweifamilienhäusern um 48,8 Prozent auf 128 Wohnungen zurück. Lediglich bei Wohngebäuden mit 3 und mehr Wohnungen wurde mit 265 Wohnungen das niedrige Niveau der ersten drei Monate des Vorjahres um 5 Wohnungen überschritten (+1,9 Prozent).

Die Anzahl der Baugenehmigungen, durch die Wohnungen im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten

an bestehenden Gebäuden entstehen sollen, ging ebenfalls zurück. Hier wurden im 1. Vierteljahr mit 284 Wohnungen 44,5 Prozent weniger genehmigt als im Vorjahresberichtszeitraum.

Auf Grund des hohen Leerstandes an Mietwohnungen vor allem in den größeren Städten Thüringens, der eingetretenen Marktsättigung und des Wegfalls der besonderen steuerlichen Förderung des Mietwohnungsbaus in den neuen Bundesländern ist auch weiterhin mit einer geringeren Nachfrage nach Baugenehmigungen, vor allem für Wohnungen, zu rechnen.

Ausgehend von der dargestellten Situation auf dem Wohnungssektor können in nächster Zeit keine entscheidenden Impulse für die Auftragseingänge im Wohnungsbau in den Betrieben des Bauhauptgewerbes erwartet werden. So sank von Januar bis März 2001 die Zahl der Auftragseingänge im Wohnungsbau im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 32,0 Prozent.

Von Januar bis März 2001 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 414 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Das waren 11,2 Prozent weniger Vorhaben als im 1. Vierteljahr 2000. Diese rückläufige Entwicklung ist seit 1994 zu beobachten.

Die genehmigte Nutzfläche ging auf 258,8 Tsd. m² zurück (-10,1 Prozent).

Von Januar bis März 2001 wurden 237 neue Nichtwohngebäude zum Bau freigegeben. Das waren 27 Vorhaben

bzw. 10,2 Prozent weniger als in den ersten drei Monaten 2000.

Der genehmigte umbaute Raum fiel mit ca. 1,6 Mill. m³ um 8,5 Prozent größer aus als im Vorjahresberichtszeitraum. Insbesondere die größte Bauherrngruppe, die Wirtschaftsunternehmen, trugen zu dieser Entwicklung bei.

Bis Ende des I. Quartals 2001 wurden 421 **Baufertigstellungen** für Wohn- und Nichtwohngebäude insgesamt mit einem Baukostenvolumen von 116 Mill. DM gemeldet. Mit diesen Baumaßnahmen wurden u.a. 407 Wohnungen bezugsfertig, 44,7 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum 2000. Im Nichtwohnbau waren bis Ende März 80 Baumaßnahmen als fertiggestellt gemeldet worden. Das waren zwar 13 Baumaßnahmen weniger als im Vorjahreszeitraum, die geschaffene Nutzfläche erreichte jedoch 82 Tsd. m² (I. Quartal 2000: 56 Tsd. m²) und die veranschlagten Baukosten stiegen auf 128 Mill. DM (70 Mill. DM).

Energieversorgung

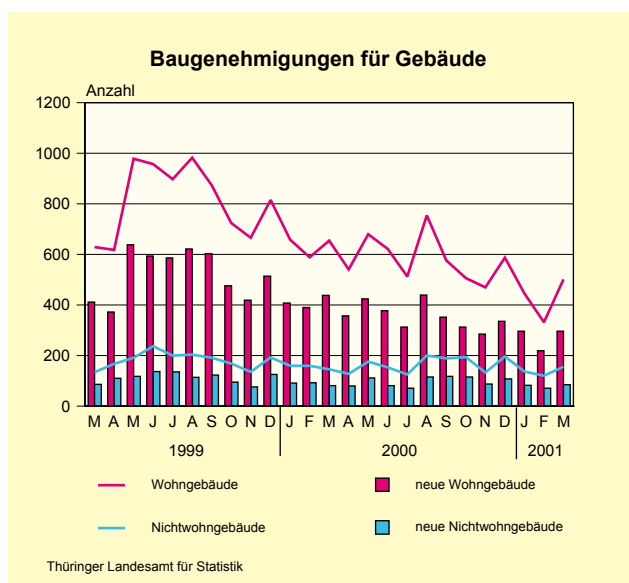
Im Zeitraum Januar bis März 2001 wurden in den Thüringer Kraftwerken 893 Mill. kWh Strom für die allgemeine **Elektrizitätsversorgung** erzeugt, 0,1 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 137 Mill. kWh an das Versorgungsnetz ab.

Im I. Quartal 2001 wurden damit insgesamt 1,4 Prozent weniger Strom als im Vorjahresquartal in das Versorgungsnetz eingespeist.

Die **Erdgasabgabe** der Thüringer Ortsgasunternehmen an Endabnehmer betrug im I. Quartal 2001 insgesamt 7,9 Mrd. kWh und war damit um 1,3 Prozent höher als in den ersten drei Monaten des Vorjahres.

Handel

Im März 2001 setzte sich die rückläufige **Umsatzentwicklung** in den Unternehmen des Thüringer *Großhandels* fort. Nach vorläufigen Angaben ging der Umsatz im März 2001 nominal – also in jeweiligen Preisen – um 5,8 Prozent im Vergleich zum März 2000 zurück. Bis auf den Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren – plus 0,6 Prozent – waren alle anderen Branchen des Großhandels an dieser Entwicklung beteiligt.



Wie bereits im Vormonat, so bestimmten auch im März der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör – minus 21,9 Prozent – sowie der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen – minus 13,2 Prozent – das Ergebnis des Thüringer Großhandels insgesamt.

Für das erste Vierteljahr 2001 wurde ein Umsatzrückgang gegenüber Januar bis März 2000 um nominal 2,6 Prozent ermittelt.

Bundesweit setzte der Großhandel in den ersten drei Monaten des Jahres 2001 nominal 4,1 Prozent und real 0,9 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum um.

Die Anzahl der **Beschäftigten** im Thüringer Großhandel verringerte sich im Durchschnitt der ersten drei Monate 2001 gegenüber Januar bis März 2000 um 3,1 Prozent.

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen ging der **Umsatz** des Thüringer *Einzelhandels* im 1. Vierteljahr 2001 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum - bei gleicher Anzahl von Verkaufstagen - nominal, also in jeweiligen Preisen, um 1,9 Prozent und real (preisbereinigt) um 3,2 Prozent zurück.

Die Einzelhandelsunternehmen im gesamten Bundesgebiet setzten nominal 1 Prozent mehr und real 0,3 Prozent weniger Waren um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die Anzahl der **Beschäftigten** im Thüringer Einzelhandel lag im Durchschnitt der ersten drei Monate 2001 um 4,5 Prozent unter der des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Da die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten mit 5,8 Prozent deutlicher zurück ging als die der Teilzeitbeschäftigten (-2,9 Prozent), verschoben sich die Anteile weiter in Richtung der Teilzeitbeschäftigten. Gingen im 1. Vierteljahr des Vorjahres 45,7 Prozent aller Beschäftigten im Einzelhandel einer Teilzeittätigkeit nach, so waren es in diesem Jahr 46,4 Prozent.

Gastgewerbe

Der **Umsatz** im Thüringer Gastgewerbe lag in diesem Jahr den dritten Monat in Folge unter dem jeweiligen Vorjahresmonatsniveau.

Von Januar bis März 2001 erzielten die Thüringer Gastwirte nominal, also in jeweiligen Preisen, 8,5 Prozent weniger Umsatz als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Bundesweit lag das Umsatzniveau der ersten drei Monate mit nominal -1 Prozent ebenfalls unter dem Ergebnis der ersten drei Monate 2000.

Keine Branche des Thüringer Gastgewerbes konnte auch nur annähernd das Vorjahresniveau erreichen.

Während das *Beherbergungsgewerbe* 5,9 Prozent weniger Umsatz meldete, waren es im *Gaststättengewerbe* -10,4 Prozent. Hier waren es insbesondere die Restaurants, die als umsatzstärkste Branche des Gastgewerbes mit einem Minus von 11,8 Prozent das Ergebnis beeinflussten.

Die Anzahl der **Beschäftigten** im Thüringer Gastgewerbe ging im Durchschnitt der ersten drei Monate um 5,6 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum zurück.

Fremdenverkehr

Im März 2001 meldeten Thüringens Beherbergungsstätten (mit 9 und mehr Gästebetten) die Ankunft von 212,2 Tsd. **Gästen**. Das waren 6,7 Prozent mehr Gäste als im März 2000. Die Zahl der **Übernachtungen** erhöhte sich um 5,1 Prozent auf 601,8 Tsd. Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** der Gäste betrug 2,8 Tage.

38,4 Prozent der Gäste besuchten im März 2001 den *Thüringer Wald*. Das waren 8,8 Prozent mehr Gäste, die 7,9 Prozent mehr Übernachtungen als im entsprechenden Vorjahresmonat buchten. *Nordthüringen* und das *Saaleland* meldeten ein Plus sowohl der Gäste- als auch der Übernachtungszahlen. In Nordthüringen waren es 13,7 bzw. 20,6 Prozent und im Saaleland 2,9 bzw. 0,6 Prozent.

Im *Thüringer Kernland* und in *Ostthüringen* erhöhten sich die Gästezahlen um 4,1 bzw. 9,3 Prozent, während die Übernachtungen gegenüber März 2000 um 1,0 bzw. 2,9 Prozent zurückgingen.

Von Januar bis März 2001 wurden 565,5 Tsd. Gäste begrüßt, die 1,7 Mill. Übernachtungen buchten. Das waren 1,9 Prozent mehr Gäste und 1,1 Prozent mehr Übernachtungen als in den ersten drei Monaten des Vorjahres. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 3,1 Tage.

Preisindex

Der **Preisindex für die Lebenshaltung** aller privaten Haushalte in Thüringen stieg von Februar bis März 2001 um 0,3 Prozent und erreichte einen Indexstand von 110,2 (Basis 1995 = 100).

Im Vergleich zum Vormonat sind die Preise im März deutlich um durchschnittlich 0,3 Prozent gestiegen. Preissteigerungen wurden in den Gruppen Gesundheitspflege (3,7 Prozent) und Nahrungsmittel (1,7 Prozent) festgestellt.

Die deutlich höheren Preise im Gesundheitswesen sind vor allem auf zahnärztliche Dienstleistungen (11,7 Prozent) und ambulante Gesundheitsdienstleistungen (9,5 Prozent) zurückzuführen.

Bei den Nahrungsmitteln stiegen, vor allem verursacht durch die BSE-Krise, weiterhin die Preise für Schweinefleisch um 6,2 Prozent sowie für anderes Fleisch (Hasen- und Kaninchenteile, Hackfleisch gemischt) um 6,3 Prozent.

Gemüse verteuerte sich um durchschnittlich 5,4 Prozent (Speisekohl 20,2 Prozent, Tomaten und Gurken 10,6 Prozent).

Auf dem Wohnungsmarkt blieben die Wohnungsmieten stabil.

Die Mineralölpreise auf dem Weltmarkt bestimmen weiterhin die Energiepreise. Hierbei ist ein Anstieg für Gas (0,8 Prozent) und Fernwärme (1,4 Prozent) festzustellen.

Verbraucherfreundlich im Vergleich zum Vormonat hingegen verlief die Preisentwicklung für Heizöl (-1,2 Prozent). Der Heizölpreis lag aber immer noch um 10,2 Prozent über dem Vorjahreswert.

Einen bemerkenswerten Preisrückgang gab es im März für Informationsverarbeitungsgeräte (-3,2 Prozent).

Saisonbedingt wurden im März die Pauschalreisen und Beherbergungsdienstleistungen wieder günstiger angeboten (-3,8 bzw. -2,1 Prozent).

Die **Jahresteuersatzrate** betrug im März 3,0 Prozent. Im Februar 2001 lag sie bei 2,7 Prozent.

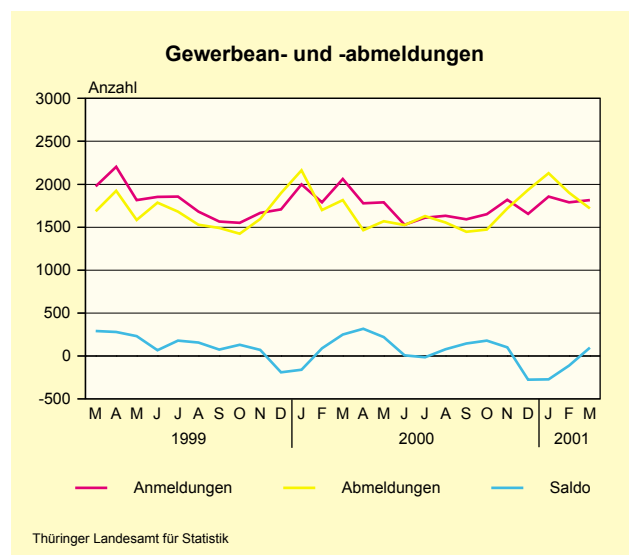
Die Veränderung der Jahresteuersatzrate ist u.a. auf die Erhöhung der Nahrungsmittelpreise zurückzuführen. Hier liegt die Teuerung gegenüber dem Vorjahr bei 4,8 Prozent.

Die Erhöhung der Wohnungsnebenkosten (Gas und Fernwärme) führten ebenfalls zu einem Anstieg der Teuersatzrate. Von 0,2 Prozent im Dezember 2000 stieg die Jahresteuersatzrate in diesem Bereich im März auf 1,5 Prozent.

Maßgeblich beeinflusst wurde die Jahresteuersatzrate weiterhin durch die Teuerungen im Gesundheitsbereich um 5,8 Prozent, darunter insbesondere bei zahnärztlichen- und ambulanten Gesundheitsdienstleistungen um 12,3 bzw. 9,9 Prozent, sowie für therapeutische Geräte und Ausrüstungen um 8,7 Prozent.

Gewerbeanzeigen

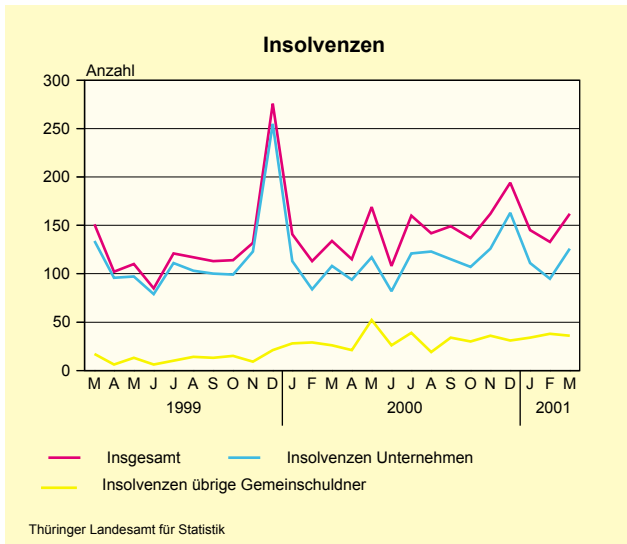
In den Monaten Januar bis März 2001 wurden insgesamt 5 464 Gewerbe angemeldet und 5 752 Gewerbe abgemeldet (jeweils ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe). Während bei den Anmeldungen der Bereich Dienstleistungen und Sonstiges am meisten vertreten war (42,6 Prozent aller Anmeldungen), wurden die meisten Abmeldungen nach wie vor im Bereich Handel, Gastgewerbe registriert (43,3 Prozent aller Abmeldungen). In den Bereichen Handel und Gastgewerbe sowie Produzierendes Gewerbe war die Zahl der Gewerbeabmeldungen um 478 bzw. 29 höher als die der -anmeldungen.



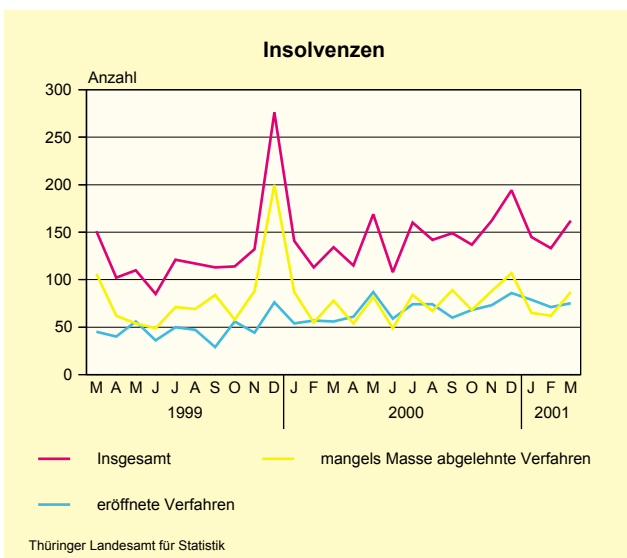
Je 100 Gewerbeanmeldungen wurden bis Ende März dieses Jahres 105 Gewerbeabmeldungen registriert, d.h. es wurden mehr Gewerbe abgemeldet als angemeldet (im I. Quartal des Vorjahres waren es 97 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen). Besonders hoch war dieses Verhältnis im Handel und Gastgewerbe mit 124 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen (Vorjahr: 111).

Insolvenzen

Die Amtsgerichte in Thüringen verzeichneten im I. Quartal 2001 insgesamt 440 Anträge auf Eröffnung eines **Insolvenzverfahrens**. Die Zahl der Insolvenzen war damit um 13,4 Prozent bzw. 52 Fälle höher als im I. Quartal des Vorjahres. Betroffen waren in diesem Zeitraum insgesamt **332 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe** (Vorjahreszeitraum: 305) und **108 übrige Schuldner** (83).



Zur Eröffnung kam es bis Ende März 2001 bei insgesamt 225 Verfahren; in 214 Fällen wurde das Insolvenzverfahren abgelehnt, weil die vorhandene Masse nicht einmal die Verfahrenskosten decken würde. Der Anteil der abgelehnten Verfahren an den Insolvenzverfahren insgesamt betrug 48,6 Prozent und war damit um 8,1 Prozentpunkte niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Bei einem Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen.



Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen betrugen bis Ende März 2001 insgesamt 1 192 Mill. DM (Vorjahreszeitraum: 443 Mill. DM), was einer durchschnittlichen Forderungshöhe von 2,7 Mill. DM je Verfahren entsprach (1,1 Mill. DM).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag weiterhin im Produzierenden Gewerbe (163 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bzw. 49,1 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen), wobei deren Anzahl im Vergleich zum I. Quartal 2000 geringfügig zurückging (-0,6 Prozent). In den Bereichen Grundstücks- und Wohnungswesen, Dienstleistungen und Sonstiges sowie Handel und Gastgewerbe ist die Zahl der Insolvenzen gegenüber dem I. Quartal 2000 um 29,2 Prozent bzw. 17,4 Prozent angestiegen, so dass sich die Gesamtzahl der Unternehmensinsolvenzen um 8,8 Prozent erhöhte.

Arbeitsmarkt

Die Zahl der **Arbeitslosen** ist im März 2001 gegenüber dem Vormonat, überwiegend saisonal bedingt, um 7 151 Personen auf 207 637 Personen zurückgegangen. Die Arbeitslosenquote verringerte sich von 18,2 Prozent auf 17,6 Prozent. Im März 2000 lag die Arbeitslosenquote bei 18,3 Prozent.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt hat sich mit 49,7 Prozent im Vergleich zum März 2000 um 1,9 Prozentpunkte verringert.

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre war im März gegenüber dem Vormonat um 1 209 Personen auf 23 351 Personen zurückgegangen, lag aber, anders als die Arbeitslosenzahl insgesamt, deutlich über dem entsprechenden Vorjahreswert (+5,0 Prozent bzw. +1 104 Personen). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug im März dieses Jahres 15,0 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)** ist seit August 2000 rückläufig und lag im März dieses Jahres um 18,3 Prozent unter dem Wert vom März 2000. Insgesamt waren Ende März dieses Jahres 17 349 Personen in ABM beschäftigt, 518 Personen weniger als im Vormonat.

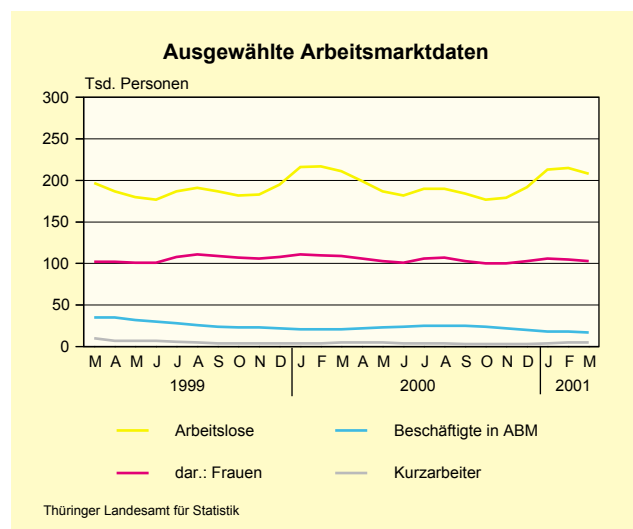
Ende März 2001 waren insgesamt 17 171 Personen in **Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM)** tätig, 232 Personen bzw. 1,3 Prozent weniger als im Vormonat.

Der **Bestand an offenen Stellen** hat sich im Monat März 2001 gegenüber dem Vormonat erhöht (+2 560 Stellen) und lag bei 15 958 Stellen (März 2000: 16 456 Stellen).

Der Zugang an offenen Stellen betrug 18 797 Stellen (Vormonat: 13 494 Stellen), 4,1 Prozent weniger als im März 2000.

Die Zahl der **Arbeitsvermittlungen** war mit 15 770 Personen um 42,2 Prozent höher als im Februar 2001 und lag auch um 3,1 Prozent über dem Märzwert 2000.

Die Zahl der **Kurzarbeiter** betrug im März 2001 insgesamt 5 362 Personen und war damit um 13,5 Prozent höher als im Vormonat (+636 Personen). Gegenüber März 2000 stieg die Zahl der Kurzarbeiter um 6,3 Prozent.



Ausgaben und Einnahmen der Kommunen

Die Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände verbuchten im 1. Vierteljahr 2001 **Ausgaben** in Höhe von 1 613 Mill. DM. Das waren 36 Mill. DM bzw. 2,2 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Für das Personal gaben die Kommunen 541 Mill. DM aus. Das waren 9 Mill. DM bzw. 1,7 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand, wozu u.a. die Verwaltungs- und Betriebsausgaben, Mieten- und Pacht ausgaben sowie die Ausgaben für Steuern, Versicherungen, Schadensfälle sowie für die Schülerbeförderung zählen, betrugen 354 Mill. DM und lagen damit um 2 Mill. DM bzw. 0,5 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Bei den Ausgaben für Sachinvestitionen wirkten sich die Sparzwänge der Gemeinden und Gemeindeverbände am deutlichsten aus. Hier wurden mit insgesamt 272 Mill. DM 22 Mill. DM bzw. 7,5 Prozent weniger ausgegeben als im 1. Vierteljahr 2000. In Baumaßnahmen wurden 221 Mill. DM und für den Erwerb von Sachvermögen 51 Mill. DM investiert.

Die **Einnahmen** der Kommunen verringerten sich gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 17 Mill. DM bzw. 1,0 Prozent auf 1 621 Mill. DM. Die laufenden Finanzaufwendungen vom Land, als größte Einnahmequelle, lagen mit 850 Mill. DM um 15 Mill. DM unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Der Rückgang der Einnahmen ist vorwiegend auf geringere Schlüssel- und Bedarfszuweisungen vom Land (-29 Mill. DM) zurückzuführen.

Demgegenüber standen um 8 Mill. DM (+5,6 Prozent) höhere Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen vom Land.

Die Steuereinnahmen stiegen gegenüber dem 1. Vierteljahr 2000 um 2 Mill. DM auf 246 Mill. DM.

Dr. Eberhard Hundt

Durchführung der Testerhebungen zur Vorbereitung eines registergestützten Zensus in Deutschland

- Anforderungen für Thüringen -

Traditionelle Volkszählungen nach dem Vorbild der letzten bundesdeutschen Zählung 1987 sollen aus Kosten- und Akzeptanzgründen in Deutschland nicht mehr stattfinden. Ein Methodenwechsel von einer primärstatistischen Vollerhebung zu einem registergestützten Zensus soll vollzogen werden. Im Vorfeld dafür sind Tests zur Prüfung der Qualität und der Zusammenführbarkeit der Registerdaten vorgesehen. Mit dem vorliegenden Entwurf eines Gesetzes zur Vorbereitung eines registergestützten Zensus (Zensusvorbereitungsgesetz) soll diesem Anliegen Rechnung getragen werden. Im Mittelpunkt des Zensusvorbereitungsgesetzes stehen die Qualitätsprüfungen der Registerdaten der Melderegister und der Dateien der Bundesanstalt für Arbeit (BA). Ferner ist eine Gebäude- und Wohnungsstichprobe und eine Befragung von Personen in ausgewählten Gemeinden und Gebäuden vorgesehen. Diese Befragung ist erforderlich, um die Qualität der Registerdaten beurteilen zu können. Mit den Testerhebungen stehen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder vor einem besonders komplexen und fachlich äußerst komplizierten Vorhaben, bei dem gleichzeitig und in enger sachlicher Verflechtung in mehreren Komponenten völliges Neuland betreten wird. Es gibt auch weltweit praktisch keine vergleichbaren Erfahrungen aus traditionellen Statistiken zur Durchführung von Verfahren wie den melderegisterbezogenen Mehrfachfallprüfungen, der Zusammenführung der Angaben aus dem Melderegister und aus Dateien der BA ohne eindeutige Identifikatoren, der Prüfung der Melderegister auf Über- und Untererfassungen sowie der Generierung von Haushalten.

Das Ziel bei den Testerhebungen besteht nicht primär in der Gewinnung statistischer Ergebnisse, sondern im Testen neuer Verfahren und der Qualitätssicherung, ob valide Ergebnisse erzielt werden können. Dies erfordert, dass in allen Bundesländern mit gleichen Qualitätsmaßstäben die Tests durchgeführt werden. Erst im Ergebnis der Testerhebung kann über die künftige Volkszählungsmethode entschieden werden. Die Erhebungen sollen in den nächsten Monaten stattfinden. Die Hauptaktivitäten liegen zwar bei den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder, sie sind jedoch auf die nachhaltige Unterstützung der Gemeinden, insbesondere der Meldebehörden, angewiesen.

Methodische Vorbemerkungen

Eine Volkszählung ist bekanntermaßen das Kernstück des gesamten Statistischen Systems. Sie besitzt Inventurcharakter und dient der Justierung dieses Systems in größeren Zeitabständen. Fortschreibungen erhalten durch sie eine jeweils aktuelle, der Wirklichkeit entsprechende Ausgangsbasis, Stichproben eine neue Auswahlgrundlage. Ohne diese Justierung entfernen sich statistische Ergebnisse vieler Bereiche zunehmend vom Ist-Zustand.

Bei der nächsten Volkszählung soll ein Methodenwechsel von einer primärstatistischen Vollerhebung hin zu einem registergestützten Zensus vollzogen werden.

Die amtliche Statistik ist damit seit vielen Jahren in guter Tradition neue und moderne Methoden zur Datengewinnung zu entwickeln und anzuwenden, um zur Entlastung der Auskunftspflichtigen und zur Kostenminimierung beizutragen.

Die Ergebnisse einer Volkszählung – Grunddaten über die Bevölkerung eines Staates sowie über deren Erwerbstätigkeit und Wohnsituation – sind Grundlage für wirtschaftliche und politische Entscheidungen sowie für wissenschaftliche Untersuchungen. Dazu wenige Beispiele aus der Fülle der Nutzung der Ergebnisse: So beruhen beispielsweise der Länder-Finanzausgleich, die Einteilung der Wahlkreise bei Bundestagswahlen sowie die Stimmenzahl der Länder im Bundesrat auf den Ergebnissen eines Zensus, insbesondere auf den dabei ermittelten und anschließend fortgeschriebenen amtlichen Bevölkerungszahlen. Nutzer von Zensusdaten sind die politischen Entscheidungsträger in Bund, Ländern und Gemeinden, aber auch die Europäische Union im Rahmen ihrer Struktur- und Regionalpolitik. Zensusergebnisse werden von der Wirtschaft z.B. für Standortentscheidungen benötigt.

Volkszählungen werden durch die Vereinten Nationen im Abstand von etwa zehn Jahren empfohlen. So finden welt-

weit um das Jahr 2000 Zensen statt. Entsprechend einer Empfehlung der Europäischen Union zählen die meisten ihrer Mitgliedsstaaten im Jahre 2001.

Auch in Deutschland ist es dringend erforderlich, eine solche Bestandsaufnahme durchzuführen, da zum einen die letzten Volks-, Berufs- und Wohnraumzählungen bereits 1981 (neue Länder) bzw. 1987 (früheres Bundesgebiet) stattfanden. Lediglich für den Gebäude- und Wohnungsbereich existieren in den neuen Ländern und Ost-Berlin neuere Ergebnisse aus der totalen Gebäude- und Wohnungszählung 1995.

Zum anderen haben sich gerade in Deutschland seit den letzten Zählungen nicht nur große demografische Veränderungen durch die Binnenwanderung und den Geburtenrückgang ereignet, sondern auch tiefgreifende Einschnitte in der Erwerbstätigkeit der Menschen und auf dem Wohnungsmarkt.

Alle bisherigen Volkszählungen in Deutschland richteten sich als Totalerhebung an die Bevölkerung. Die Bürger beantworteten gegenüber Interviewern bzw. auf ihnen übergebenen Erhebungsbogen zu einem einheitlichen Stichtag eine Vielzahl von Fragen z.B. zu ihrer Person bzw. zu Familie, Haushalt und Wohnsituation. Durch derartige personenkonkrete Angaben, die zu personenbezogenen Einzeldatensätzen verarbeitet werden, wird die zensustypische Vielfalt von Auswertungen durch Merkmalskombinationen ermöglicht. Darin liegt auch der besondere Qualitätsunterschied von VZ-Ergebnissen gegenüber den in der amtlichen Statistik laufend vorliegenden Ergebnissen voneinander unabhängiger Einzelstatistiken begründet.

Diese bewährte Art der Erhebung hat neben ihren zahlreichen Vorteilen jedoch den Nachteil, dass sie mit einem relativ hohen finanziellen und personellen Aufwand in den Statistischen Ämtern und den Kommunen verbunden ist und auch für den einzelnen Bürger eine gewisse Belastung darstellt.

So hat die letzte Volkszählung 1987 im früheren Bundesgebiet etwas weniger als 1 Mrd. DM gekostet. Deshalb wurde in den vergangenen Jahren – wie übrigens auch in anderen Staaten – in Deutschland nach Mitteln und Wegen gesucht, die Kosten und die Belastung der Bürger bei einem Zensus zu verringern, ohne gravierende Abstriche an der Qualität der Daten zuzulassen.

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben ein Modell entwickelt, das neben der Nutzung vorhandener Verwaltungsregister – Melderegister und Register zur Erwerbstätigkeit – eine postalische Befragung von Hauseigentümern zu Gebäuden und Wohnungen vorsieht.

Die aus diesen Quellen gewonnenen Angaben sollen unter Gewährleistung der üblichen Regeln des Datenschutzes (insbesondere auch: Datenrückflussverbot in die Verwaltung!) in den Statistischen Ämtern geprüft, plausibilisiert, maschinell zu Haushalten generiert und zu zensustypischen Einzeldatensätzen zusammengeführt werden.

Mit diesem Verfahren betritt die amtliche Statistik in Deutschland Neuland in mehrfacher Hinsicht. So ist nicht nur die Qualität der zu verwendenden Register im Sinne der Statistiktauglichkeit momentan eine Blackbox, sondern auch die angedachten Zusammenführungs- und Haushaltgenerierungsmodule müssen getestet und weiterentwickelt werden.

Die derzeit geplanten Tests zur Vorbereitung eines registergestützten Zensus haben grundsätzlich Bedeutung dahingehend, dass erst in ihrem Ergebnis umfassend über die Zählungsmethode entschieden werden kann.

So müssen sie vor allem zeigen,

- ob das in Registern vorhandene Merkmalspektrum den Datenbedarf überhaupt befriedigen kann bzw. mit welchen Abstrichen zu rechnen ist,
- welcher Genauigkeitsgrad erreicht werden kann (unter Beachtung der konkreten Regionalstruktur des jeweiligen Landes),
- ob die vorgesehenen Verfahren überhaupt geeignet sind,
- wie hoch der zu erwartende Aufwand ist und wie sich Aufwand und Nutzen der alternativen Methode im Verhältnis zur herkömmlichen Zählung verhalten.

Die Tests müssen mit äußerster Sorgfalt durchgeführt und ausgewertet werden, da die amtliche Statistik auch bei einem Wechsel der Methode ihrer Verantwortung für sachlich richtige Ergebnisse gerecht werden muss. Dabei muss stets beachtet werden, dass neben Ergebnissen auf Landesebene auch stimmende kleinräumige Ergebnisse erstellt werden müssen.

Vorbereitung der Testerhebungen durch die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Zur methodischen Vorbereitung der Testerhebungen wurden durch die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder Projektgruppen gebildet, deren Arbeit durch eine Projektleitung (Statistisches Bundesamt und Vertreter der Statistischen Landesämter) koordiniert und kontrolliert wird. Die Verbindung zur Amtsleiterkonferenz bzw. -tagung sichert ein sogenannter Lenkungsausschuss (Präsident des Statistischen Bundesamtes und Amtsleiter ausgewählter Statistischer Landesämter) ab. Folgende Komponenten sind Bestandteil der Testerhebungen:

Mehrfachfallprüfung

Eine Mehrfachfallprüfung soll Aussagen zur Qualität der Einwohnermelderegister liefern. Zur Prüfung der Mehrfachfallmeldungen (Personen, die mit mehr als einer alleinigen oder Hauptwohnung oder nur mit Nebenwohnung in den Melderegistern gemeldet sind) werden von allen Meldebehörden zu zwei bestimmten Stichtagen Datensätze der Einwohner, die am 1. Januar, 15. Mai oder 1. September

geboren sind, sowie der Einwohner mit unvollständigem Geburtsdatum angefordert.

Der Umfang dieser Geburtstagsauswahl beträgt für Thüringen schätzungsweise 1 Prozent. In einem zentralen Prüfverfahren prüft das Statistische Bundesamt, ob für einen Einwohner mehrere widersprüchliche Registerdatensätze übermittelt worden sind.

Bei unplausiblen Angaben aus den Melderegistern soll durch eine Befragung der betroffenen Personen ihr tatsächlicher Wohnort, d. h. der Wohnort der alleinigen Wohnung oder der Hauptwohnung zum Stichtag, geklärt werden. Die primärstatistische Überprüfung der Mehrfachfälle ist als postalische Befragung konzipiert. Der Umfang der erforderlichen Befragungen ist derzeit schwer abzuschätzen, er wird aber voraussichtlich deutlich unter 10 Prozent der in die Stichprobe einbezogenen Personen liegen.

Neben der Übermittlung der Geburtstagsauswahl werden von allen Gemeinden auch die Zahlen aller gemeldeten

Prüfung auf Mehrfachfälle in Melderegistern:

GEBURTSTAGSAUSWAHL

Umfasst alle Einwohner

☐ geboren am 1. Januar, 15. Mai oder 1. September

☐ mit unvollständigen Angaben zum Geburtsdatum

Stichprobengröße: ca. 1,0 % der Bevölkerung

Umfang für Thüringen: ca. 24 000 Personen - verteilt auf alle Gemeinden Thüringens

Ziele:

- ① Prüfung des Datentransfers von den Gemeinden/Gebietsrechenzentren zu den Statistischen Landesämtern
- ② Vereinheitlichung der Datenformate / Erstellung eines bundeseinheitlichen Datensatzes
- ③ Tests von Verfahren zur Prüfung eines Datenbestandes auf Vollständigkeit und Mehrfachfälle
- ④ Zuverlässige Schätzung von Zahl und Struktur der Mehrfachfälle und des Aufwandes zur Klärung von Zweifelsfällen vor Ort (telefonisch, postalisch, persönlich)

Einwohner (Deutsche / Ausländer) nach Wohnungsstatus (Haupt-/Nebenwohnung) angefordert. Sie werden für die Hochrechnung der Ergebnisse benötigt.

samt werden im Bundesgebiet maximal 38 000 Gebäude, mit etwa 250 000 Wohnungen und 550 000 Personen in die Testerhebung einbezogen.

Datenlieferungen der Gemeinden / Test der Melderegister auf Karteileichen und Fehlbestände

Die Ermittlung von Über- und Untererfassungen in den Melderegistern dient ebenfalls der Qualitätsprüfung. Bundesweit werden hierfür maximal 570 Gemeinden nach einem mathematischen Zufallsverfahren ausgewählt. Inge-

Zur Prüfung der Melderegister auf Über- und Untererfassungen (Registertests auf Karteileichen/Fehlbestände) werden in Thüringen 45 Gemeinden und anschließend in diesen Gemeinden Wohngebäude nach einem mathematischen Stichprobenverfahren ausgewählt. Insgesamt umfasst die Stichprobe ca. 2 600 Gebäude.

Registertest auf Karteileichen/Fehlbestände:

STICHPROBE REGISTERTEST

Zweistufig geschichtetes Auswahlverfahren, jeweils größenproportionale Auswahl

1. Stufe: Gemeindeauswahl

2. Stufe: Gebäudeauswahl

- ☐ Für die ausgewählten Gebäude werden die Melderegisterangaben der dort gemeldeten Personen angefordert.
- ☐ Im Rahmen einer Begehung werden alle in den ausgewählten Gebäuden wohnenden Personen befragt.
- ☐ Behebungsergebnis und Ergebnis der Melderegisterauswertung werden verglichen.

Stichprobengröße: ca. 38 000 Gebäude (Bundesrepublik)

Umfang für Thüringen: ca. 33 500 – 47 000 Personen

- in 15 000 Haushalten
- in 2 600 Gebäuden
- verteilt auf 45 Gemeinden

Ziel:

Zuverlässige Schätzung der Karteileichenrate und der Fehlbestandsrate für Deutschland insgesamt, vier Gemeindegrößenklassen (Bundesebene) und für alle 16 Bundesländer

Von den Meldebehörden der ausgewählten Gemeinden werden für alle in den ausgewählten Gebäuden gemeldeten Personen Registerauszüge mit demografischen Grunddaten angefordert.

Untererfassungen aufweisen, werden durch die Statistischen Ämter der Länder die aus den Melderegistern übermittelten Daten mit den Ergebnissen der Befragung verglichen.

Haushalbefragungen

Für die Testuntersuchungen werden alle in den ausgewählten Gebäuden lebenden Personen durch Erhebungsbeauftragte zu den gleichen Daten befragt. Um festzustellen, in welchem Umfang die Melderegister Über- oder

Die Ergebnisse der Haushalbefragungen dienen beim Zensustest als „Messlatte“ für die Durchführbarkeit und Qualität der neuen, zu testenden Verfahren. Diese primärstatistische Erhebung ist in zwei Teilbereiche unterglie-

dert, die Haushaltebefragung zum Registertest und die Haushaltebefragung zu den Verfahrenstests. Während beim Registertest Über- oder Untererfassungen festgestellt sowie Qualität und Zuverlässigkeit der aus den Melderegistern entnommenen demografischen Grunddaten überprüft werden sollen, dienen die Verfahrenstests zur Beurteilung, Wei-

terentwicklung und Verbesserung statistischer Verfahren für einen zukünftigen registergestützten Zensus.

Die Unterstichprobe Verfahrenstests wird aus der Stichprobe zum Test auf Über- und Untererfassungen in Melderegistern gezogen und umfasst in Thüringen 16 Gemeinden und ca. 1 000 Gebäude.

Verfahrenstests: Postalische Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ), Haushalgenerierung und Zusammenführung mit erwerbsstatistischen Daten der BA:

UNTERSTICHPROBE VERFAHRENSTESTS

Unterstichprobe der Stichprobe „Karteileichen/Fehlbestände“, d. h. für die ausgewählten Gebäude liegen die überprüften Melderegisterangaben vor.

Zweistufig geschichtetes Auswahlverfahren, jeweils größenproportionale Auswahl (Gemeinden, Gebäude).

Stichprobengröße: ca. 16 000 Gebäude (Bundesrepublik)

Umfang für Thüringen: ca. 15 700 – 22 000 Personen

- in 7 000 Haushalten

- in 1 000 Gebäuden

- verteilt auf 16 Gemeinden

Ziele:

- ① Empirische Überprüfung und Weiterentwicklung der Verfahren der Zusammenführung und Haushalgenerierung
- ② Prüfung, in welchem Umfang Karteileichen / Fehlbestände durch die Nutzung der Angaben aus der Gebäude- und Wohnungserhebung festgestellt werden können
- ③ Prüfung, ob die postalische Erhebung von Wohnungsdaten bei den Eigentümern zu anderen Ergebnissen führt als bei Haushaltebefragungen
- ④ Überprüfung und Weiterentwicklung des Verfahrens der Zusammenführung der erwerbsstatistischen Daten mit den Angaben aus den Melderegistern sowie Überprüfung der Qualität der aus den Dateien der BA gewonnenen Informationen zur Erwerbstätigkeit

Für die Haushaltebefragungen kommen Fragebogen zum Einsatz. Diese können als Interviewerbogen oder Selbstausfüllerbogen verwendet werden. Primär werden Erhebungsbeauftragte zum Einsatz kommen. Die Erhebungsbeauftragten werden die ausgewählten Haushalte aufsuchen und die Angaben einholen.

Gebäude- und Wohnungsstichprobe

Im Rahmen des Zensustests werden demografische und erwerbsstatistische Angaben der Einwohner den entsprechenden Registern entnommen. Für Gebäude und Woh-

nungen sind bislang keine Register mit flächendeckenden Bestands- und Strukturdaten vorhanden. Wohnungsmerkmale sollen durch Primärerhebung bei den Eigentümern gewonnen werden. Hierbei wird untersucht, ob die Befragung von Gebäudeeigentümern zu anderen Ergebnissen führt als die traditionelle Befragung der Haushalte/Wohnungsinhaber.

Die GWZ wird in Form einer postalischen Befragung der Eigentümer durchgeführt. Hierfür sind zunächst die Eigentümer der ausgewählten Gebäude über verschiedene öf-

fentliche Stellen zu ermitteln. Um die Eigentümeradressen zu verifizieren, ist eine Vorabanschreibung ca. 8 Wochen vor Stichtag geplant.

Die Eigentümer oder Verwalter sind verpflichtet, Auskunft über eine Reihe von Erhebungsmerkmalen zu erteilen.

Neben verfahrenstechnischen Aspekten gilt es in Vorbereitung eines künftigen Zensus zu untersuchen, ob Aufschlüsse darüber gewonnen werden können, inwieweit eine Gebäude- und Wohnungszählung das Verfahren der Haushaltgenerierung verbessern hilft und zur Aufdeckung von Karteileichen bzw. Fehlbeständen in den Melderegistern beitragen kann.

Haushaltgenerierung und Zusammenführung

Ziel der Haushaltgenerierung ist die Gewinnung von Haushaltsdaten. Dazu erfolgt eine Verknüpfung von personenbezogenen Einzeldaten der Melderegister mit den Daten der Stichprobe zur Gebäude- und Wohnungszählung zur Bildung von Wohnhaushalten. Neben der Erlangung von Haushalten soll die Haushaltgenerierung/Zusammenführung Unplausibilitäten im Melderegister aufdecken und somit der statistischen Qualitätskontrolle der Melderegister dienen.

Das Verfahren der Haushaltgenerierung sieht vor, dass zunächst aus den Verzeigerungen (Namensgleichheit, Angaben zu Kindern, Eltern und Ehegatten, Einzugsdaten u.ä.) im Melderegister Personen zu Haushalten zusammengeführt werden. Diese werden dann gebäudeweise mit den aus der Gebäude- und Wohnungsstichprobe gewonnenen Informationen verknüpft. Anhand weiterer Indizien zur Zusammengehörigkeit wird die Haushaltgenerierung solange betrieben, bis alle Personen einem Haushalt zugeordnet sind.

Das Verfahren zur Haushaltgenerierung ist komplex und sehr aufwändig. Gerade bei den Testerhebungen kommt dieser Komponente eine besondere Bedeutung zu. Unter Einbeziehung der Ergebnisse der anderen Testteile ist das Verfahren zur Bildung von Haushalten zu optimieren, um eine hinreichende Qualität zu gewährleisten.

Mit Blick auf einen künftigen Zensus, der ausschließlich Angaben aus Verwaltungsregistern verwenden und ohne Haushaltebefragungen auskommen soll, lassen sich Angaben über die Personen im Haushaltszusammenhang nur über ein synthetisches Haushaltgenerierungsverfahren ermitteln. Aufgrund des anderen methodischen Ansatzes bei der Datengewinnung ist die Definition des Haushaltsbegriffs anzupassen. Nach traditioneller Definition bilden solche Personen, die zusammen wohnen und gemeinsam wirtschaften, einen Haushalt. Mit dem Haushaltgenerierungsverfahren werden Personen in Haushalten abgebildet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit zusammen wohnen.

Erwerbsstatistische Register und Zusammenführung

Für Angaben zur Erwerbstätigkeit der Bevölkerung werden beim Zensustest von der BA die Datei der Arbeitslosen, die Datei der Teilnehmer an Fort- und Weiterbildung und die der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zur Verfügung gestellt. Es soll durch Datenvergleiche überprüft werden, ob die Auswertung der BA-Register zu qualitativ gleichwertigen Ergebnissen führt wie eine Primärerhebung.

Die BA liefert zunächst die Nummernsätze aller Personen in den ausgewählten Gemeinden (ohne weitere Personenangaben). Aus diesen Angaben werden Datensätze für die Adressen ausgewählt, die Teil der Stichprobe Registertest sind und zu denen die BA die vollständigen Personenangaben liefert. Aufgrund von timelags bei der Rückinformation der BA durch die Arbeitgeber bezüglich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten muss das Auswahlverfahren für diese Datei mit 6-monatiger Verzögerung erfolgen, so dass für den Test die Daten der Arbeitslosen und die der Teilnehmer an Fort- und Weiterbildung bereits kurz nach dem Stichtag, die Daten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aber erst ein halbes Jahr später vorliegen.

Die erwerbsstatistischen Angaben der BA werden anschließend mit den Ergebnissen aus der Haushaltebefragung verglichen. Neben dem Vergleich der Ergebnisse sind auch die verfahrenstechnischen Aspekte ein wesentliches Testziel.

Schlussbemerkungen

Die Evaluation der Testergebnisse wird bis in das Jahr 2003 reichen. Das Ziel bei der Evaluation der Ergebnisse besteht darin, die im Test verwendeten Verfahren und die Qualität der gewonnenen Ergebnisse zu analysieren und zu bewerten. Dabei sollen auch die für einen künftigen Zensus vorhandenen Register auf ihre Statistikauglichkeit untersucht werden und die Genauigkeit der Verfahren im Vergleich zu primärstatistischen Erhebungen beurteilt werden. Nach dem Vorliegen allumfassender Evaluationsergebnisse und des Abschlussberichtes sind die notwendigen Entscheidungen für einen nächsten Zensus in Deutschland und die Führung der zugrundeliegenden Verwaltungsregister zu treffen. Dies betrifft sowohl den Durchführungszeitraum als auch die anzuwendenden Methoden und Verfahren.

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder stehen mit diesen Tests vor einem besonders komplexen und fachlich äußerst komplizierten Vorhaben, bei dem gleichzeitig und in enger sachlicher Verflechtung in mehreren Komponenten völliges Neuland betreten wird. Der Arbeitsaufwand auch im Thüringer Landesamt für Statistik wird nicht in erster Linie durch den Stichprobenumfang, sondern durch die außerordentlich hohen fachlichen Ansprüche der Verfahren und den hohen Aufwand der Implementierung neuer EDV-Programme bestimmt. Es gibt praktisch keine Erfahrungen aus traditionellen Statistiken zur Durchführung von Verfahren wie den melderegisterbezogenen Mehrfachfallprüfungen, der Zusammenführung der Angaben aus GWZ bzw. Haushaltebefragungen mit Angaben aus dem Melderegister bzw. aus Dateien der BA ohne eindeutige Identifikatoren, der Prüfung der Melderegister auf Über- und Untererfassungen sowie der Generierung von Haushalten.

Zudem verhält sich der Stichprobenumfang nicht proportional zur Einwohnerzahl, sondern liegt konkret für Thüringen über dem Bundesdurchschnitt, damit auch für dieses kleinere Bundesland repräsentative Testergebnisse gewonnen werden können.

Der Arbeitsaufwand im Statistischen Landesamt staffelt sich also nicht wie vielfach nach der Größe bzw. Einwohnerzahl des Bundeslandes. Er wird in erster Linie durch den für alle Länder gleich hohen Aufwand für die Implementierung der zahlreichen EDV-Programme und erst in zweiter Linie durch den Stichprobenumfang bestimmt. Es müssen weit mehr EDV-Programme als sonst bei Statistiken üblich eingesetzt und vorher getestet werden, mit allen Unwägbarkeiten und „Pannen“, die erfahrungsgemäß auch bei getesteten Programmen noch auftreten. Überschlüssig ist mit bis zu 60 verschiedenen EDV-Programmen zu rechnen.

Die Schwierigkeiten bei der Zusammenführung von Einzeldaten aus unterschiedlichen Quellen stellen sich im Rahmen der Tests durch die Vielzahl der Vergleiche von Einzeldatenbeständen gleich mehrfach.

Eine besondere Herausforderung bildet die Haushaltegenerierung. Das vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung entwickelte EDV-Programm besteht aus mehr als 10 Modulen, die - wie schon heute erkennbar ist - an die Grenzen der Leistungsfähigkeit der verfügbaren Rechner stoßen.

Die Haushaltebefragungen sind mit äußerster Sorgfalt durchzuführen, weil deren Ergebnisse als „Messlatte“ für die Qualität der Registerquellen der Eigentümerbefragung (GWZ) und der eingesetzten neuen Verfahren fungieren. Dabei müssen sie in ungleich kürzerer Zeit durchgeführt werden als bei sonstigen Befragungen vergleichbaren Umfangs.

Eine detaillierte Aufstellung der Erhebungs- und Hilfsmerkmale der Stichprobe zum Registertest Karteileichen/Fehlbestände und der Unterstichprobe zu den Verfahrenstests GWZ, Haushaltegenerierung und Zusammenführung mit erwerbsstatistischen Daten der BA ist nachfolgender Übersicht zu entnehmen.

Erhebungs- und Hilfsmerkmale der Stichprobe zum Registertest Karteileichen / generierung und Zusammenführung mit erwerbsstatistischen Daten der Bundes

Auskunftspflichtig: Meldebehörden		Bewohner		
Methode: Registerabzug		Erhebung durch Interviewer		
Registertest (§ 4) und Verfahrenstests (§§ 6, 7, 8, 9)	Erhebungsmerkmale	Hilfsmerkmale	Erhebungsmerkmale	Hilfsmerkmale
	<ul style="list-style-type: none"> a) Geburtsmonat und -jahr b) Geschlecht c) Staatsangehörigkeiten d) Familienstand e) Wohnort f) Status der Wohnung (alleinige Wohnung, Haupt- oder Nebenwohnung) 	<ul style="list-style-type: none"> a) Namen, Vornamen b) Tag der Geburt c) gegenwärtige Anschriften d) Datum des Beziehens der Wohnung e) Datum des Auszugs aus der Wohnung f) Datum der Anmeldung bei der Meldebehörde g) Datum der Abmeldung bei der Meldebehörde h) Datum des Wohnungsstatuswechsels i) Ordnungsmerkmal der Meldebehörde für die gemeldete Person 	<ul style="list-style-type: none"> a) Geburtsmonat und -jahr b) Geschlecht c) Staatsangehörigkeiten d) Familienstand e) Wohnort f) Status der Wohnung (alleinige Wohnung, Haupt- oder Nebenwohnung) 	<ul style="list-style-type: none"> a) Namen, Vornamen b) Tag der Geburt c) gegenwärtige Anschriften sowie die Telekommunikationsnummer der Person, die für Rückfragen zur Verfügung steht (freiwillig)
Zusätzliche Merkmale für Verfahrenstests (§§ 6, 7, 8, 9)				
	<ul style="list-style-type: none"> 1. Namen, Vornamen und Geburtsdatum des Ehegatten 2. Namen, Vornamen und Geburtsdatum der Kinder 3. bei Kindern: Namen, Vornamen und Geburtsdatum des gesetzlichen Vertreters 4. Ordnungsmerkmale der Meldebehörde für Ehegatten, Kinder und deren gesetzliche Vertreter 5. Datum der letzten Eheschließung 6. Datum der Beendigung der letzten Ehe 7. Anschrift und Status der Wohnung in der Gemeinde, aus der der Einwohner zugezogen ist 8. Datum des Zuzugs in die Gemeinde 9. Zuzug aus dem Ausland 10. Anschrift der zuletzt bewohnten Wohnung in der Gemeinde 11. Name und Anschrift des Wohnungsgebers 		<ul style="list-style-type: none"> a) Nutzung der Wohnung durch Angehörige ausländischer Streitkräfte, diplomatischer oder berufskonsularischer Vertretungen b) gewerbliche Nutzung, Nutzung als Freizeit- oder Ferienwohnung c) Zahl der Haushalte in der Wohnung und Zahl der Personen im Haushalt d) Wohnverhältnis je Haushalt (Eigentümer, Hauptmieter, Untermieter) e) Wohnungs- und Haushaltszugehörigkeit sowie Familienzusammenhang f) Wohn- und Lebensgemeinschaft g) Fläche der Wohnung h) Zahl der Räume mit sechs und mehr Quadratmetern i) Höhe der monatlichen Miete j) Ausstattung der Wohnung mit Küche, Kochnische, Bad, WC, Heizungsart k) Beteiligung am Erwerbsleben l) Art des überwiegenden Lebensunterhalts m) Stellung im Beruf n) Arbeitsort 	

Fehlbestände und der Unterstichprobe zu den Verfahrenstests GWZ, Haushalteanstalt für Arbeit

Eigentümer/Verwalter		Bundesanstalt für Arbeit	
Primärerhebung (postalisch)		Registerabzug	
Erhebungsmerkmale	Hilfsmerkmale	Erhebungsmerkmale	Hilfsmerkmale
a) für das Gebäude: aa) Gemeinde bb) Art des Gebäudes (Wohngebäude, Wohnheim, bewohnte Unterkunft, sonstiges Gebäude mit Wohnraum) cc) Zahl der Wohnungen im Gebäude dd) Zahl der leerstehenden Wohnungen b) für jede Wohnung des Gebäudes: aa) leerstehende Wohnung bb) gewerbliche Nutzung, Nutzung als Ferien- oder Freizeitwohnung cc) Nutzung durch Angehörige ausländischer Streitkräfte, diplomatischer oder berufskonsularischer Vertretungen dd) Wohnverhältnis (Eigentümer, Hauptmieter, Untermieter) ee) Zahl der Personen in der Wohnung ff) Fläche der Wohnung gg) Zahl der Räume mit sechs und mehr Quadratmetern hh) Höhe der monatlichen Miete ii) Ausstattung der Wohnung mit Küche, Kochnische, Bad, WC, Heizungsart	a) Anschrift des Gebäudes b) Lage der Wohnung im Gebäude c) Namen, Vornamen und Anschrift des Auskunftspflichtigen d) Telekommunikationsnummer der Person, die für Rückfragen zur Verfügung steht (freiwillig) e) Namen und Vornamen der Wohnungsinhaber f) bei vom Eigentümer selbst genutzten Wohnungen: Datum des Einzugs g) bei vermieteten Wohnungen: Beginn des Mietvertrags	aus dem Register für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: a) Geburtsmonat und -jahr b) Geschlecht c) Wohnort d) Arbeitsort e) Stellung im Beruf aus dem Register für Arbeitslose: a) Geburtsmonat und -jahr b) Geschlecht c) Wohnort aus dem Register für Teilnehmer an Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung: a) Geburtsmonat und -jahr b) Geschlecht c) Wohnort	aus dem Register für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: a) Namen, Vornamen b) Tag der Geburt c) Straße und Hausnummer aus dem Register für Arbeitslose: a) Namen, Vornamen b) Tag der Geburt c) Straße und Hausnummer aus dem Register für Teilnehmer an Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung: a) Namen, Vornamen b) Tag der Geburt c) Straße und Hausnummer

Dr. Martin Kleinsteuber

Abgeurteilte und Verurteilte 1999 in Thüringen

An den Thüringer Gerichten wurden 1999 Strafverfahren gegen 33 390 Personen mit einem Urteil abgeschlossen, 26 015 von ihnen wurden rechtskräftig verurteilt. In 981 Fällen entschieden die Gerichte auf Freispruch, 6 380 mal wurde das Verfahren eingestellt und von einer Strafe abgesehen und 14 mal wurde eine Maßregel ausgesprochen.

Bezogen auf 100 000 Einwohner sind das 1 059 Verurteilte, womit die anhand der Verurteilten gemessene kriminelle Belastung der Bevölkerung niedriger war als im früheren Bundesgebiet, in dem je 100 000 Einwohner 1 114 Verurteilte registriert wurden.¹⁾

An der Spitze der Verurteiltenzahlen standen nach wie vor mit einem jedoch sinkenden Anteil von 36,6 Prozent 1998 und 33,1 Prozent 1999 die Straftaten im Straßenverkehr. Bei 4 991 von ihnen, das sind 58 Prozent dieser Verurteilten, war 1999 Alkohol oder ein anderes berauschendes Mittel im Spiel.

Bei den übrigen Straftaten waren Diebstahl und Unterschlagung mit 20,3 Prozent sowie andere Vermögens- und Eigentumsdelikte und Urkundendelikte die häufigste Ursache für eine Verurteilung. In dieser Deliktgruppe ist der deutlichste Anstieg von 2 704 Verurteilten 1997 über 3 827 Verurteilte 1998 auf 4 658 Verurteilte 1999 zu verzeichnen.

Je nach Alter und Reife des Täters erfolgt die Bestrafung nach allgemeinem Strafrecht (21 965 Verurteilte) oder nach Jugendstrafrecht (4 050 Verurteilte). Rund 85 Prozent der nach allgemeinem Strafrecht ausgesprochenen Strafen waren Geldstrafen. Von den 3 196 Freiheitsstrafen nach allgemeinem Strafrecht wurden 74 Prozent zur Bewährung ausgesetzt. Nach Jugendstrafrecht erfolgte in rund 73 Prozent der Fälle eine Verurteilung zu sogenannten Zuchtmitteln (Verwarnung, Erteilung von Auflagen, Jugendarrest). Bei den 1 069 Verurteilungen zu Jugendstrafe wurden 63 Prozent zur Bewährung ausgesetzt.

Vorbemerkungen

Nach der Einführung der Strafverfolgungsstatistik in Thüringen auf der Grundlage des § 6 des Thüringer Statistikgesetzes liegen nunmehr nach 1997 und 1998 für 1999 zum dritten Mal Jahresergebnisse dieser traditionsreichsten Rechtspflegestatistik (ihre Anfänge gehen bis in das Jahr 1882 zurück) vor. Nach wie vor können vom Statistischen Bundesamt nur Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet (einschließlich Berlin-Ost) und in einigen Tabellen nachrichtlich für Brandenburg, Sachsen und Thüringen veröffentlicht werden, da weiterhin die bundesgesetzliche Grundlage noch nicht verabschiedet wurde und nicht alle neuen Bundesländer die Einführung dieser koordinierten Länderstatistik auf landesrechtlicher Grundlage vollzogen haben.

Mit der Strafverfolgungsstatistik erfolgt die Erfassung, Aufbereitung und Darstellung von Informationen über alle auf Grund gerichtlicher Entscheidungen abgeurteilten und verurteilten Personen. Dazu werden von den Staatsanwaltschaften anonymisierte Daten über Personen, die sich wegen Vergehen oder Verbrechen nach dem Strafgesetzbuch, nach anderen Bundesgesetzen oder nach Landesrecht einschließ-

lich der Straftaten im Straßenverkehr und Staatsschutzdelikte vor Gericht verantworten mussten, an das Statistische Landesamt übermittelt. Ordnungswidrigkeiten, auch wenn sie in die Zuständigkeit der Strafgerichte fallen, werden durch diese Statistik nicht erfasst.

Unterschieden wird in Abgeurteilte und Verurteilte nach allgemeinem Strafrecht und nach Jugendstrafrecht. Personen, die zur Tatzeit unter 18 Jahre alt waren werden nach Jugendstrafrecht und solche, die 21 Jahre und älter waren, nach allgemeinem Strafrecht abgeurteilt. Bei Heranwachsenden im Alter von 18 bis unter 21 Jahren entscheidet das Gericht nach Würdigung der persönlichen Reife des Angeklagten, ob allgemeines oder das stärker am Erziehungsgedanken ausgerichtete Jugendstrafrecht anzuwenden ist. Entscheidend für die Anwendung der unterschiedlichen Strafrechtsformen ist das Alter der Straftäter zur Tatzeit. Strafrechtlich verfolgt werden nur Personen, die zum Zeit-

1) Vergleichszahlen des früheren Bundesgebietes stets einschließlich Berlin-Ost

punkt der Tat das 14. Lebensjahr vollendet haben und damit strafmündig sind. Kinder unterhalb dieser Altersgrenze sind nach § 19 Strafgesetzbuch schuldunfähig.

Sind von einem Angeklagten in Tateinheit oder Tatmehrheit mehrere Strafvorschriften verletzt worden, dann ist nur der Straftatbestand statistisch erfasst, der nach dem Gesetz mit der schwersten Strafe bedroht ist. Werden mehrere Straftaten der gleichen Person in mehreren Verfahren abgeurteilt, so wird diese Person für jedes Strafverfahren gesondert gezählt.

Annähernd 78 Prozent der Abgeurteilten wurden 1999 verurteilt

Abgeurteilte sind Angeklagte, gegen die Strafbefehle erlassen wurden oder bei denen das Strafverfahren nach Eröffnung des Hauptverfahrens durch Urteil oder Einstellungsbeschluss rechtskräftig abgeschlossen worden ist. Zu ihnen gehören die Verurteilten und Personen, bei denen andere Entscheidungen (z.B.: Freispruch) getroffen wurden.

Der Anteil der Verurteilten an den Abgeurteilten (Verurteilungsquote) ist in Thüringen niedriger als im früheren Bundesgebiet. Sie wird durch die Struktur der Straftaten, die Wahrscheinlichkeit, dass eine Straftat wirklich begangen wurde und nachgewiesen werden kann und auch die Altersstruktur der Verurteilten beeinflusst. Die Betrachtung nach Altersgruppen zeigt, dass die in Thüringen geringere Verurteilungsquote allein aus einer niedrigeren Verurteilungsquote bei den Jugendlichen resultiert.

Tabelle 1: Abgeurteilte und Verurteilte

Altersgruppe	Abgeurteilte		Verurteilte		Verurteilungsquote			
					Thüringen		Früheres Bundesgebiet	
					1998	1999	1998	1999
Erwachsene	24 255	24 630	20 909	20 592	86,2	83,6	84,6	83,9
Heranwachsende	4 460	4 698	3 346	3 540	75,0	75,4	73,7	74,1
Jugendliche	3 952	4 062	1 785	1 883	45,2	46,4	58,6	59,7
Insgesamt	32 667	33 390	26 040	26 015	79,7	77,9	81,3	80,8

Diese deutliche Abweichung zum Ergebnis des früheren Bundesgebietes relativiert sich bei einer Betrachtung nach Ländern. Besonders bei der Verurteilungsquote der Jugendlichen sind zwischen den Ländern des früheren Bundesgebiets große Unterschiede von 21,4 Prozent bis 85,9 Prozent 1998 und 22,5 Prozent bis 83,5 Prozent 1999 festzustellen, während sich die Verurteilungsquote insgesamt zwischen 68,5 Prozent und 88,7 Prozent 1998 sowie 67,6 Prozent und 86,3 Prozent 1999 bewegt.

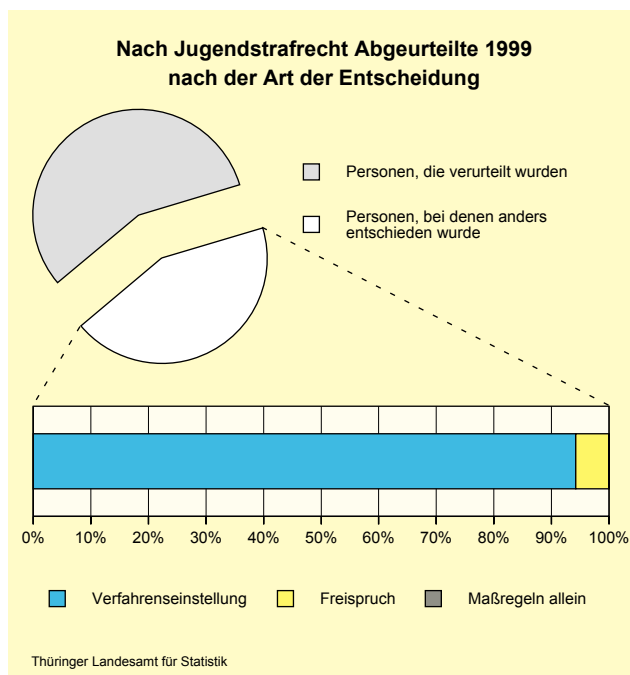
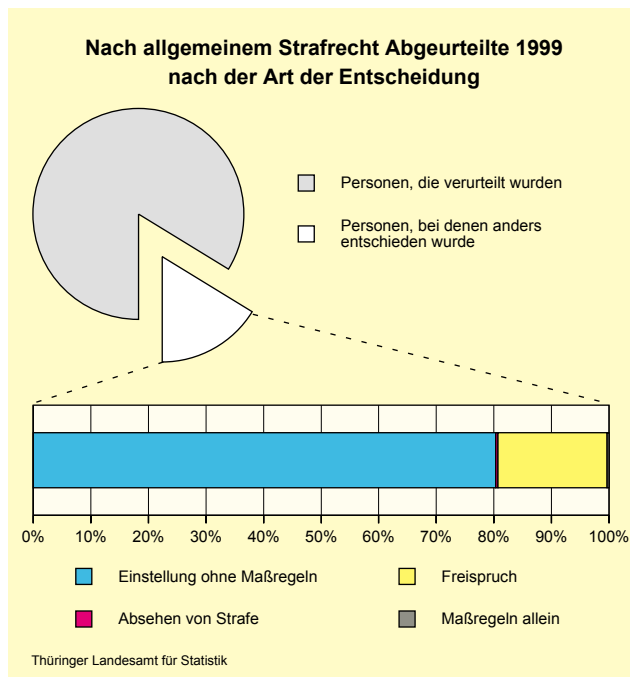
Tabelle 2: Art der Entscheidung in den Verfahren

Art der Entscheidung	Personen		Anteil		
			Thüringen		FBG ¹⁾
	1998	1999	1998	1999	
	Anzahl		Prozent		
Nach allgemeinem Strafrecht					
Abgeurteilte	25 784	26 221	100	100	100
Davon:					
Verurteilte	22 259	21 965	86,3	83,8	83,7
Maßregeln allein	17	13	0,1	0,0	0,1
Freispruch mit Maßregeln	-	-	-	-	0,0
Absehen von Strafe	19	16	0,1	0,1	0,1
Einstellung	2 857	3 426	11,1	13,1	13,4
Freispruch	632	801	2,5	3,1	2,7
Außerdem:					
Strafvorbehalt gemäß § 59 StGB	160	180	(0,6)	(0,7)	(0,7)
Nach Jugendstrafrecht					
Abgeurteilte	6 883	7 169	100	100	100
Davon:					
Verurteilte	3 781	4 050	54,9	56,5	64,5
Maßregeln allein	2	1	0,0	0,0	0,0
Vormundschaftsrichter	-	-	-	-	0,0
Einstellung	2 881	2 938	41,9	41,0	33,1
Freispruch	219	180	3,2	2,5	2,4
Außerdem:					
Entscheidung ausgesetzt	168	143	(2,4)	(2,0)	(1,3)
Von Verfolgung abgesehen	301	274	(4,4)	(3,8)	(5,9)

¹⁾ Früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin-Ost

Aus der Tabelle wird deutlich, dass 1999 zusätzlich zu den mit einem Urteil abgeschlossenen Verfahren bei insgesamt 597 Personen eine Verwarnung mit Strafvorbehalt (§ 59 StGB) ergangen ist oder nach dem Jugendgerichtsgesetz § 27 die Entscheidung ausgesetzt bzw. § 45(1) von der Verfolgung abgesehen wurde. Bei den Abgeurteilten entschieden insgesamt in 19 Prozent der Fälle die Richter auf Einstellung des Verfahrens und

bei knapp 3 Prozent erfolgte ein Freispruch. Der Anteil der festgelegten Maßregeln der Besserung und Sicherung (Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus, einer Erziehungsanstalt oder Sicherungsverwahrung) ist ebenso wie das Absehen von einer Strafe, das möglich ist, wenn bereits die Folgen der Tat für den Angeklagten so schwer wiegen, dass die Verhängung von Strafe durch das Gericht offensichtlich verfehlt wäre, relativ gering.



Ein Freispruch mit der Festlegung von Maßregeln sowie eine Überweisung an den Vormundschaftsrichter erfolgten in den betrachteten Jahren in Thüringen nicht.

Nach Hauptdeliktgruppen betrachtet, ist die Verurteilungsquote bei den Straftaten im Straßenverkehr (87,5 Prozent) und den Straftaten nach anderen Bundesgesetzen (81,8 Prozent) überdurchschnittlich hoch, während sie bei anderen Straftaten gegen die Person (68,0 Prozent) und den Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt (70,1 Prozent) am niedrigsten war. Bei den Straftaten im Straßenverkehr ist das vor allem auf die Straftaten unter Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln mit einer Verurteilungsquote von 97,1 Prozent zurückzuführen. Bei den Verstößen gegen andere Bundesgesetze ist der Anteil der Verurteilten an den Abgeurteilten bei Delikten nach dem Zivildienstgesetz mit 96,6 Prozent, dem Wehrstrafgesetz mit 93,3 Prozent, dem Asylverfahrensgesetz mit 93,1 Prozent und nach der Abgabenordnung mit 88,2 Prozent überdurchschnittlich hoch.

Verurteilungen in Thüringen

Die Verurteilungen erfolgten 1999 in 21 965 Fällen nach allgemeinem und in 4 050 Fällen nach Jugendstrafrecht. Während die Anzahl der Verurteilungen nach Jugendstrafrecht gegenüber 1998 um 269 Fälle auf einen Anteil von 15,6 Prozent gestiegen ist, sind die Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht um 294 Fälle gesunken. Neben dem Zuwachs bei der Zahl der verurteilten Jugendlichen (vgl. Tabelle 1) ist dieses Ergebnis auch auf einen zunehmenden Anteil der nach Jugendstrafrecht verurteilten Heranwachsenden zurückzuführen. Nachdem 1998 nach Einschätzung ihrer Reife 59,7 Prozent der Heranwachsenden auf der Grundlage des mehr am Erziehungsgedanken ausgerichteten Jugendstrafrechts verurteilt wurden, stieg dieser Anteil 1999 auf 61,2 Prozent.

Tabelle 3: Verurteilte nach angewandtem Strafrecht

Merkmal	Allgemeines Strafrecht		Jugendstrafrecht	
	1998	1999	1998	1999
Verurteilte insgesamt	22 259	21 965	3 781	4 050
Heranwachsende	1 350	1 373	1 996	2 167
gemäß Strafbuch	18 299	18 210	3 368	3 558
anderen Gesetzen	3 960	3 755	413	492

Von den 1999 Verurteilten waren 83,7 Prozent (1998: 83,2 Prozent) mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen. Gegen andere Bundesgesetze hatten 4 247 Verurteilte verstoßen, darunter 1 774 gegen das Straßenverkehrsgesetz. Eine Verurteilung wegen des Verstoßes gegen Landesgesetze gab es in Thüringen nicht. Neben der reduzierten Zahl der geahndeten Verstöße gegen das Straßenverkehrsgesetz (-85 Verurteilte) ist der verringerte Anteil der nach anderen Gesetzen Verurteilten maßgeblich auf die Delikte nach dem Pflichtversicherungsgesetz (-174 Verurteilte), der Abgabenordnung (-43 Verurteilte) und dem Waffengesetz (-41 Verurteilte) zurückzuführen. Dem gegenüber wurden deutlich mehr Straffällige vor allem wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz (+174) und das Asylverfahrensgesetz (+35) verurteilt.

Das Verfahren wurde bei 26,9 Prozent der Verurteilten unmittelbar im Jahr der Straftat abgeschlossen. Dieser Anteil hat sich gegenüber 1998 um 2,9 Prozentpunkte erhöht. Im früheren Bundesgebiet wurde 1999 die Straftat bei 38,6 Prozent der Fälle im Verurteilungsjahr begangen, wobei sich dieser höhere Anteil im unterschiedlichen Maße auf alle Deliktgruppen bezieht. Der höchste Anteil der Verurteilungen im Tatjahr ist mit 40,5 Prozent in Thüringen und 52,0 Prozent im früheren Bundesgebiet bei den Straßenverkehrsdelikten zu verzeichnen, darunter insbesondere bei den Straftaten unter Einfluss von Alkohol oder anderer berauschender Mittel (47,9 Prozent in Thüringen und 56,8 Prozent im früheren Bundesgebiet). Am geringsten war der entsprechende Anteil bei den Straftaten gegen das Leben mit 3,2 Prozent in Thüringen und 7,8 Prozent im früheren Bundesgebiet. Bei der Hauptdeliktgruppe Diebstahl und Unterschlagung war die größte Differenz zwischen dem Anteil der im Jahr der Tat Verurteilten in Thüringen (26,4 Prozent) und dem früheren Bundesgebiet (43,2 Prozent) zu verzeichnen.

Tabelle 4: Anteil der Verurteilten nach dem Jahr der Tat

Die Straftat wurde begangen	Thüringen 1999			Früheres Bundesgebiet 1999		
	insgesamt	allg. Strafrecht	Jug.-strafrecht	insgesamt	allg. Strafrecht	Jug.-strafrecht
	Prozent					
im Verurteilungsjahr	26,9	29,3	13,9	38,6	39,2	34,5
im vorhergehenden Jahr	51,9	50,3	60,5	48,0	46,8	56,5
früher	21,2	20,4	25,6	13,5	14,1	9,1

Die Verurteilungen erfolgten in Thüringen sowohl 1998 als auch 1999 in 98,6 Prozent der Fälle wegen einer vollendeten und dementsprechend in 1,4 Prozent der Fälle

wegen einer versuchten Straftat. Rund die Hälfte dieser 1999 verurteilten 358 versuchten Straftaten waren Diebstahlsdelikte, weitere 23 Prozent andere Vermögens- und Eigentumsdelikte (Betrug, Begünstigung und Hehlerei) und 16 Prozent gehörten zur Deliktgruppe der anderen Straftaten gegen die Person (Straftaten gegen die persönliche Freiheit, Körperverletzung und ein versuchter Mord). Im früheren Bundesgebiet hat der Anteil der wegen einer versuchten Straftat Verurteilten 2,7 Prozent betragen.

Ein Vergleich der verurteilten Straffälligkeit erfolgte in der Vergangenheit zumeist mit Hilfe der Verurteiltenziffer (Verurteilte je 100 000 Einwohner der gleichen Personengruppe). Problematisch wird dieser Vergleich dann, wenn eine signifikante Anzahl der Verurteilten nicht in der entsprechenden Einwohnerzahl enthalten ist, was vor allem auf ausländische Verurteilte zutrifft. Deswegen wird heute zumeist eine Einschränkung auf die verurteilten Deutschen vorgenommen oder es wird nicht die Straffälligkeit einer Personengruppe verglichen, sondern die Belastung der Bevölkerung einer Region durch die verurteilten Straffälligen.

Diese eingangs bereits verwendete Verurteiltenquote (Verurteilte je 100 000 Einwohner insgesamt) hat den Nachteil, dass die unterschiedliche Straffälligkeit verschiedener Personengruppen in einer Region nicht herausgearbeitet werden kann. In Thüringen hat sie sich aufgrund der verringerten Einwohnerzahl von 1 054 im Jahr 1998 auf 1 059 erhöht. Damit ist sie geringer als im früheren Bundesgebiet (einschließlich Berlin-Ost), wo 1999 je 100 000 Einwohner 1 114 Straffällige verurteilt wurden.

Im Gegensatz dazu ist bei der Verurteiltenziffer der Deutschen insgesamt 1999 aufgrund unterschiedlicher Entwicklungen für Thüringen ein höherer Wert als im früheren Bundesgebiet zu registrieren. Insbesondere bei den Jugendlichen und Heranwachsenden sind wiederum deutliche Unterschiede zwischen Thüringen und dem früheren Bundes-

Tabelle 5: Verurteiltenziffern der Deutschen

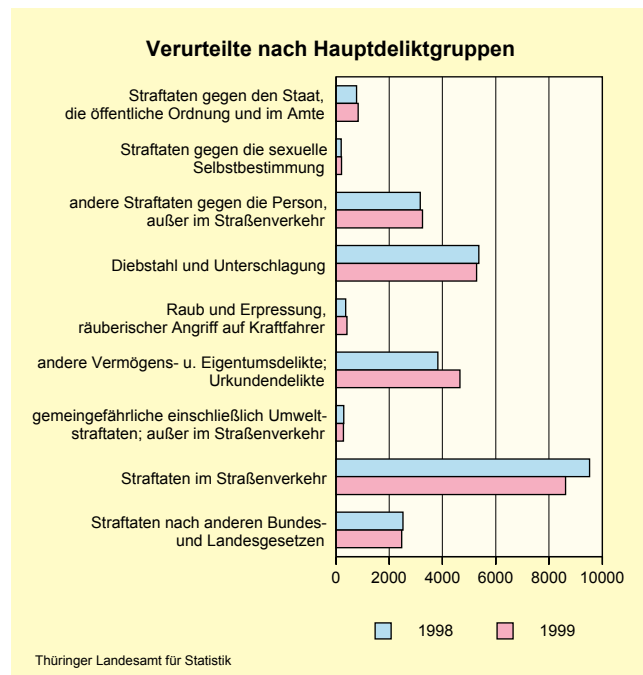
Personengruppe	Deutsche Verurteilte je 100 000 Einwohner der gleichen Personengruppe			
	Thüringen		Früheres Bundesgebiet	
	1998	1999	1998	1999
Insgesamt	1 127	1 228	1 127	1 087
davon				
Jugendliche	1 240	1 330	1 473	1 508
Heranwachsende	3 320	3 400	2 995	2 982
Erwachsene	1 005	992	1 040	992

gebiet festzustellen, während bei den Erwachsenen eine gleiche Verurteilenziffer erreicht wurde. Die höhere Verurteilenziffer in Thüringen ist demnach ausschließlich auf die Altersgruppe der Heranwachsenden zurückzuführen.

Schwerpunkte der verurteilten Straffälligkeit nach Delikten

Die Tabelle im Anhang gibt eine Übersicht über die Verurteilten nach Hauptdeliktgruppen (untersetzt durch einige Schwerpunkte). Die Zuordnung erfolgte stets nach der schwersten Straftat, die der Verurteilung zugrunde lag. In beiden betrachteten Jahren waren 7 von 10 Verurteilungen auf Straftaten im Straßenverkehr und Straftaten gegen das Vermögen zurückzuführen, wobei jedoch unterschiedliche Tendenzen zu beobachten sind. Während sich die Zahl der wegen Straftaten im Straßenverkehr Verurteilten um 901 und die Zahl der wegen Diebstahl und Unterschlagung Verurteilten um 93 verringerte, stieg die Zahl der wegen anderer Vermögens- und Eigentumsdelikte Verurteilten um 831 an. In den anderen Hauptdeliktgruppen war ein Zuwachs der Verurteilten insbesondere bei den anderen Straftaten gegen die Person (+86) sowie den Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt (+57) zu verzeichnen.

Im Vergleich zum früheren Bundesgebiet ist in Thüringen ein überdurchschnittlicher Anteil der anderen Straftaten gegen die Person (vor allem bei Körperverletzungen), von Raub und Erpressungen sowie Straftaten gegen den Staat und die öffentliche Ordnung (vor allem bei der Verbreitung von Propagandamitteln verfassungswidriger Organisationen) und Straftaten im Straßenverkehr festzustellen.



Niedriger ist in Thüringen der Anteil der Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen, vor allem bedingt durch die relativ geringe Anzahl der Verstöße gegen das Ausländergesetz und einen zwar steigenden, aber noch geringeren Anteil der Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz.

Die **Verkehrskriminalität** und dabei insbesondere die Fahruntüchtigkeit infolge des Genusses alkoholischer Getränke oder anderer berauschender Mittel stand mit einem allerdings sinkenden Anteil an der Spitze aller verurteilten Straftaten. Rund 80 Prozent der Straftäter im Straßenverkehr verstieß gegen das Strafgesetzbuch und 20 Prozent

Tabelle 6: Verurteilte wegen Straftaten im Straßenverkehr

Straftat	Verurteilte insgesamt		Davon nach Geschlecht				Davon nach Altersgruppen					
			männlich		weiblich		Jugendliche		Heranwachsende		Erwachsene	
	1998	1999	1998	1999	1998	1999	1998	1999	1998	1999	1998	1999
Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort	1 667	1 402	1 434	1 205	233	197	32	24	200	201	1 435	1 177
Fahrlässige Tötung	70	80	65	73	5	7	-	3	12	24	58	53
Fahrlässige Körperverletzung	973	816	851	708	122	108	17	15	165	137	791	664
Gefährdung des Straßenverkehrs	1 132	1 126	1 045	1 043	87	83	24	20	129	184	979	922
Trunkenheit ohne Fremdschaden	3 757	3 368	3 525	3 154	232	214	68	46	368	326	3 321	2 996
Vollrausch mit Verkehrsunfall	63	54	60	51	3	3	1	-	4	-	58	54
Verstöße gegen das Straßenverkehrsgesetz	1 859	1 774	1 685	1 579	174	195	51	53	172	172	1 636	1 549
Straßenverkehrsdelikte insgesamt	9 521	8 620	8 665	7 813	856	807	193	161	1 050	1 044	8 278	7 415
Anteil (in Prozent)	100	100	91,0	90,6	9,0	9,4	2,0	1,9	11,0	12,1	86,9	86,0

gegen das Straßenverkehrsgesetz. Ein Drittel aller Verurteilten waren Verkehrssünder. Damit lag deren Anteil in Thüringen um 5 Prozentpunkte höher als im früheren Bundesgebiet.

Bei 58 Prozent (1998: 59 Prozent) der verurteilten Verkehrssünder war Alkohol oder ein anderes berauschendes Mittel im Spiel, was in 1 863 Fällen zu einem Unfall führte. Weitere 1 815 Unfälle wurden bei den strafrechtlich Verurteilten ohne Trunkenheit registriert, womit bei mehr als jedem zweiten wegen eines Straßenverkehrsunfalls Verurteilten Trunkenheit festgestellt werden musste. Im früheren Bundesgebiet lag dieser Anteil bei 45 Prozent.

Sechs von zehn der wegen Straftaten im Straßenverkehr Verurteilten waren junge Erwachsene im Alter bis unter 40 Jahren. Der Anteil der Fälle in den einzelnen Altersgruppen, bei denen der oder die Verurteilte in Trunkenheit am Steuer saß war im Alter von 30 bis unter 60 Jahren überdurchschnittlich hoch.

Tabelle 7: Altersgruppen und Trunkenheit bei den Straßenverkehrsdelikten

Verurteilte im Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Darunter		Anteil 1999	
			in Trunkenheit			
	1998	1999	1998	1999	Thüringen	FBG ¹⁾
	Anzahl				Prozent	
14 - 16	27	20	7	5	25,0	16,0
16 - 18	166	141	91	69	48,9	29,1
18 - 21	1 050	1 044	577	554	53,1	43,5
21 - 30	3 209	2 788	1 775	1 496	53,7	51,0
30 - 40	2 645	2 343	1 655	1 430	61,0	62,8
40 - 50	1 541	1 397	997	954	68,3	67,3
50 - 60	664	641	413	382	59,6	66,4
60 und mehr	219	246	94	101	41,1	49,0
Insgesamt	9 521	8 620	5 609	4 991	57,9	57,7

¹⁾ Früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin-Ost

Auffallend im Vergleich zum früheren Bundesgebiet ist, dass bei annähernd gleichem Anteil der Trunkenheitsdelikte insgesamt in den Altersgruppen deutliche Unterschiede zu verzeichnen sind. Während bei den Jugendlichen und Erwachsenen der Anteil in Thüringen erheblich über dem im früheren Bundesgebiet liegt, ist er insbesondere bei den Erwachsenen im Alter ab 50 Jahren niedriger.

Bei der Betrachtung nach der schwersten der Verurteilung zugrunde gelegten Tat im Straßenverkehr war das uner-

laubte Entfernen vom Unfallort mit einem Anteil von 16,3 Prozent eine der häufigsten Ursachen für die strafrechtliche Verfolgung. Des weiteren standen in 0,9 Prozent der Fälle die Verurteilten wegen fahrlässiger Tötung und in 9,5 Prozent der Fälle wegen fahrlässiger Körperverletzung im Straßenverkehr vor Gericht. Bei den verurteilten Straßenverkehrsgefährdungen dominierte das bereits in o.g. Betrachtung einbezogene Fahren unter Alkohol- oder Drogeneinfluss mit 940 Fällen, gefolgt von gefährlichen Eingriffen in den Straßenverkehr mit 72 und falschem Überholen mit 60 Fällen. Neben diesen Verurteilungen nach dem Strafgesetzbuch wurden 1 774 Verstöße gegen das Straßenverkehrsgesetz gerichtlich geahndet, von denen bei 97 Prozent eine Verurteilung wegen Führen oder Führenlassen eines Kraftfahrzeuges ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbots erfolgte.

Der Schwerpunkt der geahndeten **Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs** lag in der Hauptdeliktgruppe *Diebstahl und Unterschlagung*, wobei die Unterschlagungen einen verhältnismäßig geringen Anteil daran hatten. Insgesamt stand fast jeder Fünfte Verurteilte (19,1 Prozent) in Thüringen wegen Diebstahl vor Gericht. Im früheren Bundesgebiet war es genau jeder Fünfte, wobei der Anteil der „einfachen“ Diebstähle an den Diebstahlsdelikten insgesamt 1999 in Thüringen 78 Prozent und im früheren Bundesgebiet 83 Prozent betragen hat. Der höchste Anteil der Diebstahlsdelikte an den Verurteilten der jeweiligen Altersgruppe insgesamt ist bei den 14- bis 16-jährigen Jugendlichen (rund die Hälfte der Verurteilten) festzustellen. Dieser Anteil sinkt mit zunehmendem Alter bis auf ca. 16 Prozent bei den Erwachsenen im Alter von 30 bis unter 40 Jahren und steigt dann mit zunehmendem Alter wieder an bis auf ca. 30 Prozent bei den Verurteilten, die über 60 Jahre alt sind.

Bei den Erwachsenen haben die *anderen Vermögens- und Eigentumsdelikte* 1999 mit einem Anteil von 19,3 Prozent die Diebstahlsdelikte und Unterschlagungen (18,1 Prozent) übertroffen. Mit 14 Prozent bei den Heranwachsenden und 10 Prozent bei den Jugendlichen hat diese Hauptdeliktgruppe insgesamt einen Anteil von 17,9 Prozent an allen Verurteilten. In 61 Prozent dieser Fälle waren das Betrugsdelikte, bei 13 Prozent wurde das Vorenthalten und Veruntreuen von Arbeitsentgelt und bei jeweils 11 Prozent Urkundenfälschung bzw. Sachbeschädigung geahndet. Vor allem die Verdopplung der Zahl der Verurteilten wegen des Erschleichens von Leistungen (zählt zu den Betrugs-

delikten) auf 1 276 hat dazu geführt, dass diese Hauptdeliktgruppe den höchsten Zuwachs an Verurteilten in Thüringen aufzuweisen hat. Während bei den Erwachsenen und Heranwachsenden der Schwerpunkt bei den Betrugsdelikten lag, dominierten bei den verurteilten Jugendlichen die Sachbeschädigungen.

Die *Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung* hatten mit 0,8 Prozent der Verurteilten in Thüringen und 0,9 Prozent im früheren Bundesgebiet den geringsten Anteil aller Hauptdeliktgruppen, wobei in Thüringen 45 Prozent davon den sexuellen Missbrauch von Kindern betraf. Im früheren Bundesgebiet lag dieser Anteil deutlich niedriger (34 Prozent). Auch der Anteil verurteilter sexueller Nötigungen und Vergewaltigungen war in Thüringen mit 32 Prozent der verurteilten Sexualstraftaten höher als im früheren Bundesgebiet (29 Prozent). Demgegenüber war er bei verurteilten exhibitionistischen Handlungen, Pornographie, der verbotenen Prostitution und Zuhälterei in Thüringen niedriger.

Insgesamt an dritter Stelle der verurteilten Delikte außerhalb des Straßenverkehrs, bei den Jugendlichen und Heranwachsenden sogar an zweiter Stelle, rangieren die *anderen Straftaten gegen die Person*. In dieser Hauptdeliktgruppe ist eine ständig steigende Tendenz zu verzeichnen und mit einem Anteil von 12,5 Prozent (bei den Jugendlichen sogar von 20,4 Prozent) an allen Verurteilten wurde

1999 ein Wert erreicht, der um 2,9 Prozentpunkte über dem im früheren Bundesgebiet liegt. In der Mehrzahl dieser Fälle (2 300; 71 Prozent) mussten die Gerichte wegen Körperverletzungen, darunter wegen 845 gefährlichen Körperverletzungen, verurteilen. Es folgen Straftaten gegen die persönliche Freiheit und Beleidigungen mit jeweils einem Anteil von 10 Prozent. Zu dieser Hauptdeliktgruppe zählen auch 31 Straftaten gegen das Leben, darunter 4 Verurteilte wegen Mord und 18 Verurteilte wegen Totschlag. Während vor allem der Anteil der verurteilten Beleidigungen in Thüringen deutlich niedriger lag als im früheren Bundesgebiet, ist die hohe Zahl der Körperverletzungen die Ursache für o.g. höheren Anteil dieser Hauptdeliktgruppe an allen Delikten in Thüringen.

Die Verurteilungen wegen *Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (ohne StVG)* betrafen in Thüringen ausschließlich Bundesgesetze. Den höchsten Anteil daran hatten weiterhin die Verstöße gegen das Pflichtversicherungsgesetz, wobei sich deren Anzahl verringert hat. Demgegenüber hat sich die Zahl der verurteilten Betäubungsmitteldelikte um 174 erhöht. Im Vergleich zum früheren Bundesgebiet ist der dennoch geringere Anteil der Betäubungsmitteldelikte sowie der geringere Anteil der Verstöße gegen das Ausländergesetz Ursache für den geringeren Anteil dieser Hauptdeliktgruppe an den Verurteilten insgesamt, der 1999 in Thüringen 9,5 Prozent und im früheren Bundesgebiet 14,4 Prozent betragen hat.

Tabelle 8: Anteil der Verstöße gegen ausgewählte Gesetze an den nach anderen Bundes- und Landesgesetzen Verurteilten

Gesetz, gegen das verstoßen wurde	Thüringen				Früheres Bundesgebiet			
	insgesamt		darunter		insgesamt	darunter		
			Heran- wachsende	Jugendliche		Heran- wachsende	Jugendliche	
	1998	1999						
	Prozent							
Andere Bundes-/ Landesgesetze	100	100	100	100	100	100	100	
darunter								
Pflichtversicherungsgesetz	40,7	34,3	26,8	40,2	13,5	7,7	10,5	
Betäubungsmittelgesetz	15,5	22,8	50,4	52,5	41,3	67,0	80,9	
Asylverfahrensgesetz	14,2	15,8	4,7	3,3	7,6	8,2	2,8	
Ausländergesetz	4,1	3,8	3,0	-	18,3	8,0	1,1	
Abgabenordnung	11,3	9,7	4,7	-	9,4	0,8	1,3	

Bei den Verstößen gegen die Abgabenordnung handelt es sich 1999 um 240 verurteilte Steuer- und Zollzuwiderhandlungen, 43 weniger als 1998. Weitere Verurteilungen erfolgten ebenso wie im früheren Bundesgebiet vorwiegend nach dem Waffengesetz (89), dem Wehrstrafgesetz (70) und dem GmbH-Gesetz (54), wobei der Anteil dieser Verstöße in Thüringen insbesondere beim GmbH-Gesetz und beim Wehrstrafgesetz (jeweils um 1,3 Prozentpunkte) höher liegt.

Bei den *Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amte*, die einen Anteil von 3,2 Prozent an den Verurteilten (im früheren Bundesgebiet 2,7 Prozent) hatten, erfolgten die häufigsten Verurteilungen wegen Straftaten gegen die öffentliche Ordnung (sowohl in Thüringen als auch im früheren Bundesgebiet 35 Prozent der Verurteilten dieser Hauptdeliktgruppe), vor allem verursacht durch Hausfriedensbruch und Vortäuschung einer Straftat. An zweiter Stelle rangieren verurteilte falsche uneidliche Aussagen und Meineide vor dem Widerstand gegen die Staatsgewalt. In 110 Fällen wurden Personen wegen der Verbreitung von Propagandamitteln nach § 86 StGB und der Verwendung von Kennzeichen (§ 86a) verfassungswidriger Organisationen verurteilt. Damit war der Anteil dieser Straftaten an den Verurteilten in Thüringen 1999 viermal so hoch wie im früheren Bundesgebiet. Dagegen war der Anteil der wegen Straftaten im Amte Verurteilten in Thüringen (14 Verurteilte) um ein Drittel geringer als im früheren Bundesgebiet.

Zur Hauptdeliktgruppe *Raub und Erpressung* mit einem Anteil von 1,6 Prozent an allen Verurteilten (früheres Bundesgebiet 1,3 Prozent), in der am häufigsten wegen räuberischer Erpressung (207 Straftäter) verurteilt wurde, ist vor allem festzustellen, dass bei all diesen Delikten fast zwei Drittel der Verurteilten unter 21 Jahre alt, überwiegend sogar Jugendliche unter 18 Jahre waren. Im früheren Bundesgebiet war der Anteil der jungen Straftäter insgesamt mit 57 Prozent etwas geringer, jedoch überwogen dabei noch deutlicher die Jugendlichen.

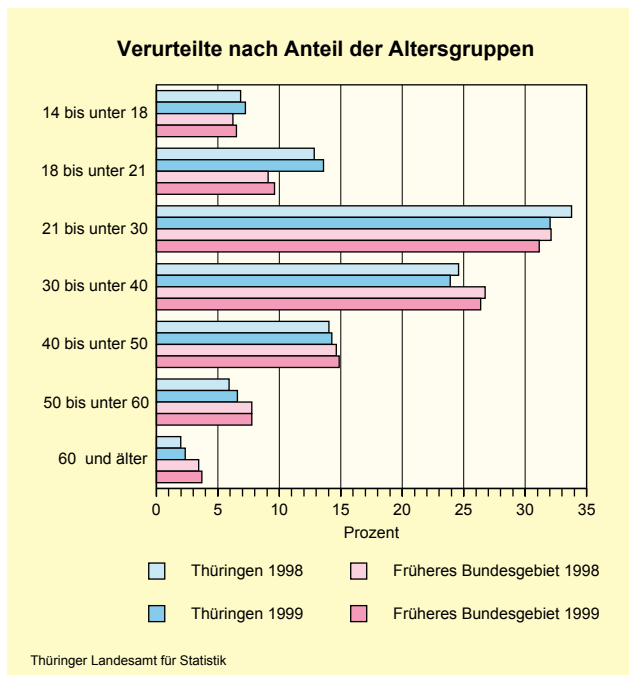
Abschließend sind *die gemeingefährlichen einschließlich der Umwelt-Straftaten* zu nennen. Hierzu zählen auch die Straftaten, die unter Vollrausch begangen wurden. Wegen dieses Deliktes wird verurteilt, wer sich vorsätzlich oder fahrlässig in einen Rausch versetzt und in diesem Zustand eine rechtswidrige Tat begeht, wegen der er nicht verurteilt werden kann, weil er wegen des Rausches schuldunfähig war oder weil dies nicht auszuschließen ist. Das betraf 40 Prozent der unter den gemeingefährlichen Straftaten

erfassten Verurteilungen. Weitere 30 Prozent waren Umweltstraftaten und 13 Prozent Brandstiftungen. Bei den verurteilten Umweltstraftaten handelt es sich vor allem um umweltgefährdende Abfallbeseitigung in 71 Fällen und das unerlaubte Betreiben genehmigungsbedürftiger Anlagen in 10 Fällen.

Jugendliche und Heranwachsende

Der Anteil der Jugendlichen und Heranwachsenden an der strafmündigen Bevölkerung hat in Thüringen in den beiden betrachteten Jahren 11,9 Prozent betragen, wobei sich der Anteil der Jugendlichen um 0,2 Prozentpunkte verringerte und der der Heranwachsenden entsprechend gestiegen ist. Demgegenüber wuchs ihr Anteil an den Verurteilten (vgl. Tabelle 1) von 19,7 Prozent auf 20,8 Prozent. Besonders bei den Heranwachsenden lag der Anteil an den Verurteilten deutlich über dem an der strafmündigen Bevölkerung, was sich in der Verurteiltenziffer niederschlägt (Tabelle 5). Auch im Vergleich zum früheren Bundesgebiet, wo der Anteil der verurteilten Jugendlichen und Heranwachsenden insgesamt 15,3 Prozent betragen hat, zeigt sich eine deutlich höhere verurteilte Straffälligkeit der Heranwachsenden, das heißt der Verurteilten im Alter von 18 bis unter 21 Jahren. Während im früheren Bundesgebiet jeder 11. Verurteilte zu dieser Altersgruppe zählte war es in Thüringen fast jeder 7. Verurteilte. Der höhere Anteil der Heranwachsenden an den Verurteilten trifft auf alle Hauptdeliktgruppen zu. Besonders hoch ist er mit 33 Prozent bei Einbruch- einschließlich Wohnungseinbruchdiebstählen (im früheren Bundesgebiet 21 Prozent), Raub- und Erpressungsdelikten mit 30 Prozent (früheres Bundesgebiet 19 Prozent) und gefährlicher Körperverletzung mit 28 Prozent (früheres Bundesgebiet 18 Prozent).

Bei Hinzurechnung der Jugendlichen ist festzustellen, dass drei Viertel der wegen Einbruch- und Wohnungseinbruchdiebstahl, fast zwei Drittel der wegen Raub und Erpressung, über die Hälfte der wegen gefährlicher Körperverletzung (56 Prozent) und fast die Hälfte der wegen Betäubungsmitteldelikten (47 Prozent) in Thüringen Verurteilten noch keine 21 Jahre alt waren. Diese Anteile sind gegenüber 1998 bei den Einbruch- und Wohnungseinbruchdiebstählen um 14 Prozentpunkte, bei den gefährlichen Körperverletzungen um 8 Prozentpunkte und bei Raub und Erpressung um 6 Prozentpunkte gestiegen, während bei den Betäubungsmitteldelikten bei einem Zuwachs der Zahl der verurteilten Jugendlichen und Heranwachsenden um 59 aufgrund der beträchtlichen Zunahme dieser Delikte insgesamt der Anteil um 6 Prozentpunkte gesunken ist.



Verurteilte waren überwiegend männlichen Geschlechts

Von den 1999 in Thüringen verurteilten Personen waren 86,9 Prozent Männer und 13,1 Prozent Frauen.

Tabelle 9: Weibliche Verurteilte

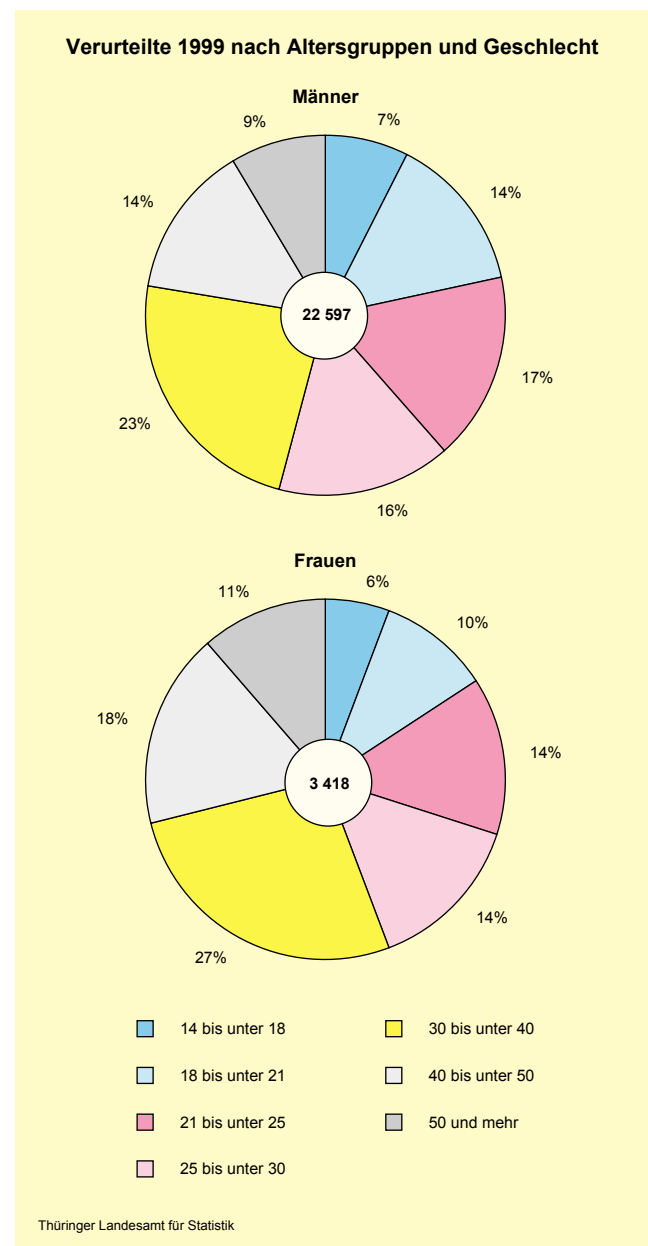
Personengruppe	Weibliche Verurteilte		Anteil an insgesamt	
	Thüringen		FBG *)	
	1998	1999	1999	
	Anzahl		Prozent	
Insgesamt	3 043	3 418	13,1	16,7
davon				
Jugendliche	149	196	10,4	13,6
Heranwachsende	258	344	9,7	12,8
Erwachsene	2 636	2 878	14,0	17,4

*) Früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin-Ost

Damit wurden nach wie vor fast neun von zehn strafrechtlich verurteilten Straftaten von Männern oder männlichen Jugendlichen begangen, wobei der Anteil der weiblichen Verurteilten von 10,1 Prozent 1997 über 11,7 Prozent 1998 weiter gestiegen ist. Im früheren Bundesgebiet lag dieser Anteil 1997 bei 15,6 Prozent, 1998 bei 16,1 Prozent und 1999 bei 16,7 Prozent.

Nach Altersgruppen ist auch bei den weiblichen Verurteilten ein zunehmender Anteil der jüngeren Verurteilten festzustellen. Der Anteil im jugendlichen Alter stieg von 4,9 Prozent 1998 auf 5,7 Prozent 1999 und im Alter von 18 bis unter 21 Jahren von 8,5 Prozent auf 10,1 Prozent. Im frü-

heren Bundesgebiet waren diese Anteile 1999 mit 5,3 Prozent und 7,4 Prozent etwas niedriger.



Der Anteil der weiblichen Verurteilten an den wegen des jeweiligen Delikts Verurteilten insgesamt lag mit einem Anteil von 22,6 Prozent am höchsten bei der Deliktgruppe der anderen Vermögens- und Eigentumsdelikte und in dieser als einziger Deliktgruppe auch höher als im früheren Bundesgebiet (22,3 Prozent), wo die Deliktgruppe Diebstahl und Unterschlagung mit einem Anteil von 25,2 Prozent den höchsten Anteil aufweist. Verursacht wird das Ergebnis in Thüringen vor allem durch den relativ hohen Anteil der Frauen an den wegen des Erschleichens von Leistungen (33,9 Prozent, im früheren Bundesgebiet 20,5

Prozent) und wegen Computerbetrugs (37,1 Prozent, im früheren Bundesgebiet 23,0 Prozent) Verurteilten. Überdurchschnittlich hohe Anteile der weiblichen Verurteilten sind auch bei Betrug (25,1 Prozent, früheres Bundesgebiet 28,8 Prozent) sowie in anderen Deliktgruppen insbesondere wegen Begünstigung und Strafvereitelung (29 Prozent, früheres Bundesgebiet 28 Prozent), „einfachem“ Diebstahl (23 Prozent, im früheren Bundesgebiet 30 Prozent) und falschen uneidlichen Aussagen und Meineiden (23 Prozent, im früheren Bundesgebiet 28 Prozent) zu verzeichnen. Am niedrigsten ist der Anteil der weiblichen Verurteilten bei den Deliktgruppen der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung mit 2,9 Prozent (im früheren Bundesgebiet 6,7 Prozent) und der gemeingefährlichen Straftaten (außer im Straßenverkehr) einschließlich der Umweltstraftaten mit 3,8 Prozent (im früheren Bundesgebiet 9,1 Prozent) sowie bei Raubdelikten mit 2,7 Prozent (im früheren Bundesgebiet 7,2 Prozent). Auffallend ist, dass bei fast allen Delikten der Frauenanteil an den Verurteilten im früheren Bundesgebiet höher ist als in Thüringen, ausgenommen die Betrugsdelikte. Insbesondere beim Computerbetrug (37 zu 23 Prozent), dem Subventionsbetrug (33 zu 9 Prozent) und dem bereits oben genannten Erschleichen von Leistungen ist der Frauenanteil deutlich höher als im früheren Bundesgebiet.

Fast jeder zweite Verurteilte war vorbestraft

Von den 1999 rechtskräftig Verurteilten waren 12 023 Personen schon mindestens einmal vorbestraft. Das waren 367 mehr als 1998 und ihr Anteil stieg von 44,8 Prozent auf 46,2 Prozent. Dieser Zuwachs ist ausschließlich auf die Verurteilten zurückzuführen, die bereits mehrere Vorverurteilungen aufzuweisen hatten. Dabei ist der höchste Zuwachs bei denjenigen mit 5 und mehr Vorverurteilungen zu verzeichnen.

Tabelle 10: Frühere Verurteilungen

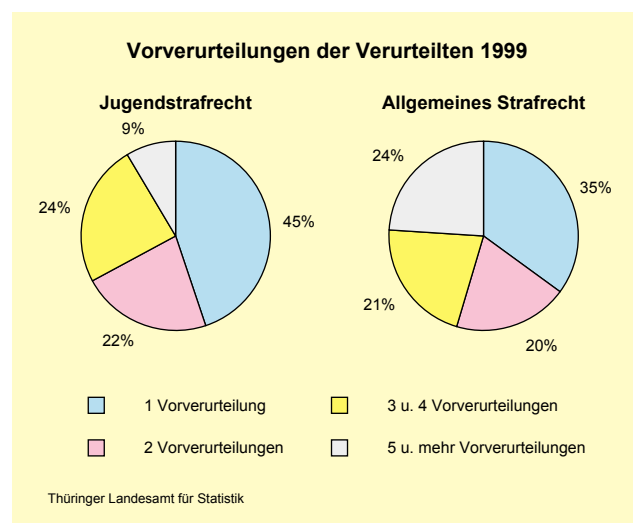
Anzahl der früheren Verurteilungen	Bereits früher Verurteilte		Anteil an insgesamt	
	Thüringen		FBG *)	
	1998	1999	1999	
	Anzahl		Prozent	
Insgesamt	11 656	12 023	46,2	46,3
davon				
1 Verurteilung	4 433	4 407	16,9	13,8
2 Verurteilungen	2 387	2 404	9,2	7,7
3 u. 4 Verurteilungen	2 453	2 626	10,1	8,7
5 u. mehr Verurteilungen	2 383	2 586	9,9	16,1

*) Früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin-Ost

Im Vergleich zum früheren Bundesgebiet ist bei annähernd gleichem Anteil der bereits verurteilten Verurteilten dennoch ein geringerer Anteil der Verurteilten mit 5 und mehr Vorstrafen und ein entsprechend höherer bei den Verurteilten mit weniger Vorstrafen, dabei vor allem bei einer Vorstrafe festzustellen. In der Tendenz deutet sich eine Annäherung der zunächst vom Beitritt zur Bundesrepublik beeinflussten Relationen an die im früheren Bundesgebiet an.

Bei der Betrachtung nach allgemeinem und Jugendstrafrecht fällt auf, dass der Anteil der ausgewiesenen Vorverurteilungen bei den jungen Straftätern höher ist als bei den Erwachsenen, wobei beim allgemeinen Strafrecht eine Zunahme von 43,8 Prozent 1998 auf 45,9 Prozent 1999 und beim Jugendstrafrecht eine Abnahme des Anteils von 50,6 Prozent auf 48,2 Prozent zu verzeichnen ist. Auch das entspricht einer Annäherung an die Verhältnisse im früheren Bundesgebiet, wo 1999 der Anteil Vorverurteilter beim Jugendstrafrecht 40,8 Prozent und beim allgemeinen Strafrecht 47,1 Prozent betragen hat.

Entsprechend dem Alter der Straftäter ist der Anteil der Verurteilten mit 5 und mehr Vorverurteilungen beim Jugendstrafrecht geringer als beim allgemeinen Strafrecht.



Nach der Art der schwersten früheren Verurteilung hatten nach allgemeinem Strafrecht die Täter in den häufigsten Fällen (58,7 Prozent) eine Geldstrafe aufzuweisen und 29,1 Prozent hatten bereits eine Freiheitsstrafe in ihrem Strafregister. Darüber hinaus waren 12,0 Prozent nach dem Jugendstrafrecht verurteilt. Bei den Vorverurteilungen im Jugendstrafrecht überwogen die Erziehungsmaßregeln (38,9 Prozent), während zum Freiheitsentzug durch eine Jugend-

strafe 28,2 Prozent und zu Zuchtmitteln (28,3 Prozent) verurteilt waren. Von den zuletzt nach Jugendstrafrecht Verurteilten waren 89 bereits nach allgemeinem Strafrecht verurteilt.

Der hohe Anteil der Vorverurteilungen beim Jugendstrafrecht zeigt sich auch bei der Betrachtung nach den Delikten insofern, dass die Delikte, bei denen der Anteil der jungen Täter besonders hoch ist, auch einen hohen Anteil bereits früher Verurteilter aufweisen. Den höchsten Anteil Vorbestrafter gab es bei den jetzt wegen Raub und Erpressung Verurteilten (66 Prozent), während dieser Anteil bei den Straftaten im Straßenverkehr mit 36 Prozent am niedrigsten war. Bei letzterem ist ein deutlicher Unterschied zwischen den nach Strafgesetzbuch Verurteilten (27 Prozent) und denjenigen, die gegen das Straßenverkehrsgesetz verstoßen haben (68 Prozent) festzustellen. Hierbei handelt es sich insbesondere um das Führen eines Kraftfahrzeuges ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbots mit einem Anteil der bereits früher Verurteilten von 74 Prozent.

Bei einer detaillierten Betrachtung nach den einzelnen Delikten ist u.a. festzustellen, dass 1999 alle 4 wegen Körperverletzung mit Todesfolge Verurteilte bereits vorbestraft waren. Das gleiche trifft zu auf zwei von drei Verurteilten, die einen Raub begangen haben und ebenfalls zwei Drittel der Personen, die wegen der Verbreitung oder der Verwendung verfassungsfeindlicher Propagandamittel oder Kennzeichen verurteilt wurden. Bei den Einbruchs- (einschließlich Wohnungseinbruchs-) und besonders schweren Diebstählen in anderen Fällen waren es 64 Prozent.

Geldstrafen dominieren im allgemeinen Strafrecht

Die Thüringer Gerichte verurteilten im Berichtsjahr 1 373 Heranwachsende und 20 592 Erwachsene nach allgemeinem Strafrecht. In 18 764 Fällen war das Urteil eine Geldstrafe (266 weniger als 1998), in 3 196 Fällen eine Freiheitsstrafe (25 weniger) und in 5 Fällen Strafarrest (3 weniger). Der Anteil der Geldstrafen, der gegenüber 1998 fast unverändert blieb, liegt in Thüringen um 5 Prozentpunkte über dem im früheren Bundesgebiet.

Bei den zu einer Freiheitsstrafe Verurteilten wurde diese in 74,2 Prozent der Fälle zur Bewährung ausgesetzt. Dieser Anteil ist am höchsten (86 Prozent) bei den kurzen Freiheitsstrafen von unter 6 Monaten Dauer und nimmt mit

zunehmender Dauer der Freiheitsstrafe auf 69 Prozent (bei über einem bis einschließlich zwei Jahren) ab. Langfristige Freiheitsstrafen von mehr als zwei Jahren, die nicht zur Bewährung ausgesetzt werden, wurden gegen 193 Personen (6 Prozent der Freiheitsstrafen) ausgesprochen, darunter 2 wegen Mord mit lebenslanger Haft. Im früheren Bundesgebiet war der Anteil der Bewährungsstrafen mit 68 Prozent sowohl bedingt durch einen höheren Anteil der Freiheitsstrafen von über 2 Jahren Dauer (8 Prozent) als auch durch einen geringeren Anteil bei den kürzeren Freiheitsstrafen (von 65 bis 77 Prozent) niedriger als in Thüringen.

Tabelle 11: Freiheitsstrafen nach ihrer Dauer

Mehr als ... bis einschließlich ...	Freiheitsstrafen		Anteil		
	Thüringen				FBG ^{*)}
	1998	1999	1998	1999	
	Anzahl		Prozent		
unter 6 Monate	874	801	27,1	25,1	37,7
6 Monate	624	667	19,4	20,9	14,5
6 - 9 Monate	544	573	16,9	17,9	14,1
9 Monate - 1 Jahr	434	483	13,5	15,1	12,1
1 - 2 Jahre	492	479	15,3	15,0	13,8
2 - 5 Jahre	197	163	6,1	5,1	6,3
5 - 15 Jahre	56	28	1,7	0,9	1,3
lebenslang	-	2	-	0,1	0,1

^{*)} Früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin-Ost

Die Geldstrafe wird nach Tagessätzen bemessen. Diese verteilen sich, soweit sie nicht als Nebenstrafe erkannt wurde, wie folgt:

Tabelle 12: Geldstrafen nach Tagessätzen

Zahl der Tagessätze	Geldstrafen		Anteil		
	Thüringen				FBG ^{*)}
	1998	1999	1998	1999	
	Anzahl		Prozent		
5 - 15	2 188	2 292	11,5	12,2	13,7
16 - 30	6 600	6 208	34,7	33,1	37,4
31 - 90	9 067	9 131	47,6	48,7	43,0
91 - 180	1 100	1 061	5,8	5,7	5,3
180 und mehr	75	72	0,4	0,4	0,6

^{*)} Früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin-Ost

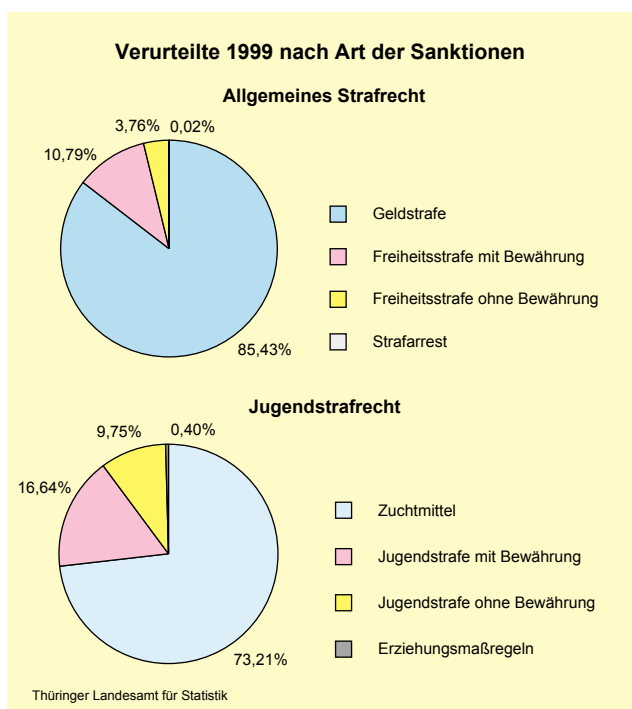
Die Höhe eines Tagessatzes wird unter Berücksichtigung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Verurteilten festgesetzt. Insgesamt lag sie bei der Mehrzahl der Fälle im Bereich von über 20 bis einschließlich 50 DM.

Tabelle 13: Höhe der Tagessätze

Mehr als ... bis einschließlich ... DM	Geldstrafen		Anteil		
	Thüringen		FBG ^{*)}		
	1998	1999	1998	1999	
	Anzahl		Prozent		
bis 10	1 659	1 894	8,7	10,1	9,1
10 - 20	4 301	4 004	22,6	21,3	23,9
20 - 50	10 691	10 665	56,2	56,8	46,4
50 - 100	2 290	2 115	12,0	11,3	19,4
mehr als 100	83	81	0,4	0,4	1,1

^{*)} Früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin-Ost

Im Vergleich zum früheren Bundesgebiet erfolgte in Thüringen bisher eine noch stärkere Konzentration bei der Festlegung der Höhe der Tagessätze auf den Bereich von 20 bis 50 DM. Dabei wurden im früheren Bundesgebiet nicht nur die höheren Tagessätze häufiger festgesetzt, sondern auch die geringeren in Höhe von 10 bis 20 DM.



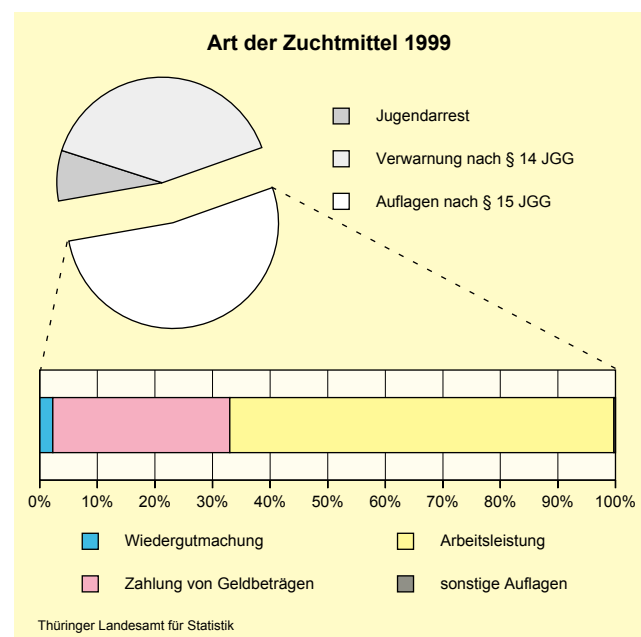
Mit Geldstrafen als Hauptstrafe wurden vor allem Straßenverkehrsdelikte (1999 in Thüringen 38,4 Prozent der Geldstrafen), Diebstahl und Unterschlagung (17,7 Prozent), Betrug und Untreue (16,4 Prozent) und Verstöße gegen andere Bundes- und Landesgesetze (9,5 Prozent) geahndet. Im früheren Bundesgebiet entfielen 34,2 Prozent, 18,1 Prozent, 16,2 Prozent bzw. 13,4 Prozent auf diese Deliktgruppen. Bei 91 Prozent der Straßenverkehrsdelikte (früheres Bundesgebiet 90 Prozent), 84 Prozent der Diebstahls- und Unterschlagungsdelikte (früheres Bundesgebiet 76 Prozent), 92 Prozent der Betrugs- und Untreuevergehen (früheres

Bundesgebiet 84 Prozent) und 85 Prozent der Verstöße gegen andere Bundes- und Landesgesetze (früheres Bundesgebiet 74 Prozent) wurde eine Geldstrafe verhängt.

Zuchtmittel - häufigste Sanktion nach Jugendgerichtsgesetz

Bei mit Strafe bedrohten Verfehlungen von Jugendlichen und Heranwachsenden, sofern diese nach ihrer sittlichen und geistigen Entwicklung Jugendlichen gleichstehen, werden die Vorschriften des Jugendgerichtsgesetzes angewendet. Vorgesehene Sanktionen sind hierbei Jugendstrafe (Freiheitsentzug), Zuchtmittel (Jugendarrest, Wiedergutmachung, Zahlung eines Geldbetrages, Entschuldigung beim Geschädigten, Erbringung von Arbeitsleistungen, Verwarnung) und Erziehungsmaßregeln (Weisungen, Erziehungsbeistand, Heimerziehung).

Als häufigste Sanktion nach dem Jugendstrafrecht wurden die Zuchtmittel angewandt. Oftmals werden mehrere Zuchtmittel nebeneinander festgelegt, so dass 2 965 junge Täter (+177 zu 1998) zu insgesamt 5 441 Zuchtmitteln (+388) als Strafe, in allen Fällen als schwerste Maßnahme, verurteilt wurden.



Im früheren Bundesgebiet hat der Anteil der Zuchtmittel als schwerste Sanktion 74,5 Prozent betragen. Im Durchschnitt wurden 1,4 Zuchtmittel je entsprechender Verurteilung (in Thüringen: 1,8) ausgesprochen. Der Anteil des Jugendarrestes an den Zuchtmitteln insgesamt hat 17,0 Prozent, der Verwarnungen 27,5 Prozent und der Auflagen 55,5 Prozent betragen. Diese bestanden vor allem zu 62,0 Prozent aus Arbeitsleistungen, 33,6 Prozent aus der Zah-

lung von Geldbeträgen und 3,6 Prozent aus Auflagen zur Wiedergutmachung.

Eine Verurteilung zu Erziehungsmaßnahmen erfolgte in Thüringen in 479 Fällen (+48 zu 1998), wobei diese Maßnahme zumeist neben anderen festgesetzt wurde. Die Anzahl der Erziehungsmaßnahmen als schwerste Maßnahme war mit 16 Fällen, 0,4 Prozent der nach Jugendstrafrecht Verurteilten, gering. Im früheren Bundesgebiet hat dieser Anteil 6,6 Prozent betragen.

Zu Freiheitsentzug in Form der Jugendstrafe wurden 1 069 (26,4 Prozent, im früheren Bundesgebiet 18,9 Prozent) verurteilt. Das waren 89 mehr als ein Jahr zuvor. Dabei wurde Jugendstrafe bis zu einem Jahr 544 mal (+1 zu 1998) und von mehr als einem bis zu zwei Jahren 361 mal (+66) verhängt. Von den höchstens einjährigen Strafen wurden 86,2 Prozent zur Bewährung ausgesetzt, von den über ein- bis zweijährigen Strafen 56,8 Prozent. Weitere 164 Jugendliche oder Heranwachsende (+22) wurden zu einer Jugendstrafe von mehr als zwei Jahren verurteilt. Darunter befanden sich 8 nach Jugendstrafrecht Verurteilte, die wegen der besonderen Schwere der Tat (Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, gefährliche Körperverletzung und Körperverletzung mit Todesfolge, versuchter Mord, schwerer Raub) zu einem Freiheitsentzug von mehr als fünf bis zur Höchststrafe nach Jugendstrafrecht von zehn Jahren verurteilt wurden.

Tabelle 14: Jugendstrafen nach ihrer Dauer

Mehr als ... bis einschließlich ...	Jugendstrafen		Anteil		
	Thüringen				FBG ¹⁾
	1998	1999	1998	1999	
	Anzahl		Prozent		
6 Monate	175	205	17,9	19,2	16,8
6 - 9 Monate	171	144	17,4	13,5	17,3
9 Monate - 1 Jahr	197	195	20,1	18,2	21,8
1 - 2 Jahre	295	361	30,1	33,8	32,7
2 - 5 Jahre	135	156	13,8	14,6	10,9
5 -10 Jahre	7	8	0,7	0,7	0,5

¹⁾ Früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin-Ost

Bei ausländischen Verurteilten andere Struktur der Straftaten

In Thüringen wurden 1999 insgesamt 2 132 Personen verurteilt, die nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besaßen. Das waren 66 weniger als 1998. Unter den ausländischen Verurteilten befinden sich dabei, dem Sachverhalt entsprechend, nicht nur in Deutschland wohnende und gemeldete Ausländer, sondern auch straffällig gewordene Touristen oder in Deutschland illegal lebende Personen.

Den höchsten Anteil an den geahndeten Gesetzesverstößen hatten, abweichend von der Struktur der Straftaten der Verurteilten insgesamt, mit 31 Prozent die Diebstahlsdelikte und vor allem auch mit 28 Prozent die Straftaten nach anderen Bundesgesetzen (vgl. Kreisdiagramme auf Seite 47). Während der Ausländeranteil an den Verurteilten insgesamt 8,2 Prozent betragen hat, ist bei den Verstößen gegen andere Bundesgesetze ein Anteil von 24,3 Prozent und bei den Diebstahlsdelikten ein Anteil von 12,5 Prozent festzustellen. In allen anderen Deliktgruppen lag der Ausländeranteil unter dem Durchschnitt, am niedrigsten war er bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung mit 3,8 Prozent und bei Raub und Erpressung mit 3,4 Prozent.

Tabelle 15: Verurteilte Ausländer nach Hauptdeliktgruppen

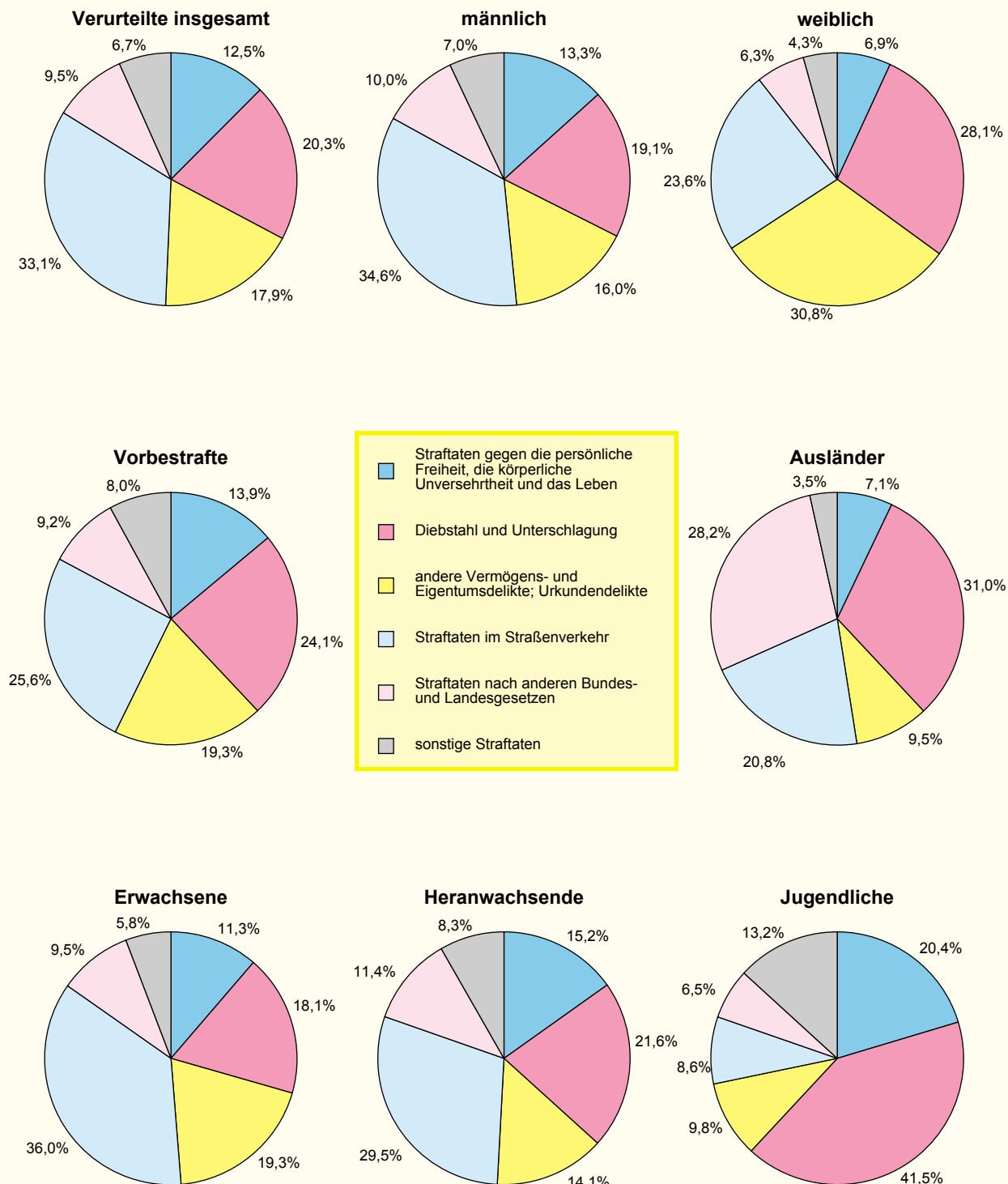
Hauptdeliktgruppe	Ausländer		Anteil an Verurteilten		
	Thüringen				FBG ¹⁾
	1998	1999	1998	1999	
	Anzahl		Prozent		
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung u. im Amt	46	38	5,9	4,6	22,1
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	11	8	5,5	3,8	21,5
Andere Straftaten gegen die Person	134	151	4,2	4,6	25,0
Diebstahl und Unterschlagung	663	660	12,3	12,5	27,8
Raub u. Erpressung	33	14	8,9	3,4	34,7
Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte	180	202	4,7	4,3	24,7
Gemeingefährliche Straftaten	7	14	2,3	4,9	12,8
Straftaten im Straßenverkehr	511	444	5,4	5,2	28,8
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	613	601	24,4	24,3	42,0
insgesamt	2 198	2 132	8,4	8,2	25,5

¹⁾ Früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin-Ost

Ursache für den hohen Anteil der Ausländer bei den Verstößen gegen andere Bundesgesetze ist, dass es sich hierbei insbesondere um 384 Verstöße gegen das Asylverfahrensgesetz (+33 zu 1998) und 70 Verstöße gegen das Ausländergesetz (-2) handelt, die für Deutsche weniger relevant sind. Hinzu kommen 48 verurteilte Ausländer wegen des Verstoßes gegen das Pflichtversicherungsgesetz und 44 wegen des Verstoßes gegen die Abgabenordnung (Steuer- und Zollzuwiderhandlungen). Bei beiden Gesetzen ist mit -11 und -49 ein deutlicher Rückgang zu 1998 zu verzeichnen.

In den anderen Hauptdeliktgruppen war ein überdurchschnittlicher Anteil der Ausländer vor allem bei Urkundenfälschungen mit 16 Prozent aller Verurteilungen wegen dieses Deliktes (81 verurteilte Ausländer) zu verzeichnen.

Struktur der verurteilten Straftaten 1999 nach Personengruppen



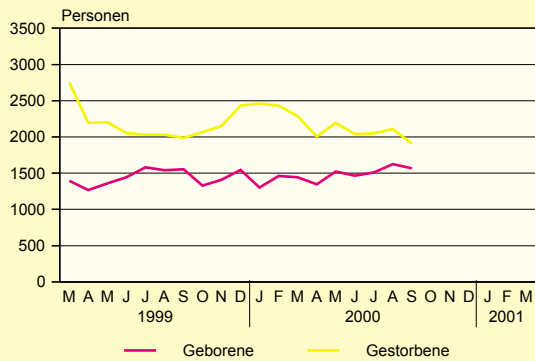
Thüringer Landesamt für Statistik

Verurteilte nach Hauptdeliktgruppen, ausgewählten Straftaten und Merkmalen

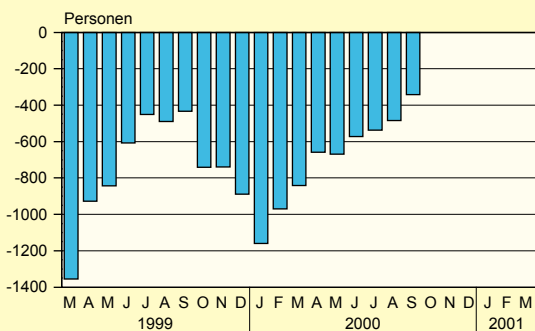
Hauptdeliktgruppe — Schwerste Straftat	Paragrafen des StGB	Verurteilte insgesamt		darunter weiblich		darunter				darunter Nichtdeutsche	
		1998	1999	1998	1999	Jugendliche		Heran- wachsende		1998	1999
						1998	1999	1998	1999		
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung u. im Amte (außer unerlaubtes Entfernen vom Unfallort)		774	831	91	112	68	68	115	115	46	38
darunter											
Friedensverrat, Hochverrat, Staatsgefährdung	80 - 90b	178	113	6	2	37	22	47	24	1	-
Widerstand gegen die Staatsgewalt	111 - 121	142	154	11	11	3	9	20	16	19	8
Straftaten gegen die öffentliche Ordnung (ohne Straßenverkehr)	123 - 145d	261	288	24	36	22	17	31	49	17	18
falsche uneidliche Aussage u. Meineid	153 - 163	137	180	41	41	4	5	6	17	4	5
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung		201	208	9	6	10	15	13	14	11	8
darunter											
sexueller Missbrauch von Kindern	176, 176a	103	93	1	1	4	5	1	9	2	-
Vergewaltigung	177 Abs.2	32	22	2	-	1	-	2	1	4	2
sexueller Missbrauch Widerstandsunfähiger	179	2	4	-	-	-	3	-	-	1	-
exhibitionistische Handlungen u. Erregung öffentlichen Ärgernisses sowie Verbreitung pornografischer Schriften	183,183a,184	17	20	1	-	2	-	-	1	1	-
Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr		3 163	3 249	199	235	341	384	473	537	134	151
darunter											
Straftaten gegen den Personenstand, die Ehe und die Familie	169 - 173	233	249	3	2	1	-	-	3	-	1
darunter											
Verletzung der Unterhaltspflicht	170b	229	248	1	2	-	-	-	3	-	1
Beleidigung	185	282	303	21	28	9	7	32	29	10	17
Straftaten gegen das Leben (außer im Straßenverkehr)	211 - 222	28	31	3	4	1	1	5	4	2	1
Körperverletzung	223	1 096	1 230	45	70	103	121	146	183	52	63
gefährliche Körperverletzung	224 Abs.1, Nr.2-5	854	845	72	71	205	229	202	240	36	37
fahrlässige Körperverletzung (außer im Straßenverkehr)	229	241	206	35	32	4	4	34	35	13	8
Straftaten gegen die persönliche Freiheit	234 - 241a	389	342	13	16	18	19	52	41	20	21
darunter											
Nötigung	240	247	219	10	11	7	14	43	29	9	12
Diebstahl und Unterschlagung		5 371	5 278	927	962	787	782	875	763	663	660
darunter											
Diebstahl	242	3 724	3 862	837	880	350	408	436	437	601	601
Besonders schwerer Diebstahl, Wohnungseinbruchdiebstahl	243 Abs.1, 244 Abs.1 Nr.3	1 316	1 078	36	40	421	348	385	288	52	44
Unterschlagung	246	242	231	43	38	11	12	26	22	6	7
Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer		370	412	20	19	119	140	98	125	33	14
darunter											
Raub	249	105	114	7	3	36	47	38	31	2	3
schwerer Raub	250	35	33	1	1	8	4	10	15	3	1
räuberischer Diebstahl und räuberische Erpressung	252,255	205	237	10	12	71	79	47	74	25	10
Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte; Urkundendelikte		3 827	4 658	725	1 052	133	185	352	500	180	202
darunter											
Begünstigung und Hehlerei	257 - 262	112	123	16	18	14	20	20	27	7	11
Betrug	263 - 265b	2 171	2 821	554	831	23	47	182	318	76	70
Untreue	266	57	44	16	9	1	-	1	1	-	-
Urkundenfälschung	267 - 281	516	502	56	62	24	25	77	80	63	81
Sachbeschädigung	303 - 305a	473	503	19	22	71	93	70	72	24	25
Gemeingefährliche einschl. Umwelt-Straftaten (außer im Straßenverkehr)		299	286	18	11	19	26	21	39	7	14
darunter											
Brandstiftung	306 - 306d	31	38	4	3	8	12	1	9	1	-
gefährliche Eingriffe in den Bahn-, Schiffs- und Luftverkehr	315, 315a	29	20	3	1	-	-	3	5	2	2
Vollrausch (ohne im Straßenverkehr)	323a	120	113	5	2	3	4	6	5	2	7
Straftaten gegen die Umwelt	324 - 330a	99	86	6	3	2	4	11	12	2	5
Straftaten im Straßenverkehr		9 521	8 620	856	807	193	161	1 050	1 044	511	444
davon											
in Trunkenheit		5 609	4 991	366	329	91	74	577	554	150	137
ohne Trunkenheit		3 912	3 629	490	478	102	87	473	490	361	307
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (ohne StGB/StVG)		2 514	2 473	198	214	115	122	349	403	613	601
darunter											
Pflichtversicherungsgesetz		1 022	848	93	79	47	49	98	108	59	48
Asylverfahrensgesetz		356	391	10	13	2	4	25	19	351	384
Steuer- und Zollzuwiderhandlungen		283	240	26	31	2	-	14	19	93	44
Betäubungsmittelgesetz		390	564	17	46	58	64	150	203	30	42
insgesamt		26 040	26 015	3 043	3 418	1 785	1 883	3 346	3 540	2 198	2 132

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene

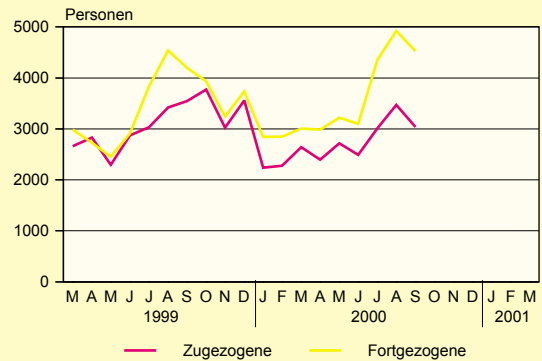


Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)

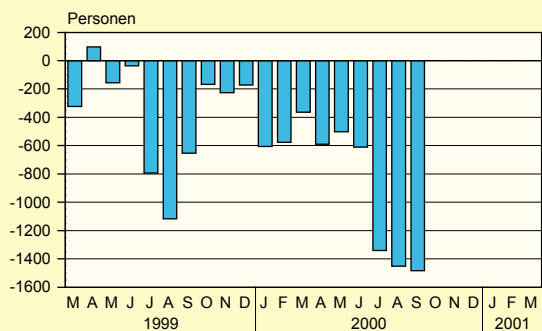


Thüringer Landesamt für Statistik

Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene

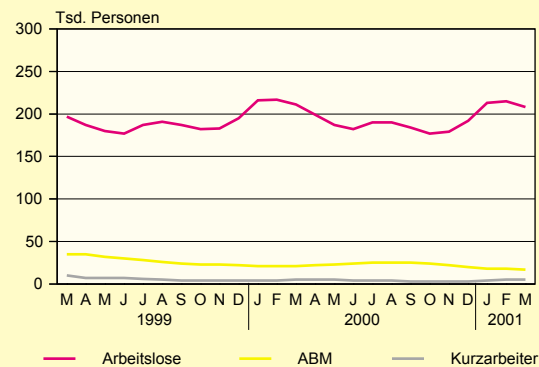


Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)

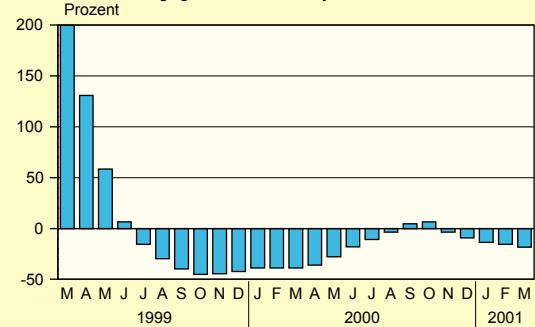


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitsmarkt

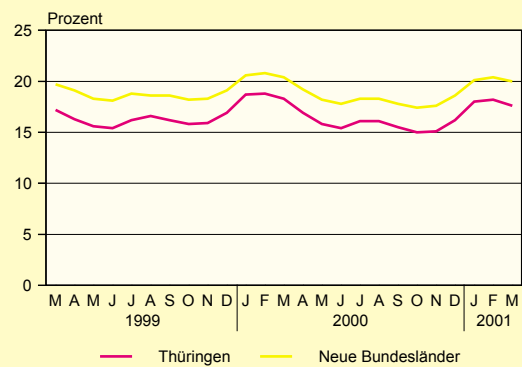


Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat

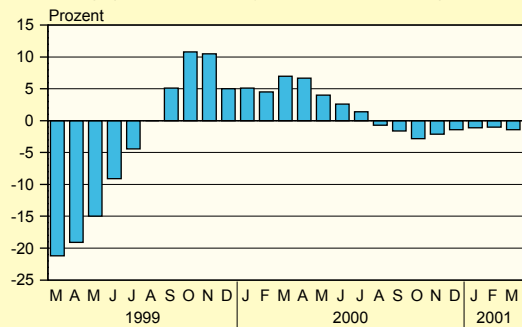


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

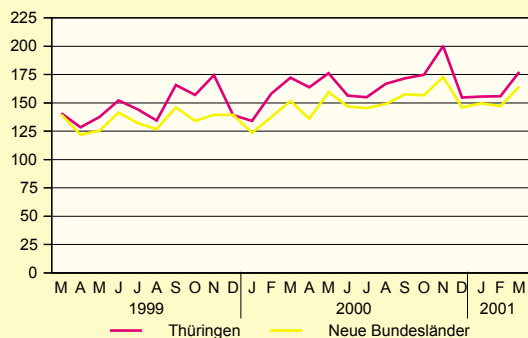


Thüringer Landesamt für Statistik

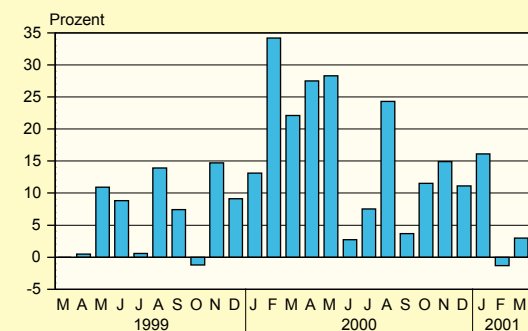
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 1995 = 100



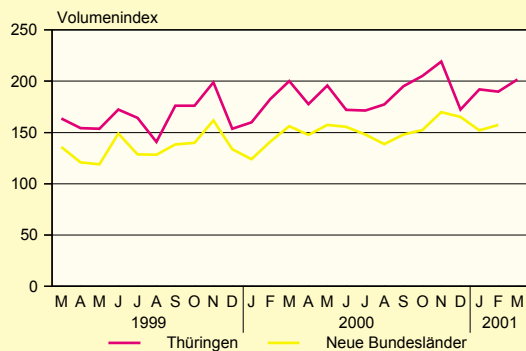
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



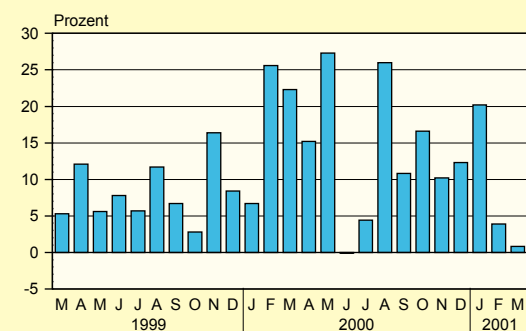
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangindex Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 1995 = 100

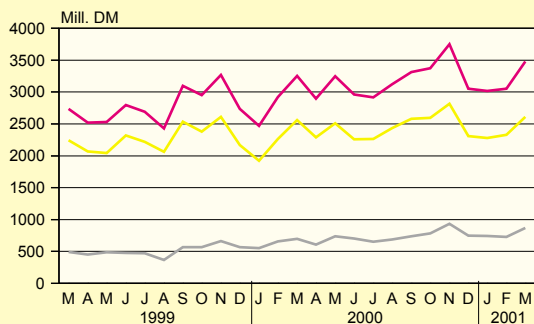


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



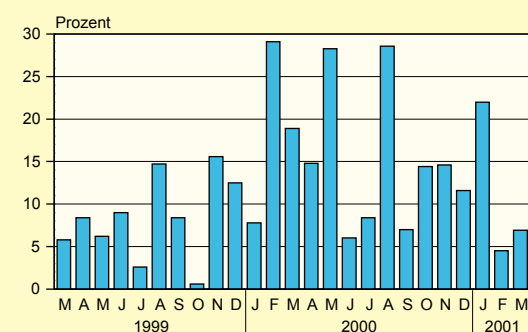
Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



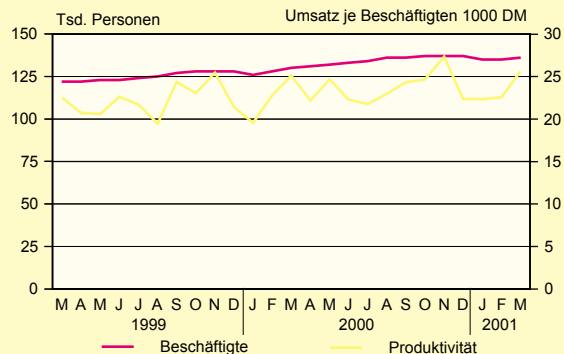
Umsatz Inlandsumsatz Auslandsumsatz

Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



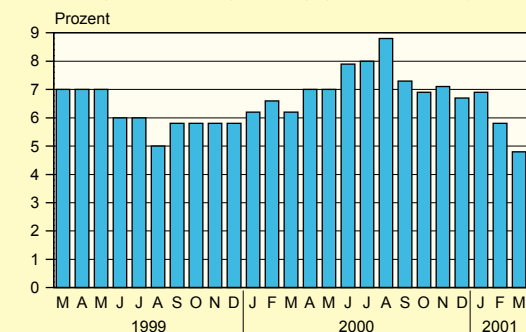
Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Beschäftigte Produktivität

Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

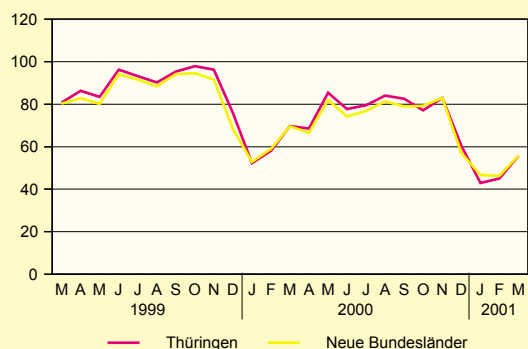


Thüringer Landesamt für Statistik

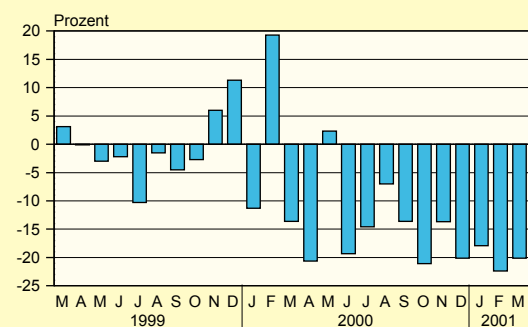
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 1995 = 100

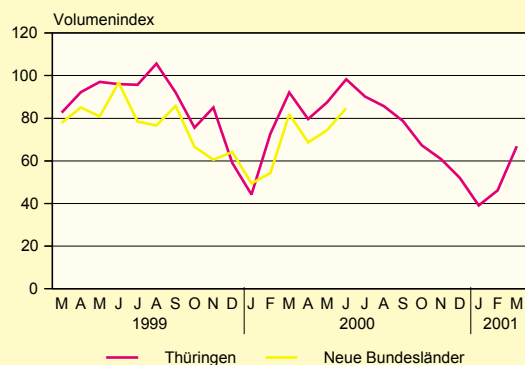


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thuringien

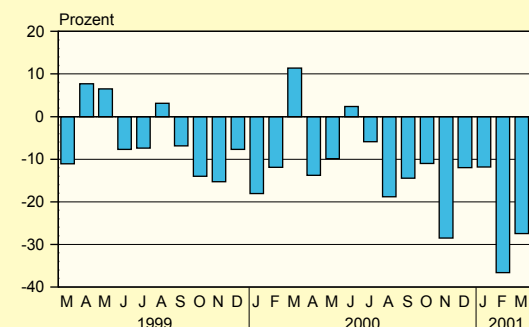


Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

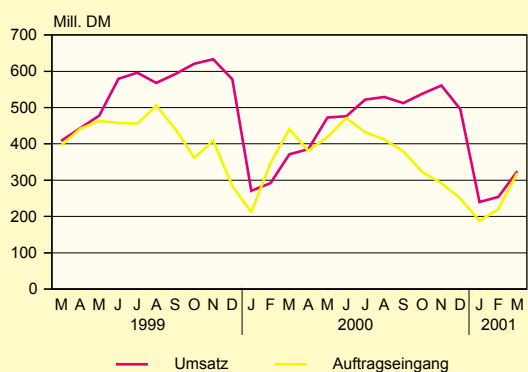
Basis: 1995 = 100



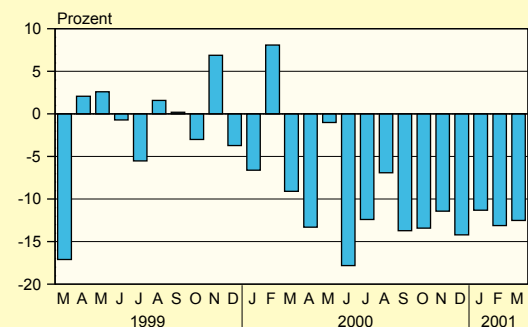
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thuringien



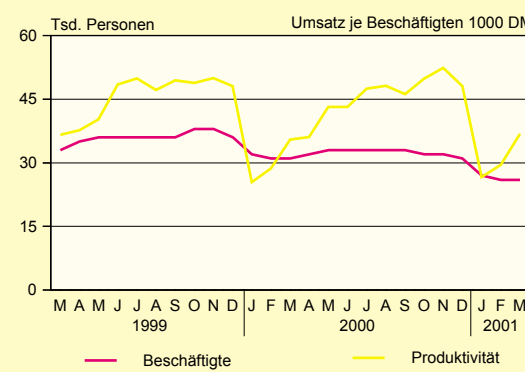
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



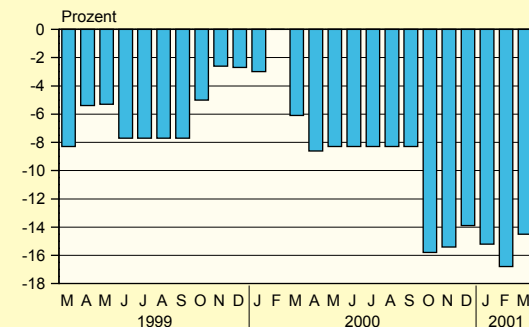
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe

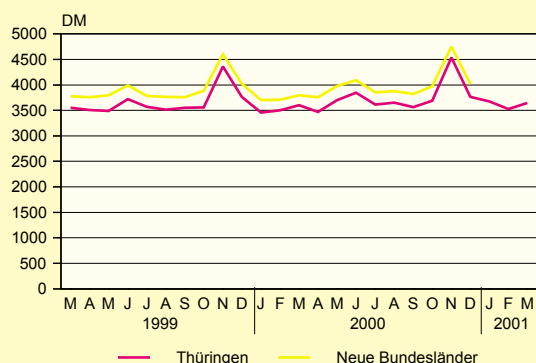


Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

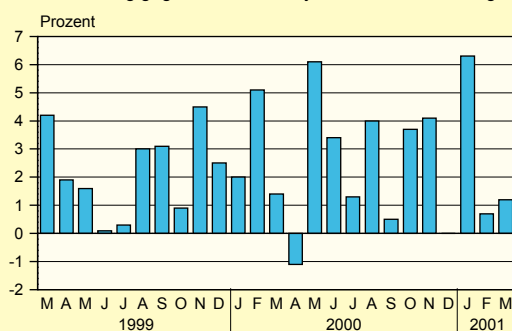


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

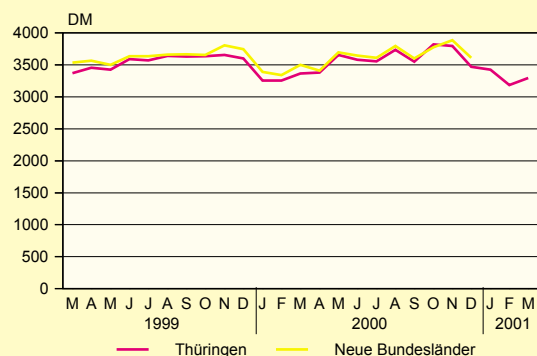
**Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



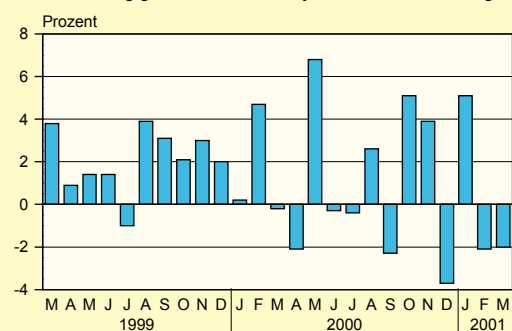
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



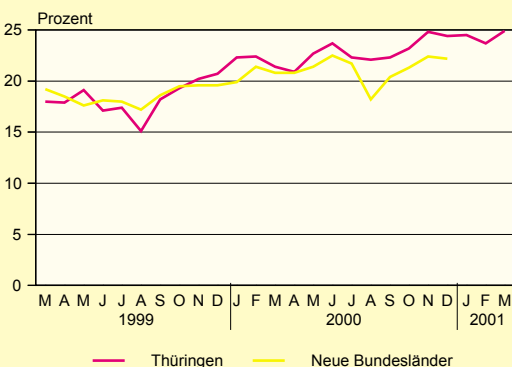
**Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten
Bauhauptgewerbe**



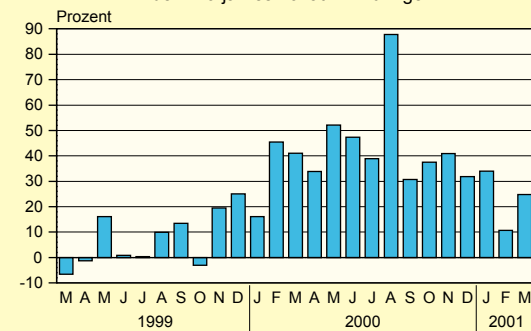
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



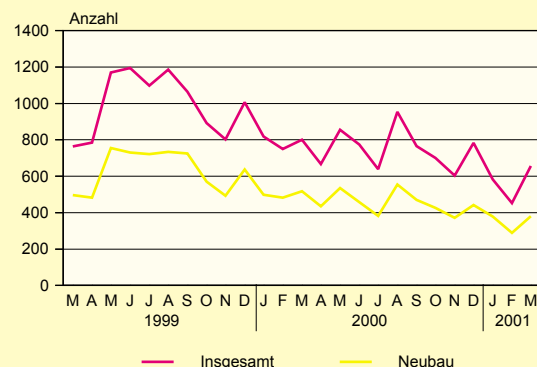
**Exportquote
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



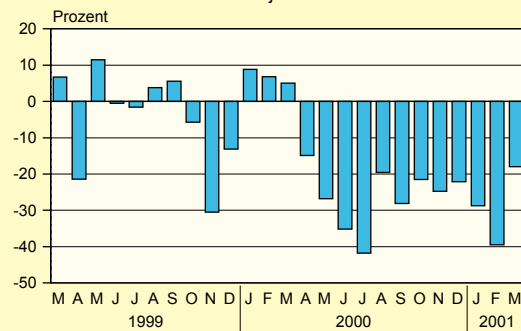
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber
dem Vorjahresmonat in Thüringen



Baugenehmigungen

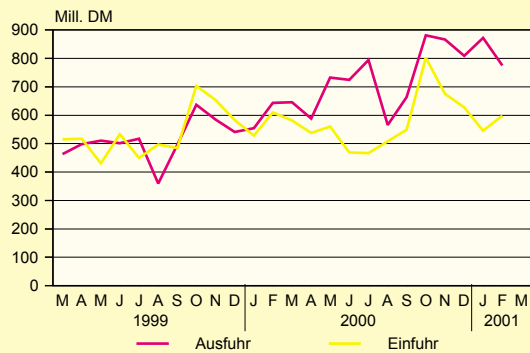


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber
dem Vorjahresmonat

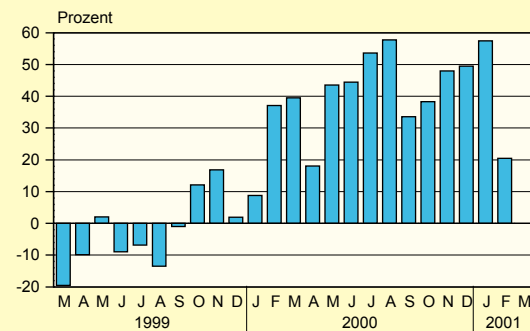


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Außenhandel



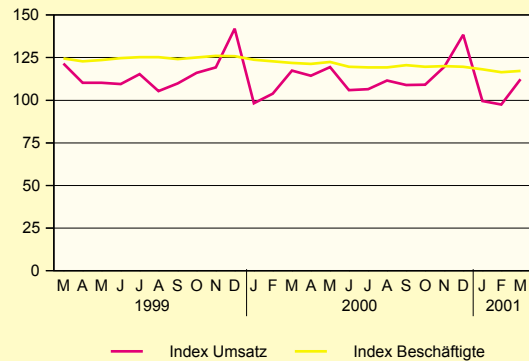
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



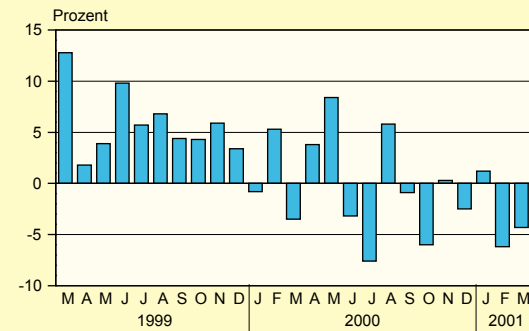
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 1995 = 100



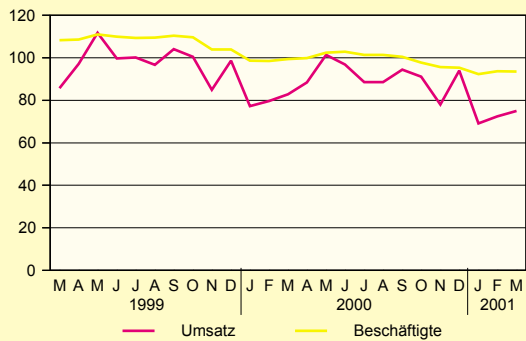
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



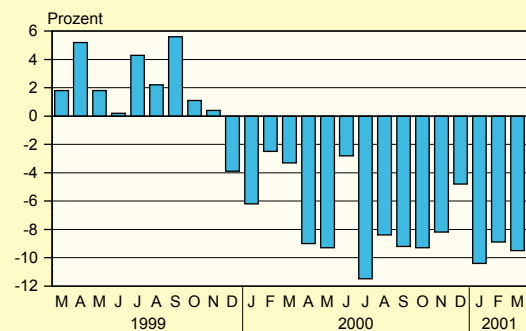
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 1995 = 100

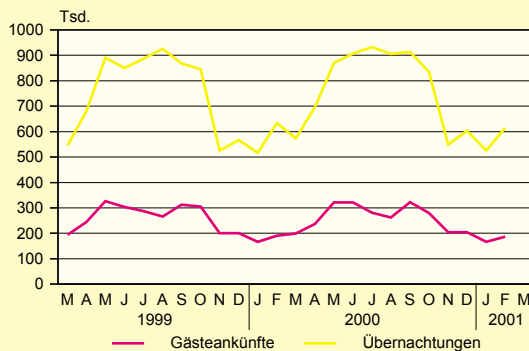


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

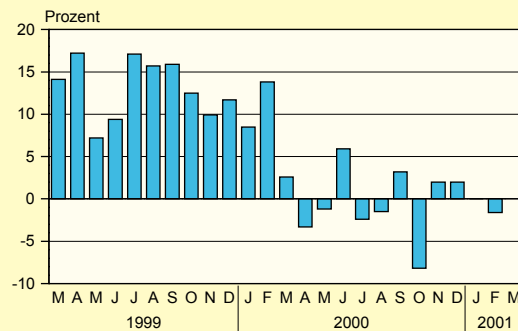


Thüringer Landesamt für Statistik

Beherbergungen



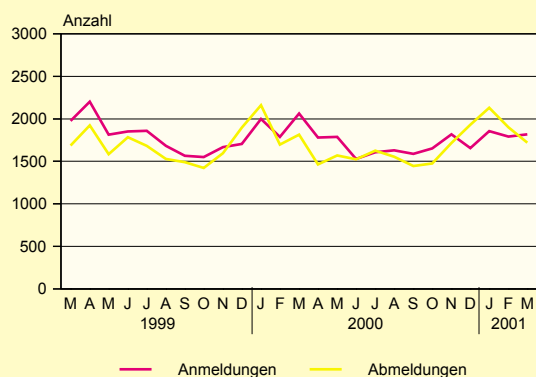
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



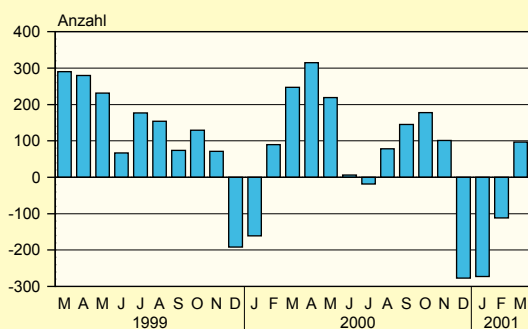
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen

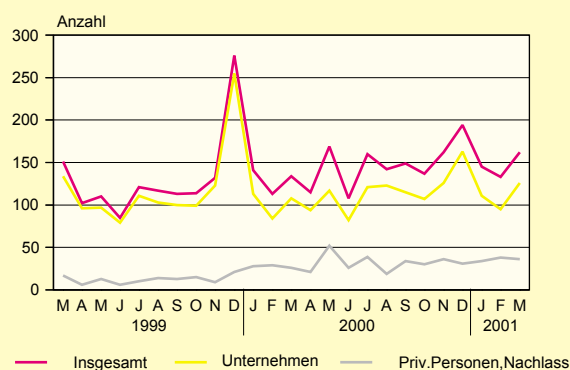


Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

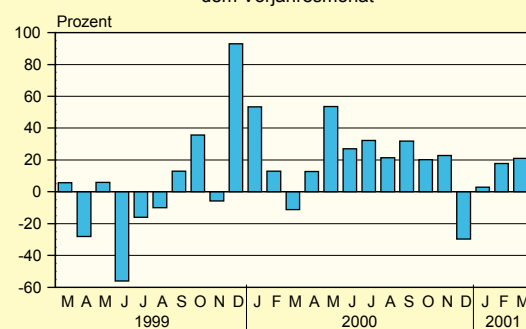


Thüringer Landesamt für Statistik

Insolvenzen

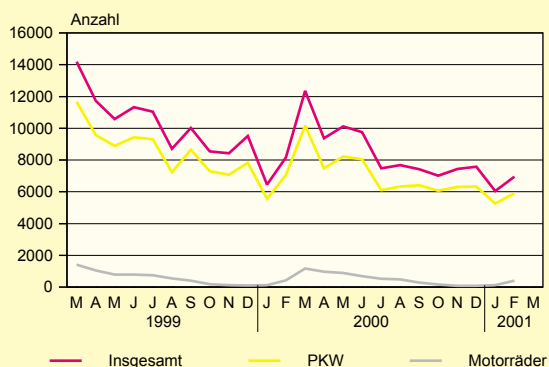


Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

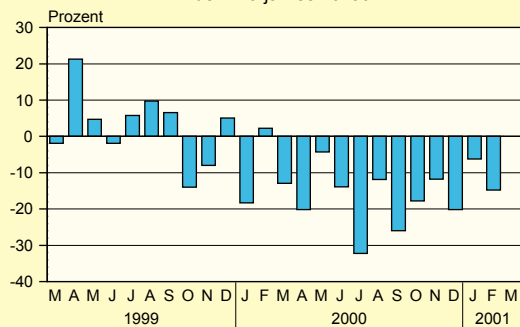


Thüringer Landesamt für Statistik

Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

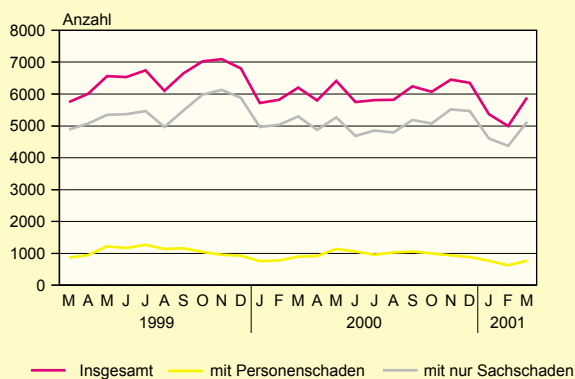


Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

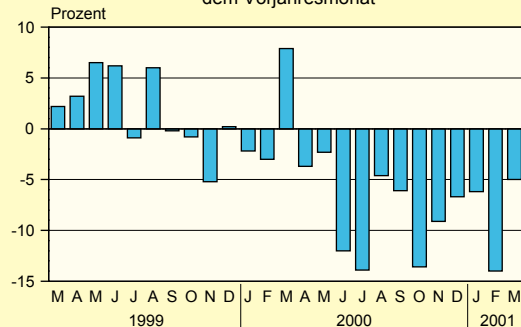


Thüringer Landesamt für Statistik

Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2000/01 im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Dezember 2000	Januar 2001	Februar 2001	März 2001	Dezember 2000	Januar 2001	Februar 2001	März 2001
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,2	- 2,0	- 0,2	0,4	3,2	3,2	1,1	- 0,1
Beschäftigte	- 0,4	- 1,0	0,2	0,3	7,0	6,9	5,8	4,8
Umsatz	- 18,6	- 1,2	1,2	14,0	11,6	22,0	4,5	6,9
dav. Inlandumsatz	- 18,1	- 1,3	2,3	12,2	6,3	18,6	2,8	2,1
Auslandumsatz	- 20,0	- 0,7	- 2,1	19,8	31,9	34,0	10,7	24,8
Umsatz je Beschäftigten	- 18,2	- 0,1	1,1	13,7	4,3	14,2	- 1,2	2,1
Geleistete Arbeiterstunden	- 20,1	17,0	- 5,2	8,9	0,5	10,2	0,9	0,5
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 17,4	- 3,4	- 4,0	3,9	7,0	13,6	6,5	6,1
Produktionsindex	- 22,7	0,6	0,2	13,6	11,1	16,1	- 1,3	3,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 21,4	11,3	- 1,2	6,3	12,3	20,2	3,9	0,8
Inland	- 21,7	12,8	- 1,3	6,8	9,5	20,5	1,0	- 1,5
Ausland	- 20,5	7,7	- 1,1	5,1	20,2	19,5	12,2	7,5
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,3	- 2,0	- 0,5	- 0,3	- 13,3	- 15,3	- 14,8	- 15,0
Beschäftigte	- 3,6	- 12,5	- 5,0	2,8	- 14,2	- 15,3	- 15,5	- 15,6
Umsatz	- 11,5	- 51,6	5,5	28,0	- 14,1	- 11,5	- 13,0	- 12,4
Umsatz je Beschäftigten	- 8,2	- 44,7	11,0	24,6	0,1	4,5	2,9	3,8
Geleistete Arbeitsstunden	- 31,8	- 28,6	6,1	23,7	- 19,6	- 18,1	- 23,5	- 22,7
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 11,9	- 13,6	- 11,5	6,3	- 17,4	- 10,9	- 17,2	- 17,3
Volumenindex des Auftragseingangs	- 14,5	- 25,0	18,2	44,9	- 12,0	- 11,8	- 36,6	- 27,5
Produktionsindex	- 27,0	- 29,2	5,3	23,5	- 20,1	- 18,0	- 22,3	- 20,1
Ausbaugewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 2,3	.	.	- 10,1	- 9,2	.	.	- 14,6
Beschäftigte	- 5,5	.	.	- 8,9	- 14,5	.	.	- 15,1
Umsatz	6,1	.	.	- 35,5	- 16,9	.	.	- 6,7
Umsatz je Beschäftigten	12,2	.	.	- 29,2	- 2,7	.	.	9,9
Gewerbeanzeigen ²⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 9,0	12,1	- 3,6	1,5	- 2,9	- 7,2	0,1	- 11,9
Gewerbeabmeldungen	12,5	10,2	- 10,7	- 9,6	1,8	- 1,4	11,9	- 5,2
Insolvenzen	19,8	- 25,3	- 8,3	21,8	- 29,7	2,8	17,7	20,9
Preisindex für die Lebenshaltung	0,2	0,5	0,8	0,3	2,2	2,4	2,7	3,0
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	7,2	11,2	0,7	- 3,3	- 1,4	- 1,1	- 1,0	- 1,4
Kurzarbeiter	3,7	27,1	29,4	13,5	- 28,9	0,3	5,2	6,3
Arbeitsvermittlungen	- 25,3	- 8,0	23,3	42,2	- 14,9	- 15,8	- 7,0	3,1
Offene Stellen	- 5,8	3,5	14,2	19,1	2,5	4,8	- 3,9	- 3,0
Beschäftigte in ABM	- 10,0	- 8,3	- 2,6	- 2,9	- 9,2	- 13,7	- 15,4	- 18,3

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Grundzahlen

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
						Februar 2001	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	1 687	7 857	41 268	49 125	21,5	3,4
Beschäftigte	1000	135	619	5 763	6 382	21,9	2,1
Umsatz	Mill. DM	3 054	15 203	194 516	209 719	20,1	1,5
darunter: Inlandsumsatz	Mill. DM	2 329	11 557	118 604	130 161	20,2	1,8
Auslandsumsatz	Mill. DM	725	3 646	75 912	79 558	19,9	0,9
Umsatz je Beschäftigten	DM	22 566	24 580	33 749	32 860	x	x
Geleistete Arbeiterstunden	1000	13 417	59 159	458 395	517 554	22,7	2,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	477	2 328	31 494	33 822	20,5	1,4
Produktionsindex	1995 = 100	155,9	146,7	113,5	115,3	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	1995 = 100	189,7	157,4	123,2	125,1	x	x
Inland	1995 = 100	171,5	125,1	106,6	107,9	x	x
Ausland	1995 = 100	263,6	320,7	151,5	156,0	x	x
Bauhauptgewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	622	3 798	8 327	12 125	16,4	5,1
Beschäftigte	1000	26	160	407	567	16,1	4,5
Umsatz	Mill. DM	254	1 662	5 719	7 380	15,3	3,4
Umsatz je Beschäftigten	DM	9 837	10 368	14 068	13 022	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 009	12 485	31 722	44 207	16,1	4,5
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	82	528	1 768	2 296	15,6	3,6
Volumenindex des Auftragseingangs	1995 = 100	46,1	.	.	.	x	x
Produktionsindex	1995 = 100	45,1	47,0	63,4	59,8	x	x
Ausbaugewerbe							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. DM	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	DM	.	.	.	.	x	x
Gewerbeanzeigen ²⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 790	.	.	.	.	.
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 902	.	.	.	.	.
Insolvenzen							
	Anzahl	133	.	.	.	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung							
	1991 = 100	109,9	109,8	108,9	109,0	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	214 788	1 489 839	2 622 799	4 112 638	14,4	5,2
Kurzarbeiter	Anzahl	4 726	30 324	91 184	121 508	15,6	3,9
Arbeitsvermittlungen	Anzahl	11 090	60 092	217 402	277 494	18,5	4,0
Offene Stellen	Anzahl	13 398	63 431	480 693	544 124	21,1	2,5
Beschäftigte in ABM	Anzahl	17 867	...	...	175 000	...	10,2

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Veränderungsraten

Merkmal	Veränderungen Februar 2001							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,2	...	...	- 0,1	1,1	...	...	0,4
Beschäftigte	0,2	...	...	0,1	5,8	...	...	1,0
Umsatz	1,2	...	...	0,6	4,5	...	...	4,8
darunter: Inlandumsatz	2,3	...	...	- 0,3	2,8	...	...	2,0
Auslandumsatz	- 2,1	...	...	2,0	10,7	...	...	9,8
Umsatz je Beschäftigten	1,1	...	...	0,5	- 1,2	...	...	3,8
Geleistete Arbeiterstunden	- 5,2	...	...	- 2,7	0,9	...	...	- 3,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 4,0	...	...	- 5,7	6,5	...	...	1,3
Produktionsindex	0,2	- 1,7	0,5	0,3	- 1,3	6,8	0,8	1,1
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 1,2	2,9	- 1,8	- 1,6	3,9	11,8	- 1,2	- 0,4
Inland	- 1,3	- 2,6	- 1,3	- 1,5	1,0	1,1	- 3,4	- 3,1
Ausland	- 1,1	15,6	- 2,6	- 1,7	12,2	41,2	1,5	3,0
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,5	- 1,6	- 0,4	- 0,8	- 14,8	- 14,5	- 5,0	- 8,2
Beschäftigte	- 5,0	- 5,2	- 2,6	- 3,4	- 15,5	- 18,9	- 8,2	- 11,5
Umsatz	5,5	5,0	0,7	1,6	- 13,0	- 22,4	- 11,1	- 13,9
Umsatz je Beschäftigten	11,0	10,8	3,4	5,2	2,9	- 4,3	- 3,1	- 2,7
Geleistete Arbeitsstunden	6,1	- 0,8	11,4	7,6	- 23,5	- 27,6	- 19,4	- 21,9
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 11,5	- 11,6	- 8,6	- 9,3	- 17,2	- 20,2	- 9,5	- 12,2
Volumenindex des Auftragseingangs	18,2	.	.	.	- 36,6	.	.	.
Produktionsindex	5,1	- 1,1	11,4	8,9	- 22,4	- 20,5	- 14,3	- 15,5
Ausbaugewerbe								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ²⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 3,6	.	.	.	0,1	.	.	.
Gewerbeabmeldungen	- 10,7	.	.	.	11,9	.	.	.
Insolvenzen	- 8,3	.	.	.	17,7	.	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung	0,8	0,6	0,6	0,6	2,7	2,7	2,6	2,6
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	0,7	1,3	0,0	0,5	- 1,0	0,7	- 6,2	- 3,8
Kurzarbeiter	29,4	33,8	31,4	32,0	5,2	- 5,5	2,2	0,1
Arbeitsvermittlungen	23,3	13,3	7,9	9,0	- 7,0	- 4,1	8,9	5,8
Offene Stellen	14,2	18,4	11,6	12,4	- 3,9	7,5	9,6	9,3
Beschäftigte in ABM	- 2,6	...	...	- 3,3	- 15,4	...	...	- 5,9

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Bevölkerung und Erwerbstätigkeit					
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 485	2 470	2 456	...
2	darunter Ausländer	1000	36	38	41	...
	Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾					
3	Eheschließungen	Anzahl	718	716	775	...
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3.5	3.5	3.8	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 373	1 384	1 411	...
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	6.6	6.7	6.9	...
7	Totgeborene	Anzahl	6	6	6	...
8	je 1 000 Geborene	aT	4.3	4.3	4.5	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 308	2 249	2 216	...
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11.1	10.9	10.8	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	7	9	7	...
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	5.3	6.3	5.2	...
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 935	- 865	- 805	...
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4.5	-4.2	-3.9	...
	Wanderungen					
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 014	2 806	2 960	...
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	782	687	822	...
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 160	3 215	3 301	...
18	darunter in das Ausland	Anzahl	488	428	440	...
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 146	- 410	- 341	...
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 815	5 558	5 499	...
	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ²⁾					
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	836 231	832 328	839 312	...
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	217 675	209 225	189 387	193 610
	davon					
23	Männer	Anzahl	94 416	93 936	84 450	88 506
24	Frauen	Anzahl	123 259	115 288	104 937	105 104
25	Ausländer	Anzahl	2 183	2 398	2 463	2 569
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	22 281	21 229	18 893	22 029
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	19.1	18.3	16.5	16.5
	darunter					
28	Männer	%	15.9	15.8	14.2	14.7
29	Frauen	%	22.5	21.0	18.9	18.4
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	15.3	15.0	13.0	14.3
31	Kurzarbeiter	Anzahl	8 425	6 379	5 965	3 875
32	Arbeitsvermittlungen	Anzahl	.	.	.	.
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	9 760	15 540	15 213	13 967
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	27 290	26 389	29 517	22 879
	Leistungsempfänger von					
36	Arbeitslosengeld	Anzahl	135 818	119 751	106 174	100 980
37	Arbeitslosenhilfe	Anzahl	69 691	81 233	73 477	81 181
38	Eingliederungsgeld	Anzahl	1 208	781	709	810
39	Altersübergangsgeld	Anzahl	9 686	298	72	9

1) vorläufige Angaben - 2) Quelle: Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesanstalt für Arbeit

Zahlenspiegel Thüringen

2000										2001			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
2 445	2 443	2 442	2 441	2 439	2 437	2 436	...	...	...	...	...	...	1
42	42	42	42	42	42	43	...	...	...	...	...	...	2
410	654	1 130	1 276	1 160	1 219	1 024	...	...	...	...	...	...	3
2.0	3.3	5.5	6.4	5.6	5.9	5.1	...	...	...	...	...	...	4
1 444	1 345	1 523	1 466	1 511	1 626	1 567	...	...	...	...	...	...	5
7.0	6.7	7.4	7.3	7.3	7.9	7.8	...	...	...	...	...	...	6
10	4	6	5	12	6	8	...	...	...	...	...	...	7
6.9	3.0	3.9	3.4	7.9	3.7	5.1	...	...	...	...	...	...	8
2 285	2 004	2 193	2 038	2 049	2 111	1 909	...	...	...	...	...	...	9
11.0	10.0	10.6	10.2	9.9	10.2	9.6	...	...	...	...	...	...	10
6	2	10	5	4	9	3	...	...	...	...	...	...	11
4.1	1.5	6.7	3.5	2.7	5.7	2.0	...	...	...	...	...	...	12
- 841	- 659	- 670	- 572	- 538	- 485	- 342	...	...	...	...	...	...	13
-4.1	-3.3	-3.2	-2.9	-2.6	-2.3	-1.7	...	...	...	...	...	...	14
2 640	2 394	2 718	2 490	3 013	3 467	3 039	...	...	...	...	...	...	15
638	608	702	607	623	692	795	...	...	...	...	...	...	16
3 003	2 984	3 221	3 101	4 355	4 919	4 522	...	...	...	...	...	...	17
446	423	617	621	654	474	478	...	...	...	...	...	...	18
- 363	- 590	- 503	- 611	- 1 342	- 1 452	- 1 483	...	...	...	...	...	...	19
4 862	4 597	4 910	4 511	5 725	6 202	5 400	...	...	...	...	...	...	20
796 600	.	.	818 500	.	.	820 400	.	.	...	.	.	...	21
210 574	199 343	186 967	181 665	189 767	189 781	183 526	177 183	178 771	191 727	213 250	214 788	207 637	22
101 895	93 099	84 220	80 293	83 497	83 134	80 153	77 472	78 807	89 099	107 009	109 618	104 407	23
108 679	106 244	102 747	101 372	106 270	106 647	103 373	99 711	99 964	102 628	106 241	105 170	103 230	24
2 755	2 663	2 502	2 436	2 392	2 503	2 515	2 470	2 480	2 598	2 785	2 801	2 753	25
22 247	20 865	18 637	18 256	26 200	26 588	25 261	21 059	20 046	21 024	23 852	24 560	23 351	26
18.3	16.9	15.8	15.4	16.1	16.1	15.5	15.0	15.1	16.2	18.0	18.2	17.6	27
17.1	15.4	14.0	13.3	13.8	13.8	13.3	12.8	13.1	14.8	17.7	18.2	17.3	28
19.5	18.4	17.8	17.5	18.4	18.4	17.9	17.2	17.3	17.7	18.4	18.2	17.9	29
15.1	13.4	11.9	11.7	16.8	17.0	16.2	13.5	12.8	13.5	15.3	15.7	15.0	30
5 042	4 920	4 663	4 273	3 986	3 945	3 055	2 840	2 770	2 873	3 652	4 726	5 362	31
15 303	19 021	17 040	14 086	15 320	11 832	12 575	14 101	13 090	9 772	8 992	11 090	15 770	32
19 607	19 783	18 744	14 590	16 221	13 524	14 302	14 921	13 259	10 030	10 077	13 494	18 797	33
16 456	15 687	15 565	14 700	13 951	14 319	14 767	13 816	12 023	11 330	11 730	13 398	15 958	34
21 248	22 125	23 478	24 414	24 905	24 720	24 687	24 347	22 236	20 004	18 349	17 867	17 349	35
116 184	107 357	97 115	91 142	94 039	92 579	88 688	86 241	87 899	97 588	115 546	117 414	...	36
84 718	82 344	80 038	79 919	80 261	80 889	79 672	79 266	79 548	82 373	86 216	87 461	...	37
995	876	802	639	634	661	710	748	732	729	689	671	...	38
12	9	8	6	6	5	5	4	4	4	3	2	...	39

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen ¹⁾					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 974	1 948	1 821	1 742
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	24	28	21	25
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	352	355	319	318
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	859	809	706	657
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	740	755	775	743
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 840	1 810	1 722	1 665
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	17	21	20	17
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	296	313	292	309
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	905	849	777	740
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	622	628	633	599
	Landwirtschaft					
	Viehbestand					
11	Rinder	1000 Stück	x	x	x	x
12	darunter Milchkühe	1000 Stück	x	x	x	x
13	Schweine	1000 Stück	x	x	x	x
	darunter					
14	Mastschweine	1000 Stück	x	x	x	x
15	Zuchtsauen	1000 Stück	x	x	x	x
16	darunter trächtig	1000 Stück	x	x	x	x
17	Schafe	1000 Stück	x	x	x	x
18	Schlachtungen insgesamt	Stück	110 578	120 476	132 707	145 172
	darunter					
19	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 740	6 253	6 837	7 189
20	Kälber	Stück	215	239	206	207
21	Schweine	Stück	103 892	113 306	125 024	137 020
22	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt	Stück	106 046	116 078	128 616	141 534
	darunter					
23	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 322	5 859	6 460	6 871
24	Kälber	Stück	173	209	177	182
25	Schweine	Stück	100 054	109 563	121 568	133 976
26	Schlachtmenge insgesamt	Tonnen	10 655	11 710	12 904	14 286
	darunter					
27	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 583	1 712	1 899	2 012
28	Kälber	Tonnen	12	13	12	14
29	Schweine	Tonnen	9 049	9 975	10 981	12 249
	Durchschnittliches Schlachtgewicht					
30	Rinder (ohne Kälber)	kg	300	296	299	297
31	Kälber	kg	69	64	69	80
32	Schweine	kg	91	91	91	92
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	75 568	78 430	75 917	77 221
	Legehennenhaltung und Eierzeugung					
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	39 749	42 769	42 511	44 168
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25.1	24.9	25.1	25.3

1) ab 1996 ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel Thüringen

2000										2001			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
2 062	1 779	1 788	1 530	1 609	1 631	1 590	1 652	1 819	1 656	1 857	1 790	1 817	1
27	28	26	22	19	30	14	36	21	24	28	27	25	2
383	382	378	292	309	265	268	268	318	270	345	359	339	3
780	658	651	545	577	603	624	644	694	629	693	630	692	4
872	711	733	671	704	733	684	704	786	733	791	774	761	5
1 815	1 464	1 569	1 524	1 627	1 553	1 445	1 474	1 718	1 933	2 130	1 902	1 720	6
16	10	16	12	20	15	15	8	17	27	21	34	21	7
355	291	273	275	289	292	240	273	338	358	383	365	324	8
775	644	714	678	730	660	673	665	726	889	953	793	747	9
669	519	566	559	671	586	517	528	637	659	773	710	628	10
.	.	400.2	.	.	.	.	.	394.8	.	.	.	.	11
.	.	141.2	.	.	.	.	.	135.0	.	.	.	.	12
.	.	667.8	.	.	.	.	.	684.1	.	.	.	.	13
.	.	245.5	.	.	.	.	.	260.5	.	.	.	.	14
.	.	81.6	.	.	.	.	.	81.9	.	.	.	.	15
.	.	53.8	.	.	.	.	.	56.9	.	.	.	.	16
.	.	244.4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	17
154 692	133 648	155 845	136 379	132 980	138 572	138 053	148 186	162 719	148 265	147 327	131 873	142 507	18
8 539	7 018	8 083	6 776	6 666	6 505	6 913	7 860	8 359	4 447	5 568	5 194	6 942	19
208	302	160	180	161	186	194	251	229	260	119	160	209	20
145 332	124 739	147 178	129 073	125 740	131 395	130 368	139 241	152 774	142 212	140 912	125 790	134 628	21
149 710	131 279	154 667	135 845	132 488	137 878	137 246	145 177	153 906	140 017	140 705	125 929	137 551	22
8 004	6 720	7 942	6 691	6 623	6 432	6 816	7 612	7 683	3 915	4 957	4 591	6 315	23
183	266	149	159	152	172	180	219	192	213	78	93	143	24
141 117	123 006	146 246	128 706	125 359	130 867	129 803	136 788	145 346	135 193	135 340	120 848	130 658	25
15 292	13 267	15 732	13 642	13 318	13 810	13 859	14 803	15 651	13 511	13 902	12 476	13 853	26
2 350	1 959	2 307	1 949	1 927	1 883	1 994	2 241	2 253	1 142	1 449	1 404	1 896	27
14	23	11	10	13	14	15	17	17	14	7	8	10	28
12 918	11 259	13 405	11 674	11 372	11 905	11 840	12 534	13 368	12 341	12 435	11 051	11 934	29
299	296	297	297	295	298	297	299	297	296	297	309	305	30
76	85	76	68	86	84	83	82	91	69	88	84	69	31
92	92	92	91	91	91	91	92	92	92	92	92	92	32
80 312	78 423	82 212	78 544	79 961	77 386	73 830	75 530	72 967	77 077	78 439	71 312	78 975	33
45 246	43 076	44 223	44 354	48 024	44 638	42 531	43 449	44 528	46 147	44 609	40 477	44 713	34
26.3	26.2	26.5	24.9	26.0	25.3	24.2	24.8	25.3	25.7	24.6	21.6	25.0	35

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Produzierendes Gewerbe					
1	Produktionsindex	1995 = 100	114.3	119.7	124.2	138.2
	Energie und Wasserversorgung					
2	Betriebe	Anzahl	155	153	149	145
3	Beschäftigte	1000	9	9	8	8
4	Geleistete Arbeiterstunden	1000 Std.	585	538	508	476
5	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	145	141	139	136
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	4 376	4 486	4 546	4 645
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
10	Austauschsaldo mit anderen Bundesländern	Mill. kWh	.	.	.	.
11	Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
12	Erdgasabgabe ¹⁾	Mill. kWh	.	.	.	.
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾					
13	Betriebe	Anzahl	1 448	1 532	1 633	1 715
14	Beschäftigte	1000	110	117	124	133
15	darunter Arbeiter	1000	79	85	90	96
16	Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	11	12	13	14
17	Bruttolohnsumme	Mill. DM	238	259	281	307
18	Bruttogehaltsumme	Mill. DM	143	153	167	185
19	Umsatz	Mill. DM	2 200	2 491	2 693	3 107
	davon					
20	Inlandsumsatz	Mill. DM	1 783	2 019	2 190	2 400
21	Auslandsumsatz	Mill. DM	418	471	502	707
22	Produktionsindex	1995 = 100	124.1	135.3	142.5	167.5
	davon					
23	Bergbau	1995 = 100	102.3	87.5	84.1	72.9
24	Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	118.8	134.3	144.3	170.1
25	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	121.6	145.3	161.2	203.0
26	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	121.2	133.8	135.3	157.6
27	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	133.5	125.1	120.9	127.4
28	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	1995 = 100	123.2	149.4	162.4	185.8
	davon					
29	aus dem Inland	1995 = 100	116.7	146.1	157.8	170.7
30	aus dem Ausland	1995 = 100	149.7	162.6	181.1	247.4
	davon					
31	Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	124.2	148.4	163.6	188.6
32	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	127.6	162.1	174.0	197.1
33	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	114.1	125.9	135.0	166.0
34	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	91.8	92.0	98.5	95.2
35	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	76	76	76	78
36	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	143	144	143	141
37	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	3 463	3 535	3 613	3 705
38	Umsatz je Beschäftigten	DM	19 988	21 341	21 718	23 367
39	Exportquote	%	19.0	18.9	18.7	22.8

1) der Thüringer OGU an Endabnehmer - 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Thüringen

2000										2001			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
140.7	134.1	147.6	131.5	131.3	140.6	143.7	144.4	163.8	125.9	121.1	121.8	139.7	1
146	146	146	145	145	145	145	145	145	144	144	144	148	2
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	3
534	461	502	470	462	464	459	435	497	440	485	464	494	4
151	132	144	134	134	133	132	126	144	128	140	135	144	5
4 314	4 461	4 316	4 471	4 540	4 441	4 483	4 377	7 388	4 438	4 426	4 525	4 445	6
314	230	164	141	158	135	174	225	280	309	328	280	309	7
304	221	159	136	153	131	170	220	274	301	319	273	302	8
55	31	30	35	35	32	34	48	48	56	45	47	44	9
592	581	643	633	650	669	685	667	695	606	.	.	.	10
925	804	819	793	814	800	852	898	983	932	.	.	.	11
2 398	1 578	1 016	844	933	709	1 029	1 520	2 137	2 592	2 967	2 465	2 509	12
1 695	1 716	1 722	1 728	1 735	1 744	1 742	1 738	1 730	1 726	1 691	1 687	1 694	13
130	131	132	133	134	136	136	137	137	137	135	135	136	14
94	94	95	96	97	99	99	99	100	99	98	98	98	15
15	13	15	13	13	14	14	14	15	12	14	13	15	16
292	278	308	320	301	317	303	320	386	314	309	290	308	17
175	176	179	191	183	180	182	185	236	200	188	187	187	18
3 255	2 895	3 246	2 963	2 917	3 123	3 316	3 375	3 748	3 053	3 017	3 054	3 481	19
2 559	2 290	2 510	2 260	2 265	2 434	2 578	2 593	2 817	2 307	2 277	2 329	2 613	20
696	605	736	703	652	689	739	782	931	745	740	725	868	21
172.1	163.7	176.3	156.4	155.0	166.9	171.8	174.9	200.3	154.7	155.6	155.9	177.2	22
65.3	75.7	87.8	75.0	86.5	78.6	87.2	87.3	80.8	50.8	43.7	46.6	59.5	23
174.8	164.1	184.4	169.0	167.8	165.1	177.6	175.7	194.6	143.0	156.6	153.9	173.6	24
204.4	204.7	202.9	165.5	165.3	208.6	196.7	219.8	272.9	220.3	178.9	189.2	219.3	25
174.0	172.5	155.2	148.9	136.9	130.9	158.7	150.2	172.0	129.8	150.0	152.9	171.3	26
131.7	117.3	137.3	123.2	123.0	135.5	137.3	132.1	142.5	115.5	130.3	125.7	141.5	27
200.0	177.7	195.7	172.2	171.4	177.4	195.3	205.2	219.3	172.5	192.0	189.7	201.6	28
185.9	166.2	176.2	155.5	157.0	169.2	182.1	190.7	196.8	154.1	173.8	171.5	183.2	29
257.7	224.6	275.4	240.5	230.2	210.7	249.2	264.4	311.1	247.4	266.4	263.6	277.1	30
198.2	171.9	206.6	181.8	188.2	187.7	205.4	200.3	210.1	173.5	199.8	203.9	214.4	31
207.0	199.1	200.2	174.6	167.5	181.2	202.2	227.9	249.3	187.5	197.4	185.5	207.4	32
228.0	159.4	165.7	154.2	138.2	142.1	155.2	186.7	192.8	146.6	168.1	166.4	148.1	33
112.6	87.4	98.0	85.1	89.4	100.3	103.5	94.0	104.5	79.7	108.7	119.7	115.1	34
76	76	76	77	77	78	78	79	79	79	80	80	80	35
155	133	153	138	135	137	144	138	152	122	145	137	149	36
3 603	3 472	3 702	3 846	3 615	3 655	3 565	3 688	4 539	3 764	3 676	3 524	3 648	37
25 111	22 169	24 659	22 318	21 788	22 964	24 329	24 658	27 348	22 359	22 331	22 566	25 634	38
21.4	20.9	22.7	23.7	22.3	22.1	22.3	23.2	24.8	24.4	24.5	23.7	24.9	39

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	1 524	1 431	1 303	1 210
2	Beschäftigte	1000	67	59	54	49
3	Umsatz	Mill. DM	2 504	2 224	2 136	1 924
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	873	804	742	695
5	Beschäftigte	1000	43	38	35	32
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	4 567	4 023	3 885	3 425
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	1 525	1 234	1 113	779
8	gewerblichen Bau ³⁾	1000 Std.	1 529	1 315	1 231	1 108
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 513	1 474	1 540	1 538
10	Bruttolohnsumme	Mill. DM	112	99	94	86
11	Bruttogehaltssumme	Mill. DM	35	32	30	28
12	Umsatz	Mill. DM	589	517	505	452
13	Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	582	510	499	447
14	davon Wohnungsbau	Mill. DM	178	139	125	81
15	gewerblicher Bau ³⁾	Mill. DM	209	181	169	155
16	öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. DM	195	190	205	211
17	Produktionsindex	1995 = 100	92.6	84.9	83.6	73.2
18	Volumenindex des Auftragseingangs	1995 = 100	90.4	86.2	84.8	75.7
19	Auftragseingang	Mill. DM	455	423	406	363
20	Auftragsbestand ⁴⁾	Mill. DM	1 890	1 788	1 778	1 642
21	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	47	48	46
22	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	127	127	132	128
23	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	3 437	3 437	3 504	3 538
24	Umsatz je Beschäftigten	DM	13 786	13 601	14 271	14 027
	Ausbaugewerbe ²⁾					
25	Betriebe	Anzahl	653	630	564	519
26	Beschäftigte	1000	24	21	19	17
27	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	8 095	7 139	6 445	5 573
28	Bruttolohnsumme	Mill. DM	162	143	130	115
29	Bruttogehaltssumme	Mill. DM	44	41	39	37
30	Umsatz	Mill. DM	736	674	621	567
31	Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	710	650	598	547
32	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	37	33	34	32
33	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	404	407	411	409
34	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	8 608	8 750	8 922	9 106
35	Umsatz je Beschäftigten	DM	30 779	31 982	32 771	34 044

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) ab 1997 Quartalsangaben - 3) einschl. landwirtschaftlicher Bau sowie Bauten für Bahn

Zahlenspiegel Thüringen

2000										2001			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
1 258	.	.	1 240	.	.	1 202	.	.	1 141	.	.	1 072	1
48	.	.	50	.	.	50	.	.	47	.	.	41	2
1 380	.	.	1 901	.	.	2 172	.	.	2 241	.	.	1 235	3
729	728	714	711	699	691	687	639	640	638	625	622	620	4
31	32	33	33	33	33	33	32	32	31	27	26	26	5
3 218	3 208	4 061	3 715	3 799	4 012	3 957	3 662	3 886	2 650	1 893	2 009	2 486	6
809	764	976	904	910	917	859	764	757	479	328	332	434	7
1 057	1 049	1 295	1 194	1 161	1 269	1 266	1 133	1 202	920	755	805	969	8
1 352	1 396	1 790	1 617	1 728	1 826	1 832	1 764	1 927	1 251	810	872	1 083	9
78	80	92	90	90	97	91	97	93	80	68	58	63	10
28	28	28	28	28	27	27	27	29	27	25	24	25	11
371	385	473	476	522	529	512	538	561	496	240	254	325	12
367	381	467	471	517	523	506	532	554	491	237	251	322	13
84	76	90	94	93	91	89	82	82	75	33	33	46	14
125	132	166	162	181	185	170	174	192	161	107	109	142	15
157	172	212	215	242	247	247	276	280	255	98	108	134	16
69.8	68.5	85.4	77.7	79.6	84.0	82.5	77.2	83.0	60.6	42.9	45.1	55.8	17
92.1	79.6	87.4	98.3	90.1	85.7	78.7	67.3	60.8	52.0	39.0	46.1	66.8	18
441	381	419	471	432	412	379	323	292	250	188	221	320	19
1 739	.	.	1 823	.	.	1 586	.	.	142	.	.	...	20
43	44	46	47	47	48	48	51	50	49	43	41	43	21
125	122	149	135	138	146	142	135	144	103	86	97	115	22
3 366	3 381	3 658	3 582	3 556	3 736	3 549	3 821	3 795	3 469	3 424	3 187	3 297	23
11 809	12 017	14 377	14 368	15 818	16 023	15 383	16 595	17 444	16 020	8 861	9 837	12 254	24
529	.	.	529	.	.	515	.	.	503	.	.	452	25
17	.	.	17	.	.	17	.	.	16	.	.	14	26
5 529	.	.	5 715	.	.	5 778	.	.	5 268	.	.	4 587	27
113	.	.	116	.	.	116	.	.	115	.	.	98	28
36	.	.	38	.	.	36	.	.	37	.	.	34	29
446	.	.	567	.	.	609	.	.	646	.	.	416	30
429	.	.	548	.	.	589	.	.	623	.	.	399	31
32	.	.	32	.	.	33	.	.	31	.	.	32	32
398	.	.	409	.	.	421	.	.	409	.	.	...	33
8 769	.	.	8 992	.	.	9 079	.	.	9 621	.	.	9 192	34
26 276	.	.	33 221	.	.	36 375	.	.	40 810	.	.	28 872	35

und Post - 4) Stichtagsbestand zum Quartalsende

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Bautätigkeit					
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	1 069	1 001	951	758
2	Wohngebäude	Anzahl	864	824	776	595
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	322	282	244	179
4	Wohnfläche	1000 m ²	123	106	94	71
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	205	177	175	163
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	298	205	185	196
7	Nutzfläche	1000 m ²	156	109	102	101
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 376	1 166	945	663
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	6 280	5 423	4 659	3 380
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	693	626	602	464
11	Wohngebäude	Anzahl	567	516	495	368
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	513	477	471	352
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	234	197	170	125
14	umbauter Raum	1000 m ³	540	457	398	298
15	Wohnfläche	1000 m ²	99	83	73	55
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	127	110	107	96
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	226	153	143	146
18	umbauter Raum	1000 m ³	871	663	585	542
19	Nutzfläche	1000 m ²	143	98	92	84
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 124	899	730	524
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	5 221	4 355	3 709	2 693
22	Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt ^{1) 2)}	Anzahl	1 171	1 010	952	902
23	Wohngebäude	Anzahl	960	821	787	734
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	385	291	265	233
25	Wohnfläche	1000 m ²	148	112	101	91
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	211	189	165	168
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	266	236	224	182
28	Nutzfläche	1000 m ²	162	143	122	98
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 814	1 237	1 086	908
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	7 868	5 669	5 122	4 555
	Handel und Gastgewerbe					
	Außenhandel					
31	Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)	Mill. DM	504	545	527	706
32	Ernährungswirtschaft	Mill. DM	37	41	36	42
33	Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	468	505	491	664
34	davon Rohstoffe	Mill. DM	6	5	5	4
35	Halbwaren	Mill. DM	35	37	33	57
36	Fertigwaren	Mill. DM	427	463	453	603
37	davon Vorerzeugnisse	Mill. DM	44	55	54	70
38	Enderzeugnisse	Mill. DM	383	408	400	533
39	Ausfuhr in die EU-Länder	Mill. DM	266	308	307	382
	Ausfuhr nach ausgewählten Ländern					
40	Italien	1000 DM	69 812	73 653	48 053	74 615
41	Frankreich	1000 DM	50 783	57 203	68 134	70 208
42	Rußland	1000 DM	45 124	31 220	9 876	16 104
43	Niederlande	1000 DM	35 855	44 654	41 131	46 167
44	Polen	1000 DM	14 429	16 761	17 569	24 609
45	Einfuhr insgesamt (Generalhandel)	Mill. DM	406	514	553	576
46	Ernährungswirtschaft	Mill. DM	34	35	36	33
47	Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	373	479	517	543
48	davon Rohstoffe	Mill. DM	7	5	3	3
49	Halbwaren	Mill. DM	28	31	28	35
50	Fertigwaren	Mill. DM	338	443	486	505
51	davon Vorerzeugnisse	Mill. DM	47	62	62	63
52	Enderzeugnisse	Mill. DM	291	381	424	442
53	Einfuhr aus EU-Ländern	Mill. DM	218	246	283	258
	Einfuhr nach ausgewählten Herstellungsländern					
54	Belgien	1000 DM	.	.	16 625	19 421
55	Frankreich	1000 DM	25 153	33 357	33 216	34 061
56	Italien	1000 DM	22 460	30 253	28 472	25 967
57	Polen	1000 DM	15 458	23 901	33 975	38 638

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 2) Quartalsergebnis

Zahlenspiegel Thüringen

2000										2001			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
801	668	856	774	639	954	765	701	603	784	583	453	657	1
655	540	680	621	513	754	576	507	470	587	446	332	501	2
207	162	195	179	165	218	166	140	178	166	136	101	145	3
81	63	78	70	63	87	69	62	61	71	49	42	59	4
146	128	176	153	126	200	189	194	133	197	137	121	156	5
143	458	130	136	128	178	131	123	296	160	143	139	120	6
75	97	89	81	87	135	104	98	128	102	64	101	94	7
810	551	748	712	474	859	727	596	480	693	453	450	524	8
3 889	2 899	3 719	3 440	3 065	4 203	3 281	2 924	2 836	3 536	2 370	2 287	2 753	9
518	435	535	458	383	554	470	427	372	442	378	289	381	10
437	356	424	377	312	439	352	312	285	335	296	219	296	11
419	337	406	364	297	418	326	300	265	323	280	209	279	12
142	116	144	128	112	151	118	107	109	109	90	72	104	13
344	274	358	301	259	364	281	258	266	257	223	175	250	14
65	52	63	54	48	66	53	49	50	49	40	31	45	15
81	79	111	81	71	115	118	115	87	107	82	70	85	16
97	424	93	68	81	111	100	76	246	109	103	99	91	17
469	580	464	614	389	720	540	518	573	663	337	666	560	18
72	91	79	74	71	110	85	80	99	85	52	95	90	19
604	497	608	490	436	659	542	470	514	473	389	319	435	20
3 109	2 564	3 078	2 565	2 370	3 298	2 605	2 335	2 492	2 468	1 997	1 605	2 196	21
561	.	.	465	.	.	1 157	.	.	8 638	.	.	421	22
468	.	.	382	.	.	977	.	.	6 978	.	.	341	23
167	.	.	125	.	.	352	.	.	2 154	.	.	116	24
68	.	.	53	.	.	121	.	.	849	.	.	42	25
93	.	.	83	.	.	180	.	.	1 660	.	.	80	26
70	.	.	70	.	.	361	.	.	1 682	.	.	128	27
56	.	.	42	.	.	171	.	.	906	.	.	82	28
736	.	.	573	.	.	1 103	.	.	8 487	.	.	407	29
3 518	.	.	2 698	.	.	6 366	.	.	42 092	.	.	2 231	30
646	588	732	725	794	566	664	881	866	809	872	775	...	31
23	36	46	34	46	39	48	63	43	44	40	44	...	32
623	552	687	691	749	528	616	818	823	765	832	731	...	33
5	3	4	4	3	4	3	4	4	3	5	6	...	34
64	46	65	64	65	62	50	63	56	54	68	60	...	35
554	503	618	623	681	462	563	750	763	708	758	665	...	36
74	65	69	87	71	58	60	77	79	63	78	65	...	37
480	438	549	536	610	404	502	673	683	646	680	600	...	38
341	342	375	404	433	246	337	480	450	459	503	434	...	39
60 671	62 492	78 500	75 424	84 318	37 530	56 611	84 200	102 819	116 984	127 181	125 237	...	40
57 476	61 690	86 181	83 453	93 894	43 404	56 880	81 786	76 199	72 298	96 169	81 026	...	41
10 892	9 151	13 377	11 789	27 901	17 885	18 453	24 547	18 728	16 804	13 594	11 248	...	42
37 143	55 921	41 512	61 352	60 347	30 368	28 042	49 460	44 385	51 301	63 860	49 229	...	43
27 087	19 413	22 469	21 429	26 613	33 709	24 749	28 670	30 068	26 877	35 288	25 571	...	44
582	538	560	469	466	508	549	802	675	628	545	598	...	45
27	33	32	40	33	28	30	39	35	35	36	30	...	46
556	505	528	429	433	480	518	763	640	594	510	568	...	47
3	2	3	3	5	3	2	4	3	5	4	3	...	48
19	45	33	26	33	35	30	36	21	82	50	41	...	49
534	458	492	400	395	442	486	723	616	507	456	524	...	50
66	58	67	46	54	61	65	86	74	65	67	57	...	51
468	400	426	354	341	380	421	637	543	441	390	467	...	52
254	248	265	239	221	229	201	286	254	281	229	211	...	53
17 742	18 108	18 577	17 122	15 660	19 129	23 243	25 467	18 555	27 736	16 997	12 594	...	54
34 076	28 399	33 656	30 518	30 524	31 216	31 622	47 643	28 167	40 044	23 264	32 028	...	55
25 475	23 054	23 471	24 155	24 658	24 112	21 378	32 071	26 771	31 873	26 284	18 872	...	56
37 594	29 821	34 811	37 840	37 118	36 080	41 640	51 296	46 920	43 988	42 827	43 380	...	57

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Einzelhandel ¹⁾					
1	Beschäftigte	1995 = 100	103.9	110.0	124.6	120.8
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	101.5	98.8	100.6	91.6
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1995 = 100	100.1	125.6	148.0	147.4
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	1995 = 100	112.5	118.4	125.2	132.5
5	sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	105.6	118.1	144.4	143.7
6	Umsatz ²⁾	1995 = 100	103.9	107.5	113.1	112.8
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	100.2	99.3	100.6	100.1
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1995 = 100	104.6	105.9	120.6	121.8
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	1995 = 100	112.4	119.0	127.6	133.6
10	sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	107.9	116.8	126.0	126.7
	Gastgewerbe					
11	Beschäftigte	1995 = 100	97.9	106.6	108.5	99.4
	darunter					
12	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	1995 = 100	107.6	109.5	126.0	117.7
13	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	1995 = 100	88.3	101.4	100.0	89.6
14	Umsatz ²⁾	1995 = 100	89.7	94.0	95.3	88.4
	darunter					
15	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	1995 = 100	110.9	109.6	128.4	119.7
16	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	1995 = 100	79.0	85.8	82.1	74.9
	Fremdenverkehr					
17	Gästeankünfte	1000	212	219	247	249
18	darunter von Auslandsgästen	1000	11	11	14	15
19	Gästeübernachtungen	1000	611	645	722	745
20	darunter von Auslandsgästen	1000	28	28	36	37
	Verkehr					
	Kraftfahrzeuge					
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	9 341	9 841	10 000	8 404
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	7 999	8 376	8 401	7 010
23	Lastkraftwagen	Anzahl	653	729	829	703
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	529	550	565	495
	Straßenverkehrsunfälle					
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	6 253	6 248	6 426	6 036
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	999	980	1 020	951
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	5 254	5 268	5 406	5 084
28	Getötete Personen	Anzahl	30	29	28	27
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 367	1 325	1 378	1 279
	Straßenpersonenverkehr ⁴⁾					
	Straßenbahn-, O-Bus- und Kraftomnibusverkehr					
30	Beförderte Personen	Mill.	17	18	18	18
31	Personen-Kilometer	Mill. km	146	164	163	161

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen, vorläufige Angaben

2) Preisbasis 1995

3) Quellenangabe: Statistische Mitteilung des Kraftfahrt-Bundesamtes,

Zahlenspiegel Thüringen

2000										2001			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
121.8	121.3	122.4	119.7	119.3	119.2	120.5	119.6	120.1	119.6	118.2	116.5	117.2	1
93.3	92.0	92.3	88.6	90.6	89.7	91.2	90.6	90.4	90.3	90.6	89.2	90.2	2
150.6	153.0	150.3	149.3	146.4	143.8	142.4	140.8	141.4	145.3	142.4	138.9	138.2	3
129.9	130.8	131.3	131.7	133.1	131.4	133.0	133.4	137.7	136.5	127.2	125.0	126.1	4
143.7	144.1	146.5	144.2	141.3	142.6	144.2	142.8	143.0	141.7	141.8	140.4	140.7	5
117.3	114.4	119.5	105.9	106.5	111.5	108.9	109.1	119.7	138.4	99.5	97.5	112.3	6
105.6	101.9	104.7	96.7	93.0	97.3	95.7	95.2	106.0	122.7	90.4	89.1	100.2	7
123.0	124.3	129.4	122.7	114.5	123.8	120.1	116.2	121.4	151.4	109.2	106.5	123.9	8
128.5	122.6	141.3	126.8	131.0	134.3	126.5	130.5	144.5	171.8	135.3	123.7	134.6	9
133.4	131.8	136.9	113.4	120.6	125.0	122.5	125.1	135.6	154.5	104.8	105.1	125.0	10
99.4	99.8	102.4	102.8	101.3	101.4	100.5	97.7	95.6	95.3	92.4	93.7	93.5	11
116.0	116.5	118.5	117.7	118.3	121.5	122.4	116.3	113.7	116.0	113.4	114.5	114.2	12
90.2	91.5	94.3	95.4	93.1	91.6	89.8	87.3	84.3	82.6	79.4	81.3	81.5	13
82.9	88.4	101.4	96.9	88.6	88.6	94.5	91.1	78.0	94.0	69.2	72.5	75.0	14
95.9	111.1	150.1	137.1	118.4	122.2	145.2	132.0	93.7	133.7	91.4	93.4	92.6	15
72.4	79.9	84.2	82.5	78.0	78.3	73.4	75.6	65.1	77.0	56.4	58.5	63.2	16
199	237	322	322	281	262	323	280	204	204	166	187	...	17
10	11	17	22	27	25	22	15	8	9	6	8	...	18
573	697	871	907	932	906	913	835	549	604	525	615	...	19
27	27	39	50	69	62	53	41	19	23	16	18	...	20
12 356	9 370	10 119	9 762	7 479	7 677	7 424	7 020	7 434	7 585	6 059	6 952	...	21
10 175	7 487	8 226	8 048	6 106	6 328	6 406	6 074	6 308	6 340	5 268	5 918	...	22
802	696	783	778	637	667	567	619	818	922	524	489	...	23
1 181	968	889	690	530	488	284	164	94	95	118	415	...	24
6 199	5 794	6 409	5 750	5 805	5 820	6 243	6 074	6 448	6 349	5 370	5 000	5 891	25
902	921	1 142	1 062	953	1 023	1 061	1 000	934	882	765	623	762	26
5 297	4 873	5 267	4 688	4 852	4 797	5 182	5 074	5 514	5 467	4 605	4 377	5 129	27
27	26	32	32	24	26	27	28	22	38	16	12	22	28
1 220	1 224	1 509	1 445	1 266	1 330	1 418	1 373	1 223	1 210	1 010	844	1 049	29
56	.	.	54	.	.	47	.	.	55	.	.	...	30
428	.	.	545	.	.	505	.	.	452	.	.	...	31

Reihe 1 - 4) mit 6 und mehr Omnibussen; Quartalsergebnisse

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Preise					
	<i>Preisindex für die Lebenshaltung</i>					
1	Alle privaten Haushalte	1995 = 100	104.2	105.3	105.8	107.6
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	101.9	103.2	101.5	101.6
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	102.6	104.3	105.4	106.1
4	Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101.3	101.9	103.2	103.7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	1995 = 100	106.5	107.5	109.0	110.9
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	102.0	102.9	103.2	103.1
7	Gesundheitspflege	1995 = 100	115.4	125.1	116.6	117.4
8	Verkehr	1995 = 100	105.8	106.3	108.8	115.0
9	Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	97.8	97.3	88.5	84.9
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	1995 = 100	103.5	104.4	104.5	106.1
11	Bildungswesen	1995 = 100	129.0	134.7	137.5	140.0
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1995 = 100	101.8	102.5	103.3	103.9
13	Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	103.4	104.0	105.8	108.0
	<i>Jahresteuerrate</i>					
	<i>-Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</i>					
14	Alle privaten Haushalte	%	2.3	1.1	0.5	1.7
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	1.5	1.3	-1.7	0.1
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	1.7	1.7	1.1	0.7
17	Bekleidung und Schuhe	%	1.3	0.6	1.3	0.5
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	2.9	0.9	1.4	1.7
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0.9	0.9	0.3	-0.1
20	Gesundheitspflege	%	15.3	8.4	-6.8	0.7
21	Verkehr	%	2.2	0.5	2.4	5.7
22	Nachrichtenübermittlung	%	-3.0	-0.5	-9.1	-4.1
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	3.1	0.9	0.1	1.5
24	Bildungswesen	%	10.2	4.4	2.1	1.8
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	0.4	0.7	0.8	0.6
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	2.4	0.6	1.7	2.1
	<i>Baulandpreise</i>					
27	Grundstücksarten insgesamt	DM je m²	44.47	45.51	50.58	49.54
	davon					
28	baureifes Land	DM je m ²	63.15	64.29	72.85	75.08
29	Rohbauland	DM je m ²	29.06	23.25	31.98	31.06
30	sonstiges Bauland	DM je m ²	23.98	27.08	26.40	25.03
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	1995 = 100	98.0	97.0	96.0	95.9

Zahlenspiegel Thüringen

2000										2001			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
107.0	107.1	106.9	107.5	108.0	107.9	108.1	107.9	108.3	108.5	109.0	109.9	110.2	1
101.3	102.0	102.0	101.8	101.9	101.6	101.2	101.2	101.5	102.4	103.8	104.4	106.2	2
105.9	105.8	105.9	105.8	105.8	105.9	106.4	106.1	106.6	106.5	106.9	107.7	107.7	3
103.2	103.6	103.5	103.3	103.3	103.1	104.1	104.4	104.6	104.6	104.1	103.6	103.8	4
109.8	110.1	110.2	110.3	110.8	110.9	112.1	112.4	112.8	113.0	113.5	114.2	114.3	5
103.4	103.4	103.2	103.1	103.1	102.8	102.9	102.9	103.0	103.3	103.3	103.5	103.8	6
117.2	117.3	117.3	117.4	117.6	117.6	117.8	117.8	117.3	117.3	119.1	119.6	124.0	7
114.5	113.7	113.5	116.2	116.2	115.7	116.7	115.5	116.2	116.1	116.2	118.7	118.7	8
85.2	84.9	84.6	84.5	84.4	84.4	84.3	84.3	84.3	84.3	84.1	84.1	82.9	9
105.9	105.3	104.1	105.6	108.1	108.1	106.6	105.0	106.1	106.7	107.5	109.8	108.7	10
140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	11
102.6	103.5	103.3	103.9	106.6	106.9	104.1	104.2	102.8	103.2	103.4	103.9	103.6	12
107.2	107.5	107.5	107.6	107.7	108.0	108.3	108.8	109.3	109.3	109.8	110.3	110.4	13
1.5	1.2	1.0	1.6	1.7	1.7	1.9	2.1	2.2	2.2	2.4	2.7	3.0	14
-1.5	-1.0	-0.8	-0.3	0.8	1.6	1.1	1.3	1.2	2.4	3.1	2.3	4.8	15
0.7	0.6	0.8	0.9	1.1	1.2	1.5	-0.2	0.2	0.1	0.8	1.7	1.7	16
0.2	0.7	0.5	0.6	0.9	0.5	0.3	0.3	0.3	0.6	0.4	1.1	0.6	17
1.6	0.7	0.7	0.8	1.1	1.1	2.3	3.5	3.6	3.6	3.8	4.2	4.1	18
0.1	0.1	-0.3	-0.3	-0.3	-0.5	-0.4	0.0	0.1	0.5	0.2	0.2	0.4	19
0.6	0.7	0.6	0.7	0.8	0.9	1.0	1.0	0.6	0.6	2.3	2.0	5.8	20
7.6	4.8	5.6	7.0	6.6	5.8	5.5	4.2	4.9	4.2	3.3	4.7	3.7	21
-5.8	-4.7	-4.7	-4.0	-4.0	-4.0	-4.1	-4.0	-3.9	-3.9	-4.1	.	.	22
1.1	2.9	0.8	1.8	1.1	1.5	1.7	1.6	1.6	1.5	2.5	2.8	2.6	23
1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	0.0	0.0	24
0.4	0.8	0.2	0.2	0.9	0.6	0.7	1.0	0.6	0.0	0.8	0.6	1.0	25
1.9	2.0	1.7	1.7	1.6	2.0	2.2	2.4	2.5	2.4	2.5	3.0	3.0	26
51.31	.	.	52.35	.	.	49.82	.	.	44.68	.	.	...	27
79.47	.	.	78.58	.	.	75.13	.	.	67.14	.	.	...	28
39.43	.	.	31.99	.	.	29.57	.	.	23.25	.	.	...	29
23.85	.	.	28.81	.	.	21.71	.	.	25.73	.	.	...	30
.	.	95.9	.	.	95.9	.	.	95.9	.	.	96.0	.	31

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Löhne und Gehälter					
	<i>Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</i>					
1	Bruttomonatsverdienst	DM	3 539	3 636	3 741	3 728
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	DM	3 545	3 641	3 744	3 714
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	DM	3 665	3 511	3 670	3 624
4	Verarbeitendes Gewerbe	DM	3 397	3 536	3 660	3 665
5	Energie- und Wasserversorgung	DM	4 229	4 314	4 463	4 672
6	Baugewerbe	DM	3 751	3 771	3 806	3 741
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	3 515	3 618	3 729	3 834
	davon					
8	Handel	DM	3 214	3 289	3 383	3 486
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	4 007	4 131	4 270	4 372
	<i>Arbeiter im Produzierenden Gewerbe</i>					
10	Bruttomonatsverdienst	DM	3 188	3 260	3 339	3 354
11	männliche Arbeiter	DM	3 351	3 424	3 502	3 527
12	weibliche Arbeiter	DM	2 552	2 665	2 754	2 695
13	Bruttostundenverdienst	DM	18.27	18.65	19.13	19.24
14	männliche Arbeiter	DM	19.11	19.51	19.96	20.17
15	weibliche Arbeiter	DM	14.90	15.49	16.08	15.62
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40.0	40.1	40.1	40.1
17	männliche Arbeiter	Std.	40.1	40.3	40.3	40.2
18	weibliche Arbeiter	Std.	39.4	39.6	39.4	39.7
	<i>Angestellte im Produzierenden Gewerbe</i>					
19	Bruttomonatsverdienst	DM	4 506	4 662	4 819	4 801
20	männliche Angestellte	DM	5 074	5 236	5 417	5 406
21	weibliche Angestellte	DM	3 723	3 863	3 977	3 874
	<i>Kaufmännische Angestellte</i>					
22	Bruttomonatsverdienst	DM	4 092	4 275	4 452	4 402
23	männliche Angestellte	DM	5 018	5 249	5 528	5 513
24	weibliche Angestellte	DM	3 672	3 823	3 931	3 819
	<i>Technische Angestellte</i>					
25	Bruttomonatsverdienst	DM	4 885	5 009	5 152	5 156
26	männliche Angestellte	DM	5 093	5 231	5 377	5 367
27	weibliche Angestellte	DM	3 905	4 000	4 131	4 071
	<i>Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</i>					
28	Bruttomonatsverdienst	DM	3 515	3 618	3 729	3 834
29	männliche Angestellte	DM	3 822	3 921	4 027	4 115
30	weibliche Angestellte	DM	3 308	3 400	3 506	3 607
	<i>Kaufmännische Angestellte</i>					
31	Bruttomonatsverdienst	DM	3 542	3 655	3 765	3 893
32	männliche Angestellte	DM	3 947	4 070	4 181	4 321
33	weibliche Angestellte	DM	3 336	3 431	3 532	3 639

Zahlenspiegel Thüringen

2000										2001			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
.	3 711	.	.	3 753	.	.	3 760	.	.	3 703	.	.	1
.	3 695	.	.	3 743	.	.	3 747	.	.	3 675	.	.	2
.	3 711	.	.	3 592	.	.	3 580	.	.	3 363	.	.	3
.	3 637	.	.	3 682	.	.	3 699	.	.	3 688	.	.	4
.	4 603	.	.	4 666	.	.	4 736	.	.	4 777	.	.	5
.	3 752	.	.	3 811	.	.	3 776	.	.	3 474	.	.	6
.	3 826	.	.	3 827	.	.	3 859	.	.	3 907	.	.	7
.	3 486	.	.	3 491	.	.	3 496	.	.	3 550	.	.	8
.	4 352	.	.	4 353	.	.	4 416	.	.	4 459	.	.	9
.	3 338	.	.	3 393	.	.	3 390	.	.	3 260	.	.	10
.	3 513	.	.	3 570	.	.	3 564	.	.	3 416	.	.	11
.	2 673	.	.	2 701	.	.	2 729	.	.	2 714	.	.	12
.	19.14	.	.	19.28	.	.	19.33	.	.	19.32	.	.	13
.	20.09	.	.	20.19	.	.	20.23	.	.	20.33	.	.	14
.	15.50	.	.	15.65	.	.	15.83	.	.	15.85	.	.	15
.	40.1	.	.	40.5	.	.	40.4	.	.	38.8	.	.	16
.	40.2	.	.	40.7	.	.	40.6	.	.	38.7	.	.	17
.	39.7	.	.	39.7	.	.	39.7	.	.	39.4	.	.	18
.	4 751	.	.	4 823	.	.	4 851	.	.	4 898	.	.	19
.	5 347	.	.	5 442	.	.	5 464	.	.	5 528	.	.	20
.	3 840	.	.	3 874	.	.	3 912	.	.	3 940	.	.	21
.	4 359	.	.	4 411	.	.	4 451	.	.	4 478	.	.	22
.	5 429	.	.	5 551	.	.	5 568	.	.	5 657	.	.	23
.	3 793	.	.	3 813	.	.	3 855	.	.	3 872	.	.	24
.	5 104	.	.	5 191	.	.	5 209	.	.	5 270	.	.	25
.	5 317	.	.	5 402	.	.	5 425	.	.	5 481	.	.	26
.	4 007	.	.	4 095	.	.	4 114	.	.	4 184	.	.	27
.	3 826	.	.	3 827	.	.	3 859	.	.	3 907	.	.	28
.	4 143	.	.	4 112	.	.	4 107	.	.	4 142	.	.	29
.	3 579	.	.	3 596	.	.	3 652	.	.	3 712	.	.	30
.	3 877	.	.	3 887	.	.	3 925	.	.	3 962	.	.	31
.	4 334	.	.	4 324	.	.	4 316	.	.	4 330	.	.	32
.	3 609	.	.	3 629	.	.	3 687	.	.	3 740	.	.	33

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Jahresangaben			
	Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾					
	Ausgaben					
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. DM	8 221	8 167	8 250	7 798
2	je Einwohner	DM	3 308	3 306	3 359	3 194
	darunter					
3	Personalausgaben	Mill. DM	2 445	2 454	2 476	2 411
4	je Einwohner	DM	984	993	1 008	988
5	Laufender Sachaufwand	Mill. DM	1 652	1 555	1 561	1 496
6	je Einwohner	DM	665	630	636	613
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. DM	2 229	2 268	2 334	2 348
8	je Einwohner	DM	897	918	951	962
9	Sachinvestitionen	Mill. DM	2 151	2 084	2 113	1 811
10	je Einwohner	DM	866	844	860	742
	davon					
11	Baumaßnahmen	Mill. DM	1 881	1 811	1 846	1 576
12	je Einwohner	DM	757	733	752	646
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. DM	270	273	266	236
14	je Einwohner	DM	109	111	108	97
	Einnahmen					
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. DM	8 128	8 104	8 222	7 893
16	je Einwohner	DM	3 271	3 281	3 348	3 233
	darunter					
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. DM	1 030	1 222	1 268	1 247
18	je Einwohner	DM	414	495	517	511
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Mill. DM	267	302	314	324
20	je Einwohner	DM	108	122	128	133
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. DM	384	438	419	427
22	je Einwohner	DM	154	177	171	175
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. DM	364	355	402	352
24	je Einwohner	DM	146	144	164	144
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. DM	.	110	117	126
26	je Einwohner	DM	.	45	48	52
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. DM	1 197	1 117	1 120	1 084
28	je Einwohner	DM	482	452	456	444
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. DM	4 820	4 770	4 816	4 773
30	je Einwohner	DM	1 940	1 931	1 961	1 955
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. DM	1 371	1 365	1 451	1 269
32	je Einwohner	DM	552	552	591	520
33	Finanzierungssaldo	Mill. DM	- 93	- 63	- 29	95
34	je Einwohner	DM	- 37	- 26	- 12	39
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. DM	5 729	5 928	5 931	5 843
36	je Einwohner	DM	2 306	2 400	2 415	2 393

1) alle Angaben seit Jahresbeginn (kumulativ) - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Zahlenspiegel Thüringen

2000										2001			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
1 649	.	.	3 504	.	.	5 414	.	.	7 798	.	.	1 613	1
672	.	.	1 427	.	.	2 205	.	.	3 190	.	.	661	2
550	.	.	1 111	.	.	1 723	.	.	2 411	.	.	541	3
224	.	.	452	.	.	701	.	.	986	.	.	222	4
356	.	.	720	.	.	1 063	.	.	1 496	.	.	354	5
145	.	.	293	.	.	433	.	.	612	.	.	145	6
527	.	.	1 145	.	.	1 737	.	.	2 348	.	.	534	7
215	.	.	466	.	.	707	.	.	961	.	.	219	8
294	.	.	672	.	.	1 126	.	.	1 811	.	.	272	9
120	.	.	273	.	.	458	.	.	741	.	.	112	10
250	.	.	573	.	.	975	.	.	1 576	.	.	221	11
102	.	.	233	.	.	397	.	.	645	.	.	91	12
44	.	.	98	.	.	150	.	.	236	.	.	51	13
18	.	.	40	.	.	61	.	.	96	.	.	21	14
1 638	.	.	3 621	.	.	5 612	.	.	7 893	.	.	1 621	15
667	.	.	1 474	.	.	2 285	.	.	3 229	.	.	664	16
244	.	.	566	.	.	860	.	.	1 247	.	.	246	17
100	.	.	230	.	.	350	.	.	510	.	.	101	18
78	.	.	163	.	.	252	.	.	324	.	.	76	19
32	.	.	66	.	.	102	.	.	132	.	.	31	20
107	.	.	238	.	.	342	.	.	427	.	.	110	21
44	.	.	97	.	.	139	.	.	175	.	.	45	22
54	.	.	122	.	.	187	.	.	352	.	.	54	23
22	.	.	50	.	.	76	.	.	144	.	.	22	24
2	.	.	33	.	.	64	.	.	126	.	.	1	25
1	.	.	14	.	.	26	.	.	52	.	.	0	26
232	.	.	513	.	.	790	.	.	1 084	.	.	226	27
95	.	.	209	.	.	322	.	.	444	.	.	92	28
1 125	.	.	2 338	.	.	3 517	.	.	4 773	.	.	1 107	29
458	.	.	952	.	.	1 432	.	.	1 953	.	.	453	30
143	.	.	439	.	.	789	.	.	1 269	.	.	151	31
58	.	.	179	.	.	321	.	.	519	.	.	62	32
- 11	.	.	117	.	.	198	.	.	95	.	.	8	33
- 5	.	.	48	.	.	81	.	.	39	.	.	3	34
5 913	.	.	5 871	.	.	5 855	.	.	5 843	.	.	5 926	35
2 407	.	.	2 390	.	.	2 384	.	.	2 390	.	.	2 427	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. €	21 492	22 654	23 131	23 586
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. €	2 878	2 937	2 564	2 580
3	mittelfristige Kredite	Mill. €	896	785	1 442	1 339
4	langfristige Kredite	Mill. €	17 718	18 932	19 125	19 667
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. €	21 476	22 632	23 081	23 491
	davon					
6	Unternehmen	Mill. €	6 946	7 577	6 766	6 888
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. €	4 181	4 308	4 564	4 549
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. €	6 303	6 795	7 249	7 395
9	öffentliche Haushalte	Mill. €	4 046	3 951	4 502	4 659
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. €	22 392	23 334	23 288	23 133
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. €	6 936	7 375	7 379	7 297
12	Termineinlagen	Mill. €	3 318	3 360	3 286	3 434
13	Sparbriefe	Mill. €	1 807	1 843	1 778	2 059
14	Spareinlagen	Mill. €	10 330	10 756	10 845	10 343
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. €	22 366	23 308	23 250	23 089
	davon					
16	Unternehmen	Mill. €	3 103	3 534	3 264	3 298
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. €	1 208	1 278	1 217	1 126
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. €	17 083	17 573	17 674	17 419
19	öffentliche Haushalte	Mill. €	972	923	1 095	1 246
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. €	5 267	5 141	4 944	1 409
21	Zinsgutschriften	Mill. €	286	308	289	257
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. €	5 100	5 016	5 097	1 608
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. €	10 330	10 756	10 845	10 343
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. €	1 073	1 063	859	735
25	Sparkassen	Mill. €	6 896	7 219	7 402	7 122
26	Kreditgenossenschaften	Mill. €	1 897	1 976	1 905	1 804
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	1 781	1 584	1 513	1 724
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	1 438	1 308	1 375	1 353
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	28	34	25	20
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	682	639	681	699
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	394	317	375	311
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	334	318	294	323
33	übrige Schuldner	Anzahl	343	276	138	371
	davon					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Nachlässe	Anzahl	.	.	105	177
35	Verbraucher	Anzahl	.	.	33	194
36	eröffnete Verfahren	Anzahl	440	471	520	809
37	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	1 341	1 113	992	908
38	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	-	-	1	7
39	voraussichtliche Forderungshöhe	1000 DM	2 117 042	1 932 866	1 544 751	2 089 273
40	Beschäftigte	Anzahl	.	.	.	7 812

1) Quelle: Landeszentralbank im Freistaat Sachsen und Thüringen - 2) Stand am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel Thüringen

2000										2001			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
23 121	.	.	23 267	.	.	23 524	.	.	23 586	.	.	...	1
2 513	.	.	2 511	.	.	2 578	.	.	2 580	.	.	...	2
1 419	.	.	1 387	.	.	1 364	.	.	1 339	.	.	...	3
19 189	.	.	19 369	.	.	19 582	.	.	19 667	.	.	...	4
23 064	.	.	23 201	.	.	23 430	.	.	23 491	.	.	...	5
6 783	.	.	6 755	.	.	6 963	.	.	6 888	.	.	...	6
4 590	.	.	4 588	.	.	4 580	.	.	4 549	.	.	...	7
7 237	.	.	7 234	.	.	7 351	.	.	7 395	.	.	...	8
4 454	.	.	4 624	.	.	4 536	.	.	4 659	.	.	...	9
22 701	.	.	22 373	.	.	22 453	.	.	23 133	.	.	...	10
7 096	.	.	6 995	.	.	7 095	.	.	7 297	.	.	...	11
3 169	.	.	3 143	.	.	3 197	.	.	3 434	.	.	...	12
1 795	.	.	1 835	.	.	1 878	.	.	2 059	.	.	...	13
10 641	.	.	10 400	.	.	10 283	.	.	10 343	.	.	...	14
22 669	.	.	22 331	.	.	22 408	.	.	23 089	.	.	...	15
3 004	.	.	2 924	.	.	2 911	.	.	3 298	.	.	...	16
1 123	.	.	1 120	.	.	1 144	.	.	1 126	.	.	...	17
17 464	.	.	17 185	.	.	17 120	.	.	17 419	.	.	...	18
1 078	.	.	1 102	.	.	1 233	.	.	1 246	.	.	...	19
1 607	.	.	1 128	.	.	1 204	.	.	1 409	.	.	...	20
12	.	.	9	.	.	17	.	.	257	.	.	...	21
1 825	.	.	1 380	.	.	1 338	.	.	1 608	.	.	...	22
10 641	.	.	10 400	.	.	10 283	.	.	10 343	.	.	...	23
813	.	.	752	.	.	724	.	.	735	.	.	...	24
7 295	.	.	7 182	.	.	7 099	.	.	7 122	.	.	...	25
1 850	.	.	1 807	.	.	1 780	.	.	1 804	.	.	...	26
134	115	169	108	160	142	149	137	162	194	145	133	162	27
108	94	117	82	121	123	115	107	126	163	111	95	126	28
2	-	3	-	-	1	2	2	3	2	3	-	1	29
57	47	54	47	64	68	61	54	62	78	51	47	65	30
28	17	30	15	30	23	24	29	37	37	31	21	29	31
21	30	30	20	27	31	28	22	24	46	26	27	31	32
26	21	52	26	39	19	34	30	36	31	34	38	36	33
14	10	31	11	16	9	14	13	14	13	16	15	18	34
12	11	21	15	23	10	20	17	22	18	18	23	18	35
56	61	87	59	74	74	60	68	73	86	79	71	75	36
78	54	82	49	84	67	89	68	88	107	65	62	87	37
-	-	-	-	2	1	-	1	1	1	1	-	-	38
143 900	237 985	188 540	145 432	139 812	203 338	277 091	96 157	127 791	229 958	164 884	151 319	875 784	39
825	1 388	723	395	413	915	579	768	385	542	725	279	383	40